

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanckh & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 2284 bis 2287. — Postzeitungsliste Seite 210. — Text 33 1/2 % Zuschlag. Für Platzverzicht keine Gewähr. — Druckort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 218

Magdeburg, Sonnabend den 17. September 1927

38. Jahrgang

## Das Ringen in Genf

Von Dr. Hans Wehberg.

Wenn man sich ein richtiges Bild von den in Genf stattfindenden Kämpfen um die an die Kommission verwiesenen Anträge Polens sowie Hollands machen will, so muß man sich zunächst einmal vergegenwärtigen, welche Lücken die Völkerbundsatzung sowie der Pakt von Locarno enthalten. Die Erörterungen der letzten Tage haben gezeigt, daß über den Inhalt dieser beiden bedeutungsvollen Vertragsurkunden vielfach, im Inland wie im Ausland, noch Unklarheit herrscht. Und doch kann man ohne Kenntnis jener Abkommen schwer verstehen, um was eigentlich in Genf so heiß gerungen wird.

Die Völkerbundsatzung hat den Krieg, auch den Angriffskrieg, keineswegs unbedingt verboten. Sie hat vielmehr den Mitgliedern des Bundes im wesentlichen nur die Verpflichtung auferlegt, bei einem Konflikt mit einem andern Bundesmitglied zunächst einmal eine friedliche Lösung zu versuchen, d. h. gemäß Art. 12 der Satzung den Streit entweder einem Schiedsgericht oder der Vermittlung des Völkerbundsrats zu unterbreiten. Nur im ersten Falle scheidet die Möglichkeit kriegerischer Auseinandersetzung aus, da das Urteil des Schiedsgerichts für die Parteien bindend ist. Gaben die Parteien dagegen den Streit der Vermittlung des Völkerbundsrats unterbreitet und kommt vor dem Rat kein Vergleich zustande oder vermag der Rat den Streitparteien keine einstimmigen Vorschläge zu unterbreiten, so bleibt es den Parteien überlassen, den Konflikt auf anderem, evtl. kriegerischem Wege auszutragen.

Diese Lücke der Völkerbundsatzung ist in dem Locarnopakt zwar im Verhältnis von Deutschland zu Belgien und Frankreich, nicht aber im Verhältnis Deutschlands zu Polen und der Tschechoslowakei ausgefüllt worden. Es ist wichtig zu wissen, daß Deutschland keineswegs auf das Recht verzichtet hat, nach dem Scheitern der Vermittlungsaktion vor dem Rat äußerstenfalls Polen bzw. die Tschechoslowakei mit militärischen Mitteln anzugreifen.

Auch im Verhältnis zwischen Deutschland einerseits sowie England, Japan usw. andererseits besteht kein unbedingt Verbot des Angriffskriegs. Selbst in den von dem Deutschen Reich mit verschiedenen Mächten geschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen ist eine solche Abmachung nicht enthalten.

Soweit daher der politische Antrag nichts weiter bezweckt, als ein allgemeines Verbot jedes Angriffskriegs über die in der Völkerbundsatzung enthaltenen Verpflichtungen hinaus festzusetzen, ist er unbedingt zu begrüßen. Daß Polen letzten Endes mehr erstrebt als ein Verbot jedes Angriffskriegs, daß es gleichzeitig auf die Garantie der deutsch-polnischen Grenze abzielt, erscheint gewiß. Aber immerhin ist in dem der Kommission jetzt vorgelegten Antrag — dessen ursprüngliche Fassung wir leider nicht kennen — von einer solchen Grenzgarantie nicht die Rede, so daß der Grundgedanke des polnischen Vorschlags auch deutscherseits durchaus Unterstützung verdient.

Daß es ein großes Verdienst der achten Völkerbundsversammlung wäre, jeden Angriffskrieg zu einem Verbot zu erklären, unterliegt keinem Zweifel. Nachdem aber die letzten Völkerbundsversammlungen den Angriffskrieg bereits moralisch geächtet haben, sollte sich die gegenwärtige Bundeversammlung nicht damit begnügen, in einer einfachen Resolution den Angriffskrieg moralisch zu verurteilen, sondern sollte sich der feierlichen Form des Vertrags bedienen, um eine völkerrechtliche Verpflichtung zwischen allen Mitgliedern des Völkerbundes ins Leben zu rufen.

Man darf doch nicht vergessen, daß das Verbot jedes Angriffskriegs eine Erweiterung der Bestimmungen der Völkerbundsatzung bedeutet und deswegen ein Abkommen zwischen den Völkerbundstaaten das geeignete Mittel wäre, um jeden Angriffskrieg zu verbieten. Dabei könnte man sich entweder der Form eines gewöhnlichen völkerrechtlichen Vertrags oder des Weges einer Aenderung der Völkerbundsatzung bedienen. In dem ersten Falle wäre die Verpflichtung nur für die Staaten bindend, die den Vertrag ratifiziert haben. Im zweiten Falle bestände die Möglichkeit, daß lediglich infolge der Ratifikation durch einen Teil der Mitglieder des Bundes, nämlich durch die Gesamtheit der im Rat und die Mehrheit der in der Bundeversammlung vertretenen Bundesmitglieder, die Verpflichtung für alle Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gemäß Art. 26 der Satzung bindend würde, auch für diejenigen, die sie nicht ratifiziert haben. Den Bundesmitgliedern, die die Aenderung ablehnen, stände es dann frei, gemäß Art. 26 Abs. 2 der Satzung aus dem Bund auszuscheiden.

## Wahlen zum Völkerbundsrat

Ruba, Finnland und Kanada gewählt

Genf, 15. September. Als neue Mitglieder des Völkerbundsrats wurden am Donnerstag gewählt Ruba mit 43 Stimmen, Finnland mit 33 und Kanada mit 26 Stimmen.

Portugal erhielt 15 und Griechenland 23 Stimmen. Mehrere Stimmen zerplitterten sich auf verschiedene Staaten.

Der Ausgang der Abstimmung bringt die Rebellion der Kleinen Staaten gegen die Sonderverhandlungen der Großmächte und vor allem der Locarnomächte zum Ausdruck. Belgien war an diesen Verhandlungen maßgebend beteiligt. Das Abstimmungsergebnis wirft die Frage auf, ob der belgische Vertreter noch weiterhin in der Vorbereitenden Abrüstungskommission bleiben kann. Sein Abgang würde ohne besondern Beschluß der Vollversammlung unvermeidlich sein. Bei der hervorragenden Rolle, die der belgische Delegierte de Brouckere in dieser Kommission gespielt hat und späterhin noch spielen dürfte, wäre der Verzicht auf seine Mitarbeit für die Sache der Abrüstung ein großer Verlust. Der neue Rat wird deshalb wahrscheinlich in Uebereinstimmung mit der Vollversammlung Belgien einladen, seinen Vertreter in der Vorbereitenden Abrüstungskommission zu belassen. Voraussichtlich wird darüber am Sonnabend in der Plenarsitzung entschieden werden.

Stimmen zu den Genfer Wahlen

Brüssel, 16. September. Zur gestrigen Abstimmung in der Völkerbundsversammlung über die Wiederwählbarkeit Belgiens schreibt „Le Soir“: Welches auch der Grund sein möge und mit welchen Formeln auch die Diplomaten in Genf den Mißerfolg Belgiens zu verbergen sich bemühen, diese Niederlage — denn um eine solche handelt es sich — wird von der öffentlichen Meinung in Belgien peinlich empfunden werden.

„Libre Belgique“ schreibt: Die Ansichten über die Ursachen dieser Enttäuschung sind geteilt. Die einen betrachten die Frage mehr vom Standpunkt der inneren Politik und schieben Vanderbelde den Mißerfolg zu, die andern urteilen mehr aus der Genfer Atmosphäre heraus. Diese kommen zu einem andern Ergebnis. Die Abstimmung war, so erklären diese, nicht gegen irgend jemand gerichtet, sondern es handelte sich um eine prinzipielle Abstimmung, der der Wunsch mehrerer kleiner Staaten zugrunde liegt, im Völkerbundsrat einen Sitz zu erhalten. Auch Gerechtigkeit gegenüber Belgien, dessen Stellung man im Völkerbund beneidet, spielt eine Rolle. So hat man die erste beste Gelegenheit benutzt, um Belgien kaltzustellen.

Der sozialistische „Peuple“ schreibt, es wäre vergebens, wollte man die Enttäuschung verheimlichen, die der Beschluß in der öffentlichen Meinung Belgiens auslösen wird. Aus allerlei internationalen und nationalen Gründen muß man das Ausschließen Belgiens aus dem Völkerbund bedauern. In seiner Eigenschaft als früherer Minister, der an der Rheinlandbesetzung teilnimmt, hat Belgien zum wenigsten während der Besetzungsdauer Sonderinteressen zu vertreten und einen besondern Anspruch, im Rat vertreten zu sein. Vanderbelde, fährt der „Peuple“ fort, verläßt den Rat zu gleicher Zeit wie Venesich. Der Rat verliert also mit einem Schläge zwei hervorragende Diener des Friedens. Es steht zu befürchten, daß der Geist, der im Rate herrschen wird, davon nicht ganz unberührt bleiben wird. Die entschieden friedliebenden und demokratischen Einflüsse im Rate bedürften insbesondere im gegenwärtigen Augenblick einer Verstärkung und nicht einer Schwächung. Der „Peuple“ fügt hinzu, daß insbesondere auch Frankreich mit einem Schläge zwei seiner zuverlässigsten Freunde im Rate verliert, und zwar Freunde, die diese Freundschaft zu Frankreich glücklicherweise mit einem wahrhaft europäischen und friedliebenden Geist zu bereinigen verstanden haben.

Paris, 16. September. Der „Temps“ schreibt zu dem Abstimmungsergebnis über die Wiederwählbarkeit Belgiens in den Völkerbundsrat, man sei peinlich berührt, feststellen zu müssen, daß das Land, das das erste Opfer des Krieges war, nicht mehr im Rate sitze, wogegen Deutschland jetzt einen unabhängigen Ratsitz innehat. Selbst wenn die Abstimmung eine Folge des Widerstandes zahlreicher Delegationen gegen das Prinzip der Wiederwählbarkeit nichtständiger Ratsmitglieder sei, so hätte man dieses Prinzip nicht zum ersten Male Belgien gegenüber anwenden dürfen, das alle Rücksicht verdiene.

London, 16. September. „Daily Telegraph“ bezeichnet die Wahl Kanadas in den Völkerbundsrat als einen

„Sieg für das britische Reich“ und schreibt, zum erstenmal hätten die britischen Ueberseebesitzungen eine direkte Vertretung im Völkerbundsrat. Der diplomatische Mitarbeiter des „Times“ schreibt, die Wahl Kanadas in den Rat sei sehr zu begrüßen, da dies zeige, daß Genf endlich erkannt habe, daß die bisher ungenügende Vertretung des britischen Reiches im Rat ein Standa gemessen sei.

Berlin, 16. September. Das Gesamtergebnis der Wahlen zum Völkerbundsrat wird von der Sirefemann nahestehenden „Deutschen diplomatischen politischen Korrespondenz“ für den Völkerbund und angeht die der durchaus auf die allgemeinen Ziele und Ideale des Paktes abgestellten Völkerbundspolitik Deutschlands auch für das Deutsche Reich als zufriedenstellend und begrüßenswert bezeichnet. Während die drei neuen Ratsmitglieder teils wegen des persönlichen Einflusses ihrer Delegierten, teils wegen der von ihnen vertretenen Strömungen eine Bereicherung des Völkerbundsrats bedeuten, ist insbesondere das Ausschließen Belgiens zu bedauern. Daß die Mächte von Locarno das Verbleiben Vanderbeldes im Rate lebhaft gewünscht hatten, ist ein offenes Geheimnis, denn er hat stets seinen ganzen Einfluß aufzuboten, um den Völkerbundsriegen zu entsprechen, den Weltfrieden zu fördern und eine objektive Verständigung zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern zu ermöglichen.

Genf, 16. September. Der Sonderberichterstatter des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ schreibt: Was Finnland betrifft, so hat es als Vertreter der kleinen Staaten eine ziemlich hohe Stimmenzahl erlangt, nachdem es im Vorjahr unterlegen war. Damals hatte die deutsche Abordnung Finnlands Kandidatur unterstützt, diesmal konnte sie sich nicht dazu entschließen. Nicht weil Deutschland irgend etwas gegen Finnland hätte und noch weniger wegen der Person des bisherigen Hauptvertreters Finnlands in Genf, des Gesandten Erich, der 1926 gegenüber dem deutschen Standpunkt zum Artikel 16 eine recht unfreundliche Äußerung entfallen hat. Es ist kein Schade, daß Finnland gewählt worden ist, nur ist der sozialistischen Regierung in Genf Sorge zu empfinden, sich in Zukunft etwas mehr um die Genfer Angelegenheiten — auch in persönlicher Hinsicht — zu kümmern als bisher. Nachdem hintereinander Indien und Vanderbelde aus dem Rat ausgeschieden sind, wäre eine sozialdemokratische Vertretung im Rate durchaus angebracht. Solange unsere finnischen Genossen am Ruder sind, sollten sie diese Möglichkeit wahrnehmen und nicht die Vertretung ihres Landes einem Berufsdiplomaten überlassen. Der deutsche Stimmzettel lautete zugunsten Rubas, Kanadas und Portugals. Aber die deutsche Delegation ist mit dem Wahlergebnis alles in allem zufrieden; sie macht allerdings kein Hehl daraus, daß sie das Ausschließen Belgiens und insbesondere Vanderbeldes, der sich stets der größten Objektivität befleißigt habe, außerordentlich bedauert.

Ein unbezahlter Kreuzer

Genf, 16. September. Am Donnerstag nachmittag besaßte sich der Rat mit einem seit Jahren zwischen Deutschland und Griechenland bestehenden Streitfall. Es handelt sich dabei um die Lieferung eines Kreuzers „Salamis“, der im Jahre 1912 bei der Vulkanwerft von Griechenland in Auftrag gegeben worden und im November 1914 vom Stapel gelassen war. Er konnte aber während des Krieges nicht abgeliefert werden. Als das im Jahre 1919 nachgeholt werden sollte, verweigerte die griechische Regierung die Annahme, weil der Kreuzer veraltet sei. Griechenland beruft sich nun auf die Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrags, die Deutschland die Ausfuhr von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial verbieten. Es will auf die Lieferung verzichten, d. h. von dem Vertrag ohne Gegenleistungen entbunden sein.

Die Entscheidung über den Streitfall wurde ausgesetzt, um zunächst die Kompetenz des Rates feststellen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde eine dreigliedrige Kommission eingesetzt.

Rülz nach Genf berufen

W. Dresden, 16. September. Reichsminister a. D. Rülz wurde vom Generalsekretär des Völkerbundes zur Teilnahme an den Genfer Beratungen eingeladen. Rülz war Präsident der Internationalen Staatenkonferenz zur Bildung des Weltfriedensverbandes und wird als solcher vor allem in der zweiten Kommission des Völkerbundes die jederzeit unter seinem Vorsitz beschlossene Staatenkonvention vertreten.

Gewiß würde auch ein einfacher Beschluß der Bundeversammlung, der keiner Ratifikation bedürfte, nicht bedeutungslos sein. Ja, es ließe sich vielleicht die Ansicht vertreten, daß einer solchen Resolution nicht nur moralische, sondern auch rechtliche Bedeutung zukäme. Aber diese Frage ist immerhin zweifelhaft. Es kommt hinzu, daß wirklich nicht zu verstehen ist, weshalb eine so ungeheuer wichtige Keurung wie das Verbot jedes Angriffskriegs nicht in der feierlichen Form geschlossen werden soll, die man schon bei minderwichtigen Abmachungen, z. B. über Opiumhandel, Wächterhandel usw., anzuwenden pflegt.

Es ist daher dringend zu wünschen, daß die Bundeversammlung in der festen Absicht, nicht nur eine moralische, sondern auch eine juristische Bindung zwischen den Mitgli-

edern des Völkerbundes über das Verbot jedes Angriffskriegs herbeizuführen, den hier vorgeschlagenen Weg eines feierlichen, der Ratifikation bedürftigen Vertrags oder Protokolls bzw. einer Satzungsänderung wählt. Würde man sich hierauf einigen, dann wäre auch die erste Etappe zwecks Fortführung der von Holland angeregten Diskussion über „Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung“ erreicht. Die Bundeversammlung würde die Menschheit auf dem Wege zum wahren Frieden ein erhebliches Stück voran geführt und die Lösung der Abrüstungsfrage erleichtert haben.

Einer späteren Tagung würde dann die Aufgabe obliegen, das Schiedsgerichts- und eventuell das Sanktionsystem fortzubilden.



# Magdeburger Angelegenheiten

## Die Siedlung an der Königsborner Straße

Zwischen Königsborner Straße und Tracauer Anger ist ein Baublock entstanden, dessen reizvolle Lage der neuen Häuser-  
 nertels an der Diederhoffer Straße gleichkommt. Der Meister-  
 Bau- und Sparverein, eine der größten und leistungsfähigsten  
 Baugenossenschaften Magdeburgs, vollendet auf diesem  
 Gelände in Kürze seine tausendste Wohnung. Grundriss  
 ist gesunde Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung zu  
 bauen. Zentralheizung, Bad und Warmwassererzeugung sind vor-  
 handen. Die Genossenschaft ist weiterhin bestrebt, die geplagten  
 Hausfrauen durch Anlage einer zentralen Waschanstalt  
 von den Mühen des bisherigen Waschverfahrens zu befreien. Die  
 maschinellen Einrichtungen ermöglichen die Bewältigung einer  
 größeren Wäsche in 4 bis 5 Stunden, wobei zu beachten ist, daß  
 die Wäsche getrocknet, gerollt und geplättet, also schon fertig ist.  
 Die Errichtung einer Waschanstalt in Verbindung mit Wohnungen  
 ist für Magdeburg eine Neuheit und zeugt für den fortschrittlichen  
 Geist der Verwaltung, daß sie sich segensreichen technischen Neu-  
 erungen nicht verschließt.

Gleichzeitig ist die Anlage eines Spielplatzes vorgesehen,  
 der geeignet ist, die Mütter von der Sorge um die Sicherheit ihrer  
 Kinder zu befreien. Gärtnische Gestaltungskunst wird dem Ge-  
 lände ein schönes Aussehen geben.

Die ersten beiden Häuser sind bereits fertiggestellt und teil-  
 weise schon bezogen. Mit ihren bunten naturgetriebenen Fassaden,  
 die durch langgestreckte Balkone wirkungsvoll unterbrochen werden,  
 zeigen sie die Schönheit neuzeitlicher Bauweise. In längstens  
 2 Jahren dürfte der Baublock als abgeschlossen gelten.

Am Sonntag den 18. September findet eine öffentliche Be-  
 sichtigung der Gebäude statt, zu der alle Interessenten freundlichst  
 eingeladen sind.

## Mehr Schutz der Jugend

Immer mehr Kreise setzen sich für die erwerbstätige  
 Jugend ein, immer mehr Menschen fühlen sich berufen, irgend-  
 welche Mängel der Jugend zu beheben. Das schon sehr abgegriffene  
 Schlagwort: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ ipult  
 in allen Vereinigungen von den Briefmarkensammlern, über  
 Boyer bis zu den Kanarienvogelzüchtern. An sich ist dieses Be-  
 mühen um die Jugend begrüßenswert und auch dazu angetan,  
 das Selbstbewußtsein der jungen Generation gewaltig zu stei-  
 gern. Nur wäre es gerade im Interesse der arbeitenden Jugend  
 besser, wenn man die Sorge um ihre Entwicklung den Kreisen  
 überließe, die berufen sind, die die nötige Kraft haben, Förde-  
 rungen durchzuführen und es vor allem ernst meinen mit der  
 Besserung ihrer Lebens- und Arbeitsverhältnisse.

Die Berliner Ausstellung „Das junge Deutschland“ bringt  
 in einem reichhaltigen und vielseitigen Material ein Bild von  
 der furchtbaren sozialen Not der deutschen arbeitenden Jugend.  
 Man ist erschüttert, wenn man die Ausstellung derläßt; ob solch  
 furchtbarem Material wird selbst dem ärgsten Scharfmacher der  
 Mut fehlen, sich gegen die Forderungen auf Jugendhilfe und  
 -schutz zu stellen. Aber eins werden diese Herrschaften tun: sie  
 werden den Nachweis zu bringen versuchen, daß unter den ge-  
 gebenen wirtschaftlichen Verhältnissen kürzere Arbeitszeit, mehr  
 Urlaub, bessere Ausbildung und höhere Bezahlung für junge  
 Arbeiter und Lehrlinge unmöglich ist. Nach der Denkart dieser  
 sogenannten Wirtschaftsführer wird es natürlich immer unzmög-  
 lich sein. Von dieser Seite kommt der Jugend keinerlei Hilfe,  
 sie kann sich auch nicht auf Gott oder auf gute Freunde nationa-  
 listischen Einschlags verlassen; die Jugend muß sich selber  
 helfen im Verein mit der mächtigen Arbeiterbewegung.

Vom Ortsausschuß für Jugendpflege war unter dem  
 Motto: Mehr Schutz der deutschen Jugend! zum Donnerstag  
 abend nach dem Franke-Jugendheim eine Kundgebung einberufen.  
 Der große Saal war gedrängt voll. Ein Zeichen dafür,  
 wie ernst es der Jugend mit ihren Forderungen ist. Als erster  
 Redner sprach Genosse Eschbach (Berlin) vom Allgemeinen  
 deutschen Gewerkschaftsbund über die soziale Lage der Jugend.  
 Heber die Forderungen, die sich daraus ergeben, sprach Fegert  
 (Halle) vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. Als  
 letzter sprach Mees (Berlin) über die Freizeit der Jugend.  
 Abschließende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Um der geistigen und leiblichen Not der deutschen Jugend  
 zu steuern, fand am 15. September in Magdeburg eine überaus  
 stark besuchte Kundgebung statt, zu der Vertreter aller wich-  
 tigen Berufe und Wirtschaftskreise erschienen sind. In begü-  
 ndeter Sorge um das Wohl und die Zukunft der deutschen Jugend  
 lenkt die Kundgebung die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf  
 die zahlreichen sittlichen und sozialen Gefahren, denen die Jugend  
 besonders stark in den Großstädten ausgesetzt ist. Angesichts des  
 zunehmenden Wettbewerbs in allen Berufen und angesichts der  
 gesteigerten Anforderungen der Wirtschaft hat die Jugend An-  
 spruch auf besonders und weitergehenden gesetzlichen Schutz.“

Die Kundgebung begrüßt vor allen Dingen den Entwurf  
 eines Berufsbildungsgesetzes und fordert seine beschleunigte Pe-  
 ratung und Verabschiedung.

Den Notwendigkeiten geistiger und körperlicher Erziehung  
 und Höherführung der erwerbstätigen Jugend muß Rechnung ge-  
 tragen werden durch die Erfüllung folgender Mindestfor-  
 derungen im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes:

1. Für Jugendliche unter 21 Jahren darf die 45stündige  
 Arbeitswoche nicht überschritten werden.
2. Den Jugendlichen ist ausreichender bezahlter Urlaub zu  
 gewähren und zwar: 3 Wochen für jugendliche Arbeiter und  
 Lehrlinge unter 16 Jahren; 2 Wochen für jugendliche Arbeiter  
 und Lehrlinge zwischen 16 und 18 Jahren.
3. Der Berufsschulunterricht soll ausschließlich Tages-  
 unterricht sein, also in die Arbeitszeit fallen. Eine Kürzung  
 des Entgelts darf deswegen nicht stattfinden.
4. Strikte Durchführung der Sonntagruhe, beginnend am  
 Sonnabend mittag, soll den durch Kriegs- und Nachkriegszeit  
 besonders geschwächten Jugendlichen ein der Gesundheit dien-  
 liches Wochenende erschließen.
5. Die Berufsberatung für die aus der Schule entlassenen  
 Jugendlichen ist weiter auszubauen. Die Erfahrungen der Be-  
 rufsbereitschaft sollen dabei berücksichtigt werden.

Neben diesen Mindestforderungen wird die beruflich-gewerks-  
 chaftliche Erziehung der Jugendlichen ihrer Förderung auf allen  
 Lebensgebieten dienlich sein. Staat und Gemeinden, soziale Be-  
 höörden und Berufsorganisationen müssen zusammenwirken, um der  
 Jugend auf allen Gebieten zweckentsprechende Hilfe und Ent-  
 wicklung zu gewähren. An die deutschen Arbeitgeber richtet die  
 Kundgebung den dringenden Appell, diesen Forderungen dien-  
 lichen Jugendhilfen schon jetzt möglichst zu entsprechen.“

Im Kampf um das Reichsschulgesetz. Der Bund der  
 freien Schulgesellschaften, Ortsgruppe Magdeburg, rufft auf zu  
 einer öffentlichen Versammlung im „Wilhelmshaus“  
 am Dienstag den 20. September, abends 8 Uhr.  
 Der ehemalige Staatssekretär Genosse Heinrich Schulz (Berlin)  
 wird über den jetzigen Reichsschulgesetzentwurf sprechen. Es sollte  
 für alle Parteigenossen Pflicht sein, zu dieser Versammlung zu  
 erscheinen. Eintrittsgeld 20 Pf., Erwerbslose frei.

Frauenversammlung Gartenstadt Reform. Die erste  
 Frauenversammlung nach der Sommerpause hätte noch besser  
 besucht sein müssen. Die Genossin Arning gab in anschau-  
 licher Weise den Genossinnen ein Bild über die aktuellen poli-  
 tischen Tagesfragen. Sie freute Genf, die Rede des Reichs-

# Die Ortskrankenkasse im neuen Haus

Am Sonnabend morgen wird das „lichte Haus“ in der Lüne-  
 burger Straße durch die Schluffsteinlegungsfeier seiner  
 Bestimmung übergeben, Dienst am Volke zu leisten. Eins der  
 schönsten Gebäude Magdeburgs ist das neue Verwaltungsgebäude  
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Neben der architektonischen  
 Schönheit ist aber auch auf organisches Gliederung größte Rück-  
 sicht genommen, die allen modernen Anforderungen an ein Ver-  
 waltungshaus gerecht wird. Das Haus enthält neben dem Ver-  
 waltungsapparat aber auch eine Anzahl Einrichtungen, die es  
 einem Krankenhaus ähnlich machen. Besonders zu erwähnen ist  
 das Röntgeninstitut, das wohl das größte ist in Mitteldeutschland  
 und kaum noch eine Krankenkasse eine solche umfangreiche Ein-  
 richtung besitzen dürfte. Die Ortskrankenkasse ist ein gemein-  
 nütziges Unternehmen. Das neue Haus ist ein sichtbarer Beweis  
 dafür, was vereinte Kraft leistet, daß organisierte Kraft großes  
 Werk vollbringen kann. Es ist ein weiterer Meilenstein auf dem  
 Wege von der planlosen, anarchischen, kapitalistischen Wirtschaft  
 zur planvollen, organisierten Gemeinwirtschaft.

## Das Werden der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Am 2. März 1881 wurde die Allgemeine Unterstützungskasse  
 für gewerbliche Arbeiter in Magdeburg gegründet. Aus dieser  
 Kasse ging am 1. Januar 1885 die Allgemeine Ortskrankenkasse  
 mit 1700 Mitgliedern hervor. Die Berufsgruppen der Färber,  
 Glaser, Seiler, Friseurgehilfen, Weißgerber, Schmornsteinfeger,  
 Müller und Bildhauer gingen in die Ortskrankenkasse auf. Mit  
 dem Inkrafttreten der Reichsversicherungordnung am 1. Januar  
 1914 stieg die Mitgliedschaft durch Verschmelzung mit 19 weiteren  
 Kassen von 10 000 auf rund 85 000. Durch Verschmelzung mit  
 sieben anderen örtlichen Krankenkassen wuchs die Mitgliedschaft  
 am 1. Januar 1925 abermals von 82 000 auf 83 000. Zwischen  
 gehört auch Groß Ockerleben zum Kasernenbezirk. Die Mitglieds-  
 schaft hat jetzt 65 000 überschritten, wozu noch die Familienange-  
 hörigen zu zählen sind. Es gibt heute kaum ein Haus in Magde-  
 burg, das nicht mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse in irgendeiner  
 Beziehung steht.

## Das ärztliche Institut.

Es wurde am 15. November 1924 eröffnet, war zunächst  
 nur in bescheidenem Rahmen gehalten und bestand aus zwei  
 Wartezimmern und vier Zimmern, in denen ein größerer und ein  
 kleiner Röntgenapparat, ein Pantostat, die notwendigsten Instru-  
 mente und Apparate zu einfachen gynäkologischen, zu chemischen  
 und mikroskopischen Untersuchungen und 4 Höhenzonen unter-  
 gebracht waren. Schon im Frühjahr 1925 machten sich Vergröße-  
 rungen nötig, denen bald weitere folgten.

Wie das Wachstum der Allgemeinen Ortskrankenkasse große  
 räumliche Ausdehnung der Verwaltungsabteilungen immer drin-  
 gender erforderte, so wurde auch im ärztlichen Institut der Wunsch  
 immer lauter: „Mehr Räume, mehr Licht!“ Für beides ist im  
 neuen Gebäude reichlich gesorgt. Hier soll zunächst die schon vor  
 längerer Zeit begonnene, sozialärztliche Tätigkeit (Berufsberatung,  
 Gesundheitsberatung usw.) in größtem Ausmaß künftig durchge-  
 führt werden. Es ist ferner eine wichtige Veränderung insofern  
 eingetreten, als die bisherige Abteilung für Diathermie- und  
 Höhenzonen-Behandlung, das Entwickeln von Röntgenplatten und  
 Röntgenfilmen und die Röntgendurchleuchtungen, soweit sie von  
 den Kasinenärzten gewünscht werden, sämtlich von der neuüber-  
 nommenen Abteilung für Röntgenologie selbstverantwortlich über-  
 nommen worden sind und lediglich ein Durchleuchtungsapparat für die  
 Vertrauensärzte dem diagnostischen Institut verbleibt. Dieses  
 umfaßt auch die Tätigkeit der Vertrauensärzte. Um deren Arbeit  
 möglichst im Sinne einer modernen, exakten und schnelleren Dia-  
 gnose zu erleichtern, ist ein chemisches, mikroskopisches und ba-  
 teriologisches Laboratorium eingerichtet, das besonders zur quali-  
 tativen und quantitativen Untersuchung der menschlichen Se-  
 crete, des Hutes und der Stoffwechselvorgänge dient. Auch der  
 Elektrokardiograph verbleibt bei dem Institut.

Außerdem ist ihm angegliedert ein Inhalatorium, in  
 dem außer einem Raumhonorarium genügend Einzelinhalato-  
 rien vorgehalten sind und eine große medizinische Bade-  
 anstalt mit der jetzt schon bestehenden Heizluft-Abteilung. Die  
 Bedeutung, in der außer einigen Brausebädern nur medizinische  
 Bäder verabreicht werden, enthält in zwei Stockwerken getrennt  
 die Bäder für Frauen und Männer; auch hier ist in großzügiger  
 Weise auf alle möglichen Wünsche der Ärzte und Patienten Rück-  
 sicht genommen. So finden sich ebensowohl irisch-römische, wie  
 Lichtbäder, elektrische Bäder der verschiedensten Art,  
 ferner Kohlenäure- und Sauerstoffbäder; auch die in letzter Zeit  
 beliebtesten Schaumbäder sind vorgehalten. Besonderer Wert ist  
 darauf gelegt worden, die durch die Bäder sehr erhitzten Patienten  
 durch Lagern auf Polstern in verschiedenen temperierten Räumen  
 langsam abzukühlen.

## Strahlen- und heilgymnastisches Institut.

Die Entwicklung und das Eindringen der Röntgenologie in  
 nahezu alle Zweige der Medizin hat besonders in den letzten  
 Jahren nach dem Krieg einen solchen Grad erreicht, daß dieser  
 Zweig der Wissenschaft heute als eine Spezialdisziplin angesehen  
 werden muß. Die Zusammenfassung mit der Hochfrequenz- und  
 Lichttherapie in wissenschaftlich und praktisch modernster Form  
 hat die Allgemeine Ortskrankenkasse in dem neuen Strahlen-  
 institut durchgeführt und damit für ihre Mitglieder aus der  
 Bedürfnisfrage heraus einen Heilfaktor geschaffen, der in dieser  
 Form zu den modernsten Instituten Deutschlands gehört.  
 Die Gliederung des Strahleninstituts in Röntgen-, Ra-  
 dium-, Diathermie- und Lichtbehandlung wird allen An-  
 forderungen dieser Gebiete gerecht. In der Röntgen-  
 diagnose ist die Trennung durchgeführt, die wegen der oft  
 notwendigen Kombination beider Verfahren von einem zum  
 anderen gut erreichbar sind und als besonderem Raum den Wa-  
 deren gut erreichbar sind und als besonderem Raum den Wa-  
 deren gut erreichbar sind und als besonderem Raum den Wa-  
 deren gut erreichbar sind und als besonderem Raum den Wa-

Siemens-Meiniger-Weiß zwei strahlen- und hochspannungs-  
 fähiger S. M. B.-Geräte umfaßt, die einen vollkommenen Strahlen-  
 schütz für den Patienten und das Personal gestatten und die  
 Röntgenstrahlen modernster Tiefentherapie mit Spannungen von  
 200 Kilovolt nur an den Krankentisch zu bringen ermöglichen.  
 Außer dieser Apparatur ist in beiden Abteilungen der zeitlich  
 beste Strahlenschutz durchgeführt.

Die Oberflächen- und Lichttherapie wird als Reich-  
 und Grenzstrahlung in besonderen Räumen betrieben, die an die  
 Diathermieabteilung stoßen. Diese letztere hat drei Unterab-  
 teilungen für Männer, Frauen und eine Spezialabteilung für  
 Elektrokoagulation, Schleimhautbestrahlung usw. Einen weiten  
 wesentlichen Bestandteil des Instituts bildet ein Operations-  
 zimmer, in dem die Radiumvorbereitung, diejenige zur Durch-  
 führung röntgenologischer Gehirn-, Rückenmarks- und Nieren-  
 diagnostik, kleinere in unmittelbarem Zusammenhang mit Tiefen-  
 und Oberflächentherapie stehende Eingriffe und notwendige Ver-  
 bandwechsel vorgenommen werden.

Räumlich von diesen Teilen des Strahlenbehandlungs-  
 instituts getrennt, ist die große Lichttherapie, die sich im  
 vierten Stockwerk des Gebäudes, durch Aufzüge gut erreichbar,  
 befindet, um den Vorteil des Sonnen- und Luftbades in Gestalt  
 einer 30 Meter langen, nach Süden offenen und windgeschützten  
 Biegehalle bequem auszunutzen. Eingelassen sind künstliche  
 Höhenzonen-, Rot- und Uvavlichtbehandlungen und Wärme-  
 strahlen sind abteilungsweise für Männer und Frauen getrennt.  
 Dem großen Saal für Kinderbestrahlung sind Douchen ange-  
 gliedert, nach deren Benutzung die Kinder dann mit Bogenlampen  
 und Quarzlampe bestrahlt werden. Die unmittelbar vor der  
 Lichttherapieabteilung gelegene Biegehalle gestattet die Aus-  
 nutzung natürlicher Sonnenstrahlen.

Die Röntgenuntersuchung bildet heute einen der  
 Hauptfaktoren moderner Diagnosestellung, vor allem bei Lun-  
 gen-, Herz-, Magen-, Darmkrankungen. Gleich groß ist das Gebiet  
 der Knochen- und Gelenkaffektionen, zu denen noch die Gehirn-,  
 Rückenmarks- und Nierenhygiemerkrankungen kommen, die ge-  
 rade in letzter Zeit röntgenologischer Untersuchung weitgehende  
 Klärung verdanken.

Die Röntgentiefentherapie und Radium-  
 behandlung bekämpft Hand in Hand mit der Chirurgie die  
 bösartigen Geschwülste, akute Entzündungen, Entzündungen der  
 Organe, Gynäkologische und Knochen tuberkulose, mit der  
 innern Medizin die Bluterkankungen, Neuralgien und auf gynä-  
 kologischem Gebiete die chronischen Entzündungen und Geschwülste  
 des weiblichen Genitaltraktes, temporäre und totale Sterilisation  
 der Frau.

Als Anwendungsgebiet der Diathermie sind die Er-  
 krankungen der Atmungs- und Zirkulationsorgane (Blut und  
 Lymphgefäße), chirurgische Entzündungen, meist chronischer Art,  
 diejenige der Harn- und Geschlechtsorgane, der Knochen, Muskeln  
 und Gelenke zu nennen. Die Domäne der Lichttherapie ist die  
 Psoriasis und Tuberkulose und die in unserer Zeit durch wirtschaft-  
 liche Not bedingte Körpererschwächung der Kinder und Erwachsenen.  
 Den Patienten wird in diesem Institut die Möglichkeit gegeben,  
 auf schnellstem und wissenschaftlich modernstem Wege durch Ein-  
 schaltung der Röntgen- und Radium- und in ihrer therapeutischen  
 Hand die Frühdiagnose zu erleichtern, die bei den Heilern unserer  
 Zeit, dem Krebs und der Tuberkulose, immer noch eine  
 der Hauptwaffen bildet.

## Zahnklinik.

Zu Januar 1919 eröffnete die Allgemeine Ortskrankenkasse  
 eine Zahnklinik, in der ein Zahnarzt als Leiter, vier Assistenz-  
 zahnärzte und drei Zahntechniker beschäftigt wurden. Die Klinik  
 hat sich bei den Mitgliedern der Krankenkasse durchgesetzt, denn  
 heute sind hier ein Zahnarzt als Leiter, ein Oberassistent und  
 14 Assistenzärzte tätig, während im technischen Laboratorium zehn  
 Techniker arbeiten. Der Grundgedanke der Klinik ist der, den  
 Patienten nicht nur von feinen augenblicklichen Schmerzen zu be-  
 freien, sondern das Gebiß zu sanieren und so zur Hebung des  
 Gesundheitszustandes der Mitglieder beizutragen. Auch die Ange-  
 hörigen der Versicherten und Kinder werden in der Klinik be-  
 handelt.

Im neuen Gebäude liegt die Zahnklinik im 3. Stock, der mit-  
 tels Fahrstuhl oder Patentstiegen leicht zu erreichen ist. Nach  
 Durchschreiten des Vorrums befindet sich der Patient in dem  
 großen Wartezimmer, der ganz von Fenstern umgeben ist und durch  
 Windfänge und aufgestellte Gewächse in mehrere Abteilungen ge-  
 teilt ist, so daß das Ganze trotz der Größe einen anheimelnden  
 Eindruck macht. Rechts vom Eingang befindet sich das Bureau,  
 in dem der Patient sich anzumelden hat. Von hier aus werden  
 durch Rohrpost die Behandlungsjehne den einzelnen Zahnärzten  
 zugeführt. Vorgehalten sind Arbeitsplätze für 21 Zahnärzte in  
 16 Zimmern.

Die zahnärztlichen Behandlungszimmer selbst sind hell und  
 freundlich gehalten und mit einer 2 Meter hohen Kachelwand aus-  
 gestattet. Außerdem befindet sich in jedem Zimmer ein Dampf-  
 sterilisator, so daß Garantie für größte Sauberkeit und Sterilität  
 gegeben ist. An Räumlichkeiten sind ferner ein physikalischer Raum  
 für Ultrastrahlung und Collurbestrahlung, zwei Rückräume, ein  
 Röntgenzimmer für schwere Operationen bei Kieferbrüchen u. dgl.,  
 zwei Abdruckzimmer mit je vier Stühlen, zwei große Techniker-  
 räume mit Arbeitsplätzen für je zehn Techniker, ein Kullamberei-  
 raum und ein Vorratsraum, in dem sich ein großer Dampfsterili-  
 sator für Wäsche befindet, vorhanden. Die Klinik kann somit als  
 eine der größten und modernsten Deutschlands gelten.

Die Abchnitte: Das Werden der Allgemeinen Ortskranken-  
 kasse, Das ärztliche Institut, Strahlen- und heilgymnastisches In-  
 stitut und Zahnklinik sind dem Buche für Magdeburg entnommen.  
 Verfasser sind Direktor Sanden, Professor Dr. Meißner,  
 Dr. Heißeld und Oberzahnarzt Dr. Wendler.

Seit 1914 war die Verwaltung im eignen Haus in der Re-  
 gierungsstraße 1 untergebracht. Im Jahre 1925 wurde einstim-  
 mig von den Organen der Kasse der Neubau beschlossen.

Zurzeit bestehen in Magdeburg noch 34 Kasernen mit rund  
 100 000 Versicherten. Davon gehören allein zwei Drittel der All-  
 gemeinen Ortskrankenkasse an. Im Interesse der Volksgesundheit  
 liegt es, wenn diese Zerstückelung bald ein Ende findet. Denn  
 auch bei den Krankenkassen gilt: Einigkeit macht stark!

S. P. D. Alte Neustadt. Der Bezirksleiter Dahn hat seiner  
 Bestrebungen über den guten Besuch der am Mittwoch abend in  
 Winters Gesellschaftshaus tagenden Versammlung Ausdruck.  
 Stadtverordnetenratgeber Genosse Otto Baer sprach sodann  
 vorzüglicher Weise über Deutschland ein und jetzt. Er  
 griff weit in der Geschichte zurück und entrollte ein anschauliches  
 Bild der politischen, sozialen und kulturellen Reaktion des preu-  
 sißchen Junkerstaats. Die Republik räumte mit vielem auf. Sie  
 schuf aus Untertanen Staatsbürger mit politischer Gleichberech-  
 tigung. Träger ihrer durchgreifenden sozialen Fürsorge sind die  
 Sozialdemokraten in den Gemeinden. Die Republik läßt noch viel  
 zu wünschen übrig, aber sie ist ein geeigneter Boden, auf dem wir  
 für den wahren sozialen Volksstaat ringen können. Wenn wir den  
 Staat erobern wollen, müssen wir ihn geistig durchdringen. Ge-  
 walltmaßnahmen nützen immer nur der Reaktion. In der Dis-  
 kussion, an der sich die Genossen Köhler, Sieger, Herzog, Matthes,  
 Döring und Genosse beteiligten, wurde bedauert, daß dieser Vor-  
 trag nicht vor einem größeren Kreise gehalten worden ist. Es  
 folgten Mitteilungen des Bezirksleiters über die beschiedenen  
 Parteiveranstaltungen, die vorgelesen sind. Vorträge werden ge-

## Sozialdemokratische Partei

- Bezirk Friedrichshagen. Heute Freitag Mitgliederversammlung.
- Bezirk GutsMuth. Am Montag bei Seiffert Mitgliederversammlung.
- Bezirk Nord. Am Montag Funktionärsvorstellung.
- Bezirk Südraben. Am Montag Frauenversammlung.
- Am Freitag Mitgliederversammlung.
- Bezirk Südraben. Am Dienstag Frauenabend.
- Am Freitag Funktionärsvorstellung.
- Bezirk Süd. Am Dienstag Funktionärsvorstellung.



# Vom Arbeitsgericht

## Die Folge eines Dankes

Auf dem Wege nach Walleben, wo sie bei der Schokoladenfabrik Spöer ihre Beschäftigung ausüben wollte, kürzte die Kontoristin mit dem Kade. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und blieb daher längere Zeit dem Dienste fern. Eines Tages schickte nun die Firma die Kündigung und gleichzeitig das Gehalt für das laufende Vierteljahr. Nach dem Gesetze war Sp. nur verpflichtet, die Bezüge im Krankheitsfall bis zu 6 Wochen zu zahlen. Der zugesandte Betrag war aber mehr. Er war das Einkommen für weitere 6 Wochen, das Fräulein W. trotz der Kündigung mit viel Freude entgegennahm. Sie schrieb daher einen Dankbrief. Aber groß war das Erstaunen, als sie hinterher eine Mitteilung erhielt, wonach sie den zuviel gezahlten Betrag von 186 Mark zurückgeben sollte, da nach Angabe der Firma diese Zahlung irrtümlich erfolgt sei. Statt 6 Wochen hatte die Firma 12 Wochen Gehalt gezahlt. Diese Rückforderung konnte nun Fräulein W. nicht verstehen. Sie verweigerte die Herausgabe des Geldes in der Auffassung, daß das Entgegenkommen der Firma Sp. auf ihrem Fleiß und Eifer beruhe. Da kam ein Zahlungsbefehl. Nach einem rechtzeitig erfolgten Widerspruch beantragte die Firma eine Klage, die nun vor dem Arbeitsgericht zur Verhandlung stand.

Die Firma Spöer begründete ihr Vorgehen damit, erst nach-

träglich erfahren zu haben, daß sie nur verpflichtet sei, im Krankheitsfall 6 Wochen das Gehalt zu zahlen. Der überschüssige Betrag von 186 Mark wurde zurückverlangt. Diese Begründung konnte das Gericht nicht teilen. Es wies darauf hin, daß das Angestelltenverhältnis bis zum 30. Juni fortgedauert habe und daß eine Gehaltszahlung über die 6 Wochen Krankheitsdauer hinaus nichts Seltenes sei. Eine Rückzahlung käme heute nicht mehr in Frage. Anders wäre es, wenn die Angestellte inzwischen fristlos entlassen sei und das Angestelltenverhältnis damit gelöst worden wäre.

Aus dieser Belehrung heraus zog der Firmenvertreter seinen Forderungsanspruch von 186 Mark zurück. —

## Eine ungesekliche Entlassung

Weil Fräulein G. am dritten Pfingstfeiertag unentschuldig dem Geschäft ferngeblieben war, wurde die fristlose Entlassung ausgesprochen. Mit dieser kurzen Erklärung begründete der Vertreter des Puhgeschäfts L. R o s e n t h a l eine Handlung, die nun vor dem Arbeitsgericht Magdeburg zur Entscheidung stand. Der Vorgang war folgender:

Fräulein G. besuchte an den beiden Pfingstfeiertagen ihre in Rathenow geschäftlich weilenden Eltern, die auf dem dortigen Schützenfest eine sogenannte Zuckerwarenbande aufgestellt hatten. In der Nacht zum dritten Pfingstfeiertag wollte die Verkäuferin heimreisen. Nachts um 12 Uhr setzte plötzlich ein heftiger Sturm ein, der derartig stark anwuchs, daß die leichte Zeltbande drohte fortgetragen zu werden. In dieser furchtbaren Situation blieb

nun die Angestellte bei den alten Eltern und half bis zum frühen Morgen, dem wütenden Orkan entgegenzutreten. Danach schlief sie vor Ermattung ein. Erst am dritten Pfingstfeiertag abends erreichte sie Magdeburg und ging am nächsten Morgen ins Geschäft. Hier teilte Herr Rosenthal, ohne eine Begründung angeht zu haben, der Verkäuferin mit, daß sie fristlos entlassen sei. Selbst ein Angebot auf Abzug der veräumten Tätigkeit wurde von der Firma abgelehnt.

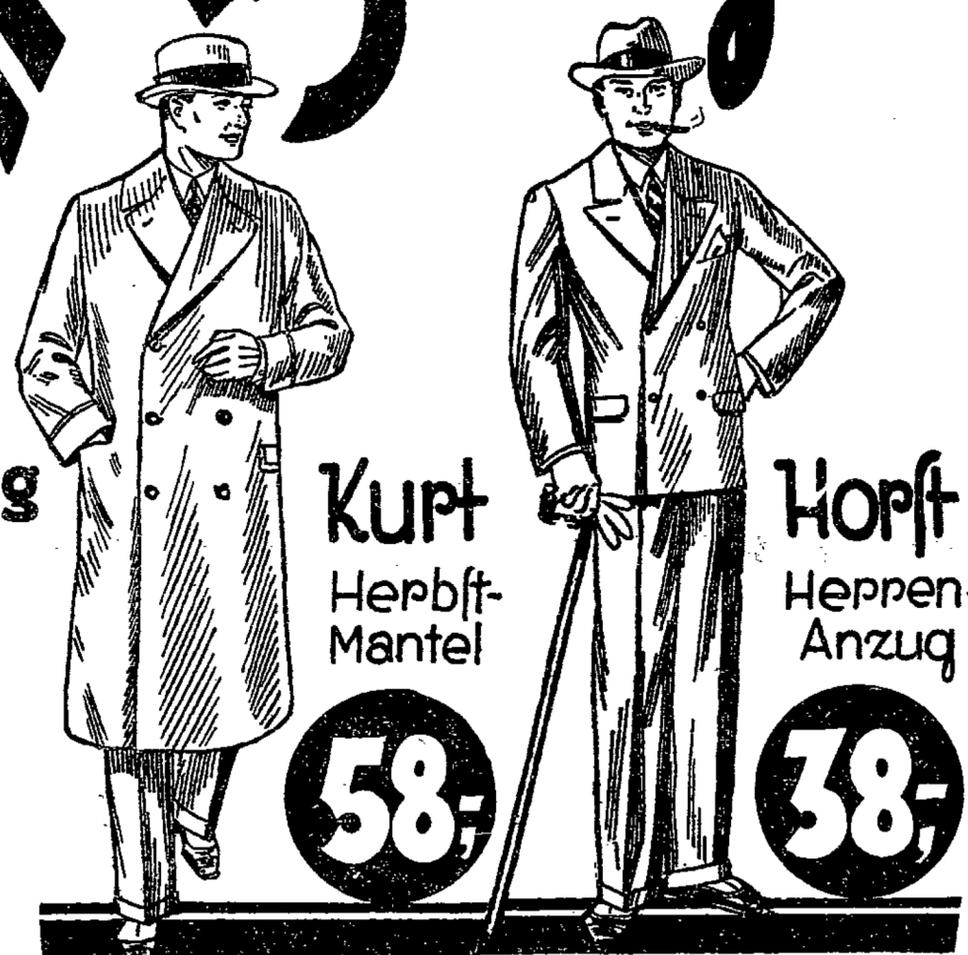
Vor Gericht erklärte Herr R., daß gerade an dem fraglichen Tage die Entlassene notwendig gebraucht wurde, da auch andre Angestellte fehlten und daß er nach seiner Auffassung zu einer Entlassung berechtigt war.

Das Arbeitsgericht sah den Fall anders an. Es konnte in dem Fernbleiben, das durch Auftreten von Naturereignissen begründet war, ein Recht zu einer fristlosen Lösung des Angestelltenverhältnisses nicht erblicken und schlug aus diesem Grund eine Einigung vor. Davon wollte der Firmenvertreter anfänglich nichts wissen. Er gab weitere Gründe für seine Handlung an, die noch in letzter Minute seinen Standpunkt rechtfertigen sollten. Unter dem Druck einer bevorstehenden Verurteilung erklärte sich dann Herr R. bereit, eine Entschädigung an die Angestellte in Höhe von 420 Mark zu zahlen.

In diesem und dem vorhergehenden Streitfall fiel die sachliche und ruhige Verhandlungsform des Gerichts vorstehenden sehr angenehm auf, die unstreitig bei den zahlreich versammelten Zuhörern einen günstigen Eindruck hinterließ. Warum denn nicht gleich so? —

# Unsere neue Melleschlager

Wie immer Teilzahlung  
1/4 Anzahlung  
Rest in 4 Monatsraten



Schwibbogen 5 **Franz Mettner** MAGDEBURG Schwibbogen 5

**WALHALLA**  
Im Zeichen des Zirkus-Varietés.  
Das einstimmige Urteil aller:  
**Ein Bombenprogramm!**  
**Circus Renz**  
Ein Spiel aus der Manege des Lebens.  
Ein großer Teil der Aufnahmen wurde unter Mitwirkung des gesamten Personals in d. weltbekanntem Circus Renz gemacht.  
Die große Besetzung:  
**Mary Rib, Mia Pantan, Angelo Ferrari, Ernst Wiffar, A. Wartin.**  
Persönlich auf der Bühne:  
Das Weltstadt-Attraktions-Programm, u. a.  
**Verrani-Duett, Verwandlungs-Tanzart**  
**2 Wellos, eine nächtliche Wegeung im Boudoir**  
**4 Jama-os, die beruhnten meghan. Akrobaten**  
Zug gewöhnten Erfolgs nur wenige Tage im Usa-Theater  
**Walhalla-Lichtspiele**

**Stadttheater**  
Sonntag, 17. Septbr.  
Auf. 19.30, U. 22.30 Uhr  
8. Abend  
**Hoffmanns Erzählungen**  
Phant. Op. v. Offenbach  
Sonntag, 18. Septbr.  
vorm. 11 Uhr  
Öffentliche  
Konzertkonzertprobe  
Auf. 19.30, U. 22.15 Uhr  
9. Abend  
**Der Narr der Prinzessin**  
**Wilhelm-Theater**  
Offene Vorstellung  
Sonnt. 18. Sept., 20 Uhr  
**Der Garten Eden**  
Komödie von Bernauer  
und Deckerreiter.  
**Keine Preise!**  
von 0.60 bis 2.50 M.  
Sonntag, 17. Sept., 18 Uhr  
Öffentliche Schülervorstellung  
**Die Räuber**  
Schauspiel v. Schiller.  
Halbe Preise!

**Zentral-Theater**  
DIREKTION: WALTER STEINERT  
Täglich 8 Uhr!  
**Lebenskünstler**  
Die neueste Operette  
**Jean Gilberts**  
Hauptrollen:  
**USCHI ELLEOT**  
**FRITZ SCHULZ**  
Sonntags zwei Vorstellungen  
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)  
und abends 8 Uhr.

**ZENTRAL**  
**Theater-Restaurant**  
Das neue große  
**Variété-Programm**  
Eintritt einschl. Garderobe 10 Pfennig.

**August Dzielbels Restaurant**  
Röthener Straße 3, früher Schönebecker Str. 82.  
Jeden Sonnabend **Preisfest**  
Sehr gute  
**ital. Mandoline**  
wie neu, schöner oder  
neu nur 12 Mark zu  
verlangen. (Garantie  
kostenlos) Schreiber,  
Unterwallstraße 81, 1  
la. weißgoldständerbeti-  
stelle in Rath. z. verkauft.  
E. Krüger, Fabrikstr. 11, v. A. R.  
Wismarscher, Rumbösch,  
St. A. v. Plischmann  
Schönebecker Str. 94, H. 1  
Bohr. Pilschows, verf.  
Stiege, Prälatenstr. 83.

**Klassiker**  
kauft man am besten in der  
**Buchhandlung**  
**Volksstimme.**

Storeh **UT** Buckas  
Gente bis Montag:

**Der Flug um den Erdball**  
Unsre neue Großproduktion!  
Waghalsiges Abenteuer  
zwischen Welten und Völkern.  
Im schwanfenden Flugzeug  
von Paris nach Weston.  
Hauptrollen: Ellen Richter,  
Kastner, Landa u. R. Schünzel  
Gemer:  
**Der weiße Reiter vom Kolorado**  
Abenteuer und Sensation aus  
dem Wilden Westen.  
Auf der Höhe:  
Stieber  
Rieschel, Randsel  
Biedermeier, Tappert und  
Gesoffel in ihrem neuen tollen  
Schwanz  
**Der musterhafte Ehemann!**  
Gesang und Tanz.

Das herrliche  
Film-Singspiel  
**Ich hab dich lieb**  
Ein Sted von Steje und Sed!  
Stimmungsvolle  
**Gesangs-Einlagen.**  
Seiderböcken — Trautes Köb-  
chen verheiratet dem Rangen —  
Ich lauz dir's nimmer sagen  
— Ich bin ein Bannge — Ich  
du so müde seit ich dich  
verlor — Ich hab dich lieb —  
Nun seht ich mein Sted zu dir  
zurück — usw.  
Anderem: 2685  
**Die Herrin der Blaufuchsfarm**  
Am Rande des Eismerres  
Ein Kampf gegen Tod und  
Scherben.

Wir erlauben uns, unsere werte  
Kunschaft auf den Eingang sämtlicher  
**Herbst- und  
Winter-Neuheiten**  
aufmerksam zu machen.  
Es liegt im beiderseitigen Interesse,  
die Bestellung der  
**Herbst- und Wintersachen**  
möglichst bald vorzunehmen, um ein  
Zusammenhängen der Aufträge kurz  
vor den Feiertagen möglichst  
zu vermeiden.  
**Die Zwangsinning für das  
Herrenschneidergewerbe  
Stendal.**

**Klebig's  
Lichtspiele  
im Zirkus**  
Walter-Bathhaus-Str.  
Wir zeigen ab heute  
nur bis Montag ein  
herrlich, neues Pro-  
gramm. (Erschau-  
nung: Ren!  
**Der Schleier fällt**  
Ein ergreifendes  
Französisches aus  
dem Orient in  
5 Akten.  
Gerner neu!  
**Das Haus am Krügel**  
(Die Festmählungen  
eine lustige Berlin  
Geschichte in 5 Akten  
mit dem Bayer  
Paul Samson-Körner  
und 2 weitere Zu-  
spiele mit hübsch.  
Zacherfolg.  
Dienstag 8. Donnerstag  
von der Schreyliche  
Rut in den  
Zirkus-Lichtspielen

**Soffjäger**  
Nur noch bis  
Sonntag  
Leipziger  
**Fritz-Weber-  
Sänger**  
Vollständig  
neues Programm

Unser  
diesjähriger

# September Jahrmarkt

1000 Paare Damen-Kamelhaar-  
Wamschuhe, -Schnecken-  
stiefel, feste Kappe, Absatz  
6.00 5.90 5.75 4.75 3.75

Leber-Haus- und Reifechuh 180  
z. T. mit Gederische, Schw. u. fetter,  
auch feste Kappe u. Absatz, Herr,  
Damen, Kinder, 4.00 3.60 3.45 2.85

Mädchen-Halbchuh 390  
schwarz, feinfarbig, Bad, Zug,  
Schuh, Spange  
18 bis 25 7.90 6.90 5.90 4.90

Mädchen- und Knabenstiefel 390  
Vorkalf, Rindbock, Hochverreuer  
25 5 35 8.90 7.90 6.95 5.90 4.90

Braune Turnschuhe 145  
Schwarze  
ausgefärbt:  
Gummisohle - 6 bis 42 2.95 31 bis  
35 2.45 29 und 30 2.25 27 und 28  
1.95 25 und 26 1.65 20 bis 24

Mehr als 1000 Paar  
Herren-Halbchuh  
Herren-Stiefel

Lack auch mit Einfaß,  
z. T. randgenäht

Nubuk mit Nadgarnitur,  
genäht und geboppelt

Reptil und Phantasieleber,  
mit Vorkalfbesatz

Vorkalf schwarz und farbig,  
R.-Vog. u. R.-Eberreuer  
auch mit Einfaß, z. Teil echte Rahmenarbeit

16.75 14.75 12.50 7.45  
10.50 9.90 8.80

Sport-, Touren-, Reit- u. Motorrad-Stiefel

Mehrere 1000 Paar  
Damen-Halbchuh

Lack Spangen, auch mit Sieg, Schuh,  
Zug, Pump, Trotteur- und R.-XV-  
Absatz

Nubuk schwarz, grau, braun, beige,  
Schuh, Zug, Spange, Sieg,  
a. u. Nadgarnitur, Trotteur-  
und R.-XV-Absatz

Eidechse Krokodil, Schlangent  
(Geder), Zug, Pump,  
Spange, Trotteur- und  
R.-XV-Absatz

Vorkalf R.-Cheur., echt Cheur.,  
schwarz u. feine Farb,  
Schuh, Zug, Spange,  
auch mit Sieg, Trotteur-  
und R.-XV-Absatz

11.80 10.80 9.90 5.90  
8.80 7.45 6.80 5.90

Keine 24 Stunden  
würden Sie warten,  
wenn Sie wüßten

wie teuer Schuhe werden!

Wie billig  
wir dagegen noch sind!

Für unsere Kleinen  
eine  
überraschung

gratis!

**PETZON**



HINTER

SCHWARZE  
BEWEG  
13

Damen- u. Herren-Halbchuh 1475  
braun Vorkalf, Rindbock, die beliebtesten Kripp-  
Gummisohlen . . . . . 16.50

168 Breiter Weg 168  
Haus Bodensteiner eine Treppe Haus Bodensteiner

**Städte-Feuersozietät der Prov. Sachsen**  
**Bekanntmachung**  
Der den Urbesitzer des Braubeh., der  
am 14. September 1927 in dem Grund-  
buch Magdeburg, Preyer Nr. 85,  
(Eigentümer Landwirt Wilhelm Wiedig  
und Ehefrau Maria geb. Rosenpunge)  
hatgefunden hat, so zur Anzeige bringt,  
daß er gerichtlich befristet wird, erklärt  
von der Städte-Feuersozietät der  
Prov. Sachsen eine Belohnung bis zu  
**500 (fünfhundert) Mark.**  
Magdeburg, 18. September 1927  
Die Ortsdirektion  
der Städte-Feuersozietät der Prov. Sachsen  
Breiter Weg Nr. 110. 5919

**Deffentliche Steuerermahnung.**  
Die am 15. d. M. fällig gemessenen Grund-  
vermögens- und Hauszinssteuer sind, soweit  
nicht über diesen Zeitpunkt hinaus Einzahlung  
erfolgt ist, nunmehr bis spätestens 20. d. M.  
an die Ordnenertasse (Zimmer 23 des Rathhauses)  
zu entrichten. Mahnjettel werden nicht  
ausgegeben.  
Stadtrat, den 15. September 1927.  
Der Magistrat, Dr. Berger.

Gemäß § 8 der Polizeiverordnung vom  
14. September 1921 - Ordnung für Hygiene-  
büdte - sind während der in der Gen vom  
1. bis 3. September d. J. abgehaltenen Hygiene-  
termine in der Stadt Stadtrat die notwendigen  
Hygienebüdte für zulässig erklärt - angefordert -  
worden.  
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen,  
daß zum Decken fremder Ziegen nur die vor-  
bezeichneten Büdte benutzt werden dürfen.  
Stadtrat, den 14. September 1927.  
Der Magistrat, Dr. Berger.

**Bekanntmachung.**  
Zum Vorsitzenden des Mietminderungsamtes  
ist Herr Landgerichtsrat Bernhard Fürtter vom  
Magistrat bestellt.  
S. D. n. e. d., den 15. September 1927.  
Der Magistrat, Dr. Kemmer.

**Bekanntmachung.**  
Betrifft Geflügelcholera.  
Nur dem Geflügelbestande des Fleischer-  
meisters Böhde in Burg, Lo-oueststraße, ist die  
Geflügelcholera amtlich festgestellt worden.  
Burg, den 12. September 1927.  
Die Polizeiverwaltung, Schmelz.

**Tüchtige Reisende**  
stellt ein gegen hohe  
Provision Magdeburger  
Jahres-Leserbrief, Wein-  
fabrikstraße 4. 260

**Städtisches Arbeitsamt**  
bedürft Arbeitsnachweis  
Gesucht werden:  
Bermittlungssch. für  
Landwirtschaft:  
300 Frauen, Mädchen  
u. jüngere Burden  
zur Kartoffelernte,  
teilweise im Herbst-  
verfehr, für sofort  
Arbeiten m. Answers  
möglich von 7 bis 2  
Uhr, Zimmer 14.  
Bermittlung kostenlos  
Küchporto beifügen

**Restaurant**  
(Brievierverkehr) 21 J.  
im Defsch, weg, Zodes-  
haus vertau en Sirta  
3000 Mt. exforberlich  
H. Schumann, Harzdorfer  
Straße 1.

**Auf Teilzahlung**  
in großer Auswahl  
**Damen-Mäntel, Kleider, Anzüge**  
**Mäntel, Paletots, Gummimäntel**  
Anzahlung v. 5.00 Mk. an  
**Windjacken** Anzahlung v. 5.00 Mk. an  
**Möbel**  
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer  
Anzahlung von 75.00 Mk. an  
Küchen, Ankleideschränke, Vertikals, Schreib-  
tische, Bettstellen m. Matratzen, Flurgarderoben,  
Chaiselongues, Korbmöbel  
Anzahlung von 5.00 Mk. an  
Federbetten, Teppiche, Gardinen, Chaiselongue-  
Decken, Steppdecken, Bettwäsche usw.  
Beamte u. Kunden erhalten Waren auch ohne Anzahlung  
**Biener & Chusid**  
Himmelreichstraße 23, I. Etage.  
Kredit nach auswärts!

**Konsumverein**  
für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

**Achtung! Achtung!**  
**Frisches Schweinefleisch**  
billiger!

Schnitzel . . . . . 150 Pf.	Rindfleisch . . . . . 120 Pf.
Filet . . . . . 150 Pf.	Karbondade . . . . . 120 Pf.
Kuhler Rippsteck . . . . . 130 Pf.	Blatt . . . . . 110 Pf.
Rindfleisch . . . . . 120 Pf.	Schmalz . . . . . 105 Pf.

**Wurstwaren**  
billiger!

Mettwurst I . . . . . 120 Pf.	Mettwurst . . . . . 160 Pf.
Eberwurst . . . . . 110 Pf.	Mettwurst gefärbt . . . . . 140 Pf.
Bratenwurst . . . . . 120 Pf.	Sagdwurst . . . . . 152 Pf.
Schmalz . . . . . 120 Pf.	Schmalzwurst . . . . . 160 Pf.
Burgwurst . . . . . 150 Pf.	Knoblauchwurst . . . . . 124 Pf.
Bratwurst . . . . . 130 Pf.	Wiener Würstchen . . . . . 140 Pf.
Bratwurst . . . . . 130 Pf.	Schmalz . . . . . 130 Pf.

**Diensteher**  
ge sucht  
**Schröder**  
H. Diesdorfer Straße 235.

**Mädchen** für den  
ganzen  
Tag gef. Hoppes Wirtshaus  
Hoch Schenke d. d. Str. 16.

**Möbel-Schleier**  
erzeugen und selbständig arbeitend, in dau-  
ernde Beschäftigung, stellen sofort ein  
**Schmidt, Lübe & Co.,** Hagen-  
straße 14

**Großstückschneider**  
nur erste Klasse, sowie  
**einen Tagschneider**  
stellt ein  
**Heinrich Bork,** Breiter  
Weg 165, I.

**NAVERMA HAUS**

**Preise für 1/2 Pfd.**

Pflaferminzbruch . . . . .	1/2 Pfd.	26 Pf.
Crema-Bruch . . . . .	1/2 Pfd.	36 Pf.
Große Hütchen-Pralinen . . . . .	1/2 Pfd.	35 Pf.
Kokosflocken . . . . .	1/2 Pfd.	28 Pf.
Kokospralinen . . . . .	1/2 Pfd.	38 Pf.
Rumkugeln . . . . .	1/2 Pfd.	43 Pf.
Keksbrot . . . . .	1/2 Pfd.	46 Pf.
Schwarze Mandeln . . . . .	1/2 Pfd.	48 Pf.
Likörbohnen . . . . .	1/2 Pfd.	52 Pf.
Marzipan-Crema-Pralinen . . . . .	1/2 Pfd.	58 Pf.
Rotweibohnen . . . . .	1/2 Pfd.	66 Pf.
Milchkaramellen . . . . .	1/2 P d	35 Pf.
Theater-Mischung . . . . .	1/2 Pfd.	34 Pf.
Dessert-Mischung . . . . .	1/2 Pfd.	42 Pf.
Hasselbach-Mischung . . . . .	1/2 Pfd.	48 Pf.
Siegfried-Mischung . . . . .	1/2 Pfd.	60 Pf.
Volkskeks . . . . .	1/2 Pfd.	30 Pf.
Naverma-Waffeln . . . . .	1/2 Pfd.	54 Pf.

**Naverma-Haus**  
Großhandels-G. m. b. H.

# Thüringens Not

Am Donnerstag trat der Landtag von Thüringen nach der Sommerpause zum erstenmal wieder zusammen, um endlich auf Drängen der Sozialdemokraten den Etat für 1927 zu beraten. Finanzminister Voelle erklärte in seiner Begründung des Haushalts, er hoffe, die bestehende Differenz von 10 Millionen Mark zum größten Teil durch Bestände der letzten Jahre auszugleichen. Dann wären allerdings alle Steuerreserven endgültig erschöpft. Für das Jahr 1928 wäre unter diesen Umständen mit einem Fehlbetrage von 20 Millionen Mark zu rechnen, ohne daß vorläufig die Möglichkeit eines Ausgleichs gegeben sei.

Eine wesentliche Erleichterung erhofft der Minister nur von einer gründlichen Verdringung des Reichsfinanzausgleichs zugunsten der Länder und von einem Verzicht des Reiches auf seine bisherige Politik, den Ländern Aufgaben ohne finanzielle Deckung — wie zum Beispiel durch das Reichsgesetz — zu übertragen. Die Antwort auf die Anfrage von sozialistischer Seite, wie hoch sich gerade diese Ausgabe mutmaßlich beläuft, blieb der Minister schuldig.

Thüringens Finanzklemme wird durch die Sorge um die Erfüllung der Forderungen der unzähligen abgedankten Fürsten noch erheblich verschlimmert. Sie suchen herauszuquetschen, was nur irgend möglich erscheint. Mit einigen will man zu Stande kommen. So teilte der Finanzminister mit, daß das Staatsministerium das Abkommen mit dem früheren Herzog von Koburg-Gotha über das Gothaer Fürstentum gütlich geschlossen hat. Es seien nur noch verschiedene Formalitäten zu erledigen, so die Einholung der Genehmigung des Reichskommissars und die gerichtliche Beurkundung des Vertrags. Das Abkommen werde dem Landtag so schnell wie möglich in Gestalt einer Vorlage zugeleitet werden.

Bei der Begründung dieser Vorlage wird der Minister dem Landtage auch nähere Mitteilungen machen über den Stand der Verhandlungen mit dem Schwarzburger Fürstentum und mit dem früheren Herzog von Sachsen-Meiningen. Und dann kommen noch alle die andern Fürsten und Fürstinnen. Armes Thüringen!

# Vor neuen Erschießungen

16. September. Von den Verhafteten und angeklagten Zeugnissen an dem letzten Hirsch gegen die litauische Regierung dürften nach einer amtlichen Darstellung noch eine ganze Reihe von Persönlichkeiten zum Tode verurteilt werden. Es handelt sich im wesentlichen um Anhänger der Linksparteien. So sicher das Urteil auf Tod durch Erschießen lautet, so sicher ist auch die Hinrichtung der einzelnen Persönlichkeiten.

Die offiziöse „Vietuva“ berichtet, daß, abgesehen von den bereits vollstreckten Hinrichtungen, auch alle ihrer Aburteilung noch entgegenstehenden Ausschüsse (die Zahl wird nicht genannt) die Verurteilung zum Tode zu erwarten hätten. Nur die Winklerjährigen dürften auf ein milderes Urteil hoffen. Die „Vietuva“ sagt, Umstrukturierung müßten in diesem Zeitpunkt besonders scharf gefordert werden, da der Staat am Vorabend seiner Neuformung stehe. Damit ist die geplante Verfassungsänderung gemeint, die dem Staatspräsidenten wesentlich erweiterte Vollmachten geben soll.

Ratspräsident Smetona hat wieder zwei Todesurteile bestätigt, darunter eins gegen einen Minderjährigen.

Durch einen Handstreich weniger Offiziere hat sich eine Minderheit zu Herren von Litauen gemacht. Europa hat seinerzeit die Nachricht von dem Gemalstreich mit einem Umschlag hin genommen. Auch die demokratisch gesinnte Arbeiterschaft hat die litauische Demokratie zur Deute von einer Handvoll organisierter Abenteurer werden lassen, ohne sich zu rühren. Der Faschismus ist aber eine internationale Erscheinung und muß international bekämpft werden. Die Niederlage der Demokratie in Litauen war eine Niederlage für die Demokratie überhaupt.

Wie ganz anders verhält sich die Reaktion, wenn in irgendeinem Lande Europas die Herrschaft des Bürgertums gefährdet erscheint! Als in Wien der Justizpalast brannte, als die Arbeiterschaft den Generalstreik erklärte, als Zweifel aufkamen, ob die Schober-Politik der Dinge Herr werde — da schien es fast der gesamten bürgerlichen Presse Europas selbstverständlich, daß ein Sturz der Regierung Seipel eine Intervention auswärtiger Mächte zur Folge haben werde, daß eine sozialdemokratische Minderheitsregierung in Deutschösterreich „nicht geduldet“ würde. Die litauische Abenteurerregierung wird aber als die rechtmäßige Regierung eines „soveränen Staates“ stillschweigend anerkannt. Gegen die Einrichtung der Wiener Gemeindevache ist die Entente mobil gemacht worden. Die „ständrechtlichen“, d. h. willkürlichen Erschießungen in Litauen lösen nicht die Spur einer Protestbewegung aus.

Europa leidet an einer (einseitigen) Ueberspannung der Vorstellungen von der „Souveränität“ der Staaten. Gelingt es irgendwo einer politischen Räuberbande die Staatsgewalt zu usurpieren, wird der Hauptmann der Bande als „Staatschef“ feierlich anerkannt und kann nach Belieben mit den unterworfenen Bürgern umspringen. Nur eine Bedingung muß er erfüllen: seine Gewalt Herrschaft muß sich gegen die Arbeiterschaft richten. Das Europa von heute treibt mit dem Begriff der staatlichen Souveränität den gleichen Schwindel, wie das feudale Europa der vor-napoleonischen Zeit mit der Souveränität der Fürsten. Noch ist die Macht nicht sichtbar, die diesem Schwindel ein Ende macht; aber der Zusammenbruch wird kommen. Regierungen wie die litauische von heute machen ihre Länder zu europäischen Gefahrenherden, sie stehen sich wie feindliche Räuberbanden gegenüber, leben in der Unterdrückung der Schwächeren das A und O aller Politik, wie das Verhalten gegen die Deutschen im Memelland sehr deutlich zeigt. Das Ende ist ein kriegerischer Zusammenstoß, der in einer Revolution ausmünden wird.

# Ohne sozialdemokratische Rats Herren

Der Kampf um das Rats Herrenkollegium der Stadt Amsterdam hat jetzt mit dem endgültigen Verzicht der Sozialdemokratie auf die Beteiligung an der Verwaltung seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Von den bisher von ihr besetzten Stellen fielen nach einem Kompromiß der bürgerlichen Mehrheit zwei den freisinnigen Demokraten und eine den Freiheitskämpfern zu. Von den freisinnigen Demokraten, die an sich nur fünf Mann im ganzen Parlament zählen, wurden also allein zwei zu Rats Herren gewählt, während man der Sozialdemokratie mit 15 Mandaten nicht einmal die bisherigen drei Kammer wieder zur Verfügung stellen wollte.

In einer Betrachtung zu diesem Ausgang des Kampfes weist „Het Volk“ darauf hin, daß der Bürgerblock jetzt mit einer Mehrheit von 25 Stimmen im Rat regieren könne. Die Behauptung, daß zwei Rats Herrenstelle nur vorübergehend besetzt seien, bis die Sozialdemokratie das Nutzlose ihres Widerstandes eingesehen habe und sich mit zwei Rats Herren begnügen wolle, sei eine elende Ausflucht. Dieses Kollegium werde vier Jahre sitzen!

Über auch die freisinnigen Demokraten säßen vier Jahre an der Reaktion fest, der sie das Regieren in Amsterdam ermöglichen hätten. Nach 4 Jahren würden sie sich für diesen Verrat zu verantworten haben, auch wenn ihnen der Boden inzwischen zu heiß unter den Füßen geworden sein würde. Heiß werde es zugehen, es werde jetzt gekämpft werden. Mit derselben Eingabe und Selbstverleugnung, womit die Sozialdemokraten ihren Anteil an der Stadtverwaltung getragen hätten, würden sie den Kampf führen, um Amsterdam von der Reaktion und ihren Handlangern, den freisinnigen Demokraten, zu Erlösen.

# Danzig-polnischer Konflikt

16. September. Veranlaßt durch polnische Presseberichten, die unter Ausnutzung von Einzelheiten mitteilten, daß der verschwundene polnische General Zagorski auf der Westplatte wider seinen Willen zurückgehalten werde, sahen sich die Danziger Behörden gezwungen, zu der Feststellung zu schreiten, ob eine Freiheitsberaubung tatsächlich vorliegt, die nach Danziger Recht eine strafbare Handlung darstellt. Die polnische diplomatische Vertretung wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß Polizeibeamte unter Führung des Leiters der Kriminalpolizei sich nach der Westplatte begeben hätten.

Der Kommandant der Westplatte ließ den Danziger Beamten durch einen Feldwebel bestellen, daß die Westplatte polnisches Gebiet sei und eine Amtshandlung Danziger Beamter ohne Genehmigung der polnischen diplomatischen Vertretung nicht zugelassen werden könne. Später teilte die polnische diplomatische Vertretung dem Polizeipräsidenten mit, daß die polnischen Behörden endgültig geprüft hätten, ob Zagorski auf der Westplatte sei. Eine Danziger Amtshandlung sei deshalb nicht notwendig.

Die Danziger Behörden sind der Auffassung, daß die Westplatte Danziger Gebiet ist und Danzigs Recht untersteht und stützen sich auf die bisherigen Entscheidungen des Völkerbundes. Die Polen behaupten das Gegenteil. Der Vorkfall ist ein Grund mehr, die Danziger Streitfragen, die augenblicklich beim Völkerbund anhängig sind, beschleunigt zu behandeln und eine klare Entscheidung zu fällen.

# Faschistisches Machsurteil

Mussolini und seine Schergen im richterlichen Talar haben schäbige Rache an den Getreuen des ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Turati genommen, die diesem im Dezember 1926 zur Flucht aus Italien verholfen haben. Turati und der Advokat Verhini wurden in Abwesenheit zu 10 Monaten Haft verurteilt. Ebenfalls 10 Monate Haft zubüßend erhielten die sich in den Klauen der Häsher befindlichen Freunde Turatis, die Professoren Roselli und Parri, der Vermittler des Motorbootes da Vobe und der Benzinslieferant Bohauce wurden zu 10 Monaten Haft verurteilt. Der Kapitän Ogilia, der das Boot mit dem flüchtigen Turati nach Korsika geister hat, wurde wegen erschwerender Umstände zu 1 Jahr, 1 Monat und 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Redner Spirito, der Journalist Aldini und zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Urteil von Savona ist an Injämie immerhin hinter dem Antrag des Staatsanwalts zurückgeblieben. Trotzdem bleibt dieser Prozeß und sein Ergebnis eine ungeheure Schmach für das faschistische Italien. Die beiden politischen Hauptangeklagten Roselli und Parri haben sich durch ihre tapfere Verweigerung an Turati den Dank aller anständigen Menschen verdient, sie sind dadurch selbst zu Märtyrern der italienischen Freiheitsbewegung geworden. Zu der Tat, für die sie verurteilt worden sind, hatten sie sich mit aufrechter stolze bekannt.

# Bulgarische Kulturhande

Das Organ der Sozialdemokratischen Partei Bulgariens „Narod“ („Das Volk“) berichtet schauerhafte Einzelheiten von der Verhaftung und Folterung des Eisenbahnenführers von Tschervenoreg, N. Rodjabaschew, in der Polizeidirektion. Die blutige Mißhandlung wurde durch einige Tage hindurch in der Folkertammer anläßlich der „Untersuchung“ durch den Polizeinspektor Kolaroff verübt. Der Unglückliche, ein angesehener Eisenbahner, wurde infolge der Folterung geistig krank und erlitt seine Familie nicht wieder. Jetzt wurde er als schuldlos freigelassen. Die Polizei und auch der Zminister Daness, der den Gefolterten persönlich kannte und mit ihm gut befreundet war, sprechen ihr „Wedaucn“ aus.

Kennzeichnend für die Lage in Bulgarien ist die Verschleppung des Polizeinspektors N. Athanasoff in Sofia. Athanasoff wurde nachts in seiner Wohnung angegriffen und vermißt. Im Auslande wurde darauf die Nachricht von einem bolschewistischen Attentat verbreitet. Bald erwies sich jedoch dieser Ueberfall als Folge von innern Kämpfen im Lager der Regierung und der Polizeibehörden. — Athanasoff wurde ins Spital gebracht. Als er dieses am 21. August verlassen wollte, wurde er neuerlich im Spital von „Unbekannten“ wieder an-

geschossen und verletzt. Am nächsten Tage erlitten seine Freunde mit zwei Polizeibeamten in einem Auto, in dem sie Athanasoff aus dem Spital bringen wollten. Da tauchten plötzlich zwei Gruppen zu je vier Leuten auf, die mit vorgehaltenen Revolvern Athanasoff und seine Freunde verhafteten und fortführten. Von den Tätern wie von den Begleitschleppern fehlt jede Spur; wahrscheinlich sind sie nicht mehr am Leben.

In Plöddin erschienen Faschisten in der Kadafabrik und nahmen dort Verhaftungen von Arbeitern vor. Als Verhaftungsgrund genügte die Tatsache, wenn ein Arbeiter die Gewerkschaftszeitung besaß. Mit den Verhafteten erlittene sie auf den Polizeirevier, wo sie ihre Opfer übergaben.

Beim „Fluchversuch“ aus dem Kreisgefängnis Plewna wurde der politische Gefangene Essen Raumoff erschossen.

Dieser Terror wütet nicht nur in Bulgarien, sondern auch in andern Balkanländern, wie Rumänien und Südbanien. Auch dort werden Leute nur wegen ihrer Gesinnung verhaftet und wehrlose politische und unpolitische Gefangene von Polizeibürokraten und Gerichtsschergen bißhaft mißhandelt, ja sogar ermordet. Es liegen auch dafür genug empörende Zeugnisse vor.

# Notizen

**Millerand für Bruch mit Rußland.** Der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, der im Departement Orne in einer Ersatzwahl für den Senat kandidiert, hat am Donnerstag in Mecon seine erste Wahlrede gehalten, in der er sich zum Verteidiger der reaktionärsten Ideen auf politischem und sozialem Gebiet aufwarf. Er verlangte u. a. die Revision der Latengeseßgebung und den sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Sowjet-Rußland. Die Locarno-Abmachungen erklärte er für eine gefährliche Illusion, da sie den östlichen Verbündeten Frankreichs keinerlei Sicherheit böten, obwohl die „Unrechtserhaltung des territorialen Bestandes Polens für Frankreich ebenso lebenswichtig sei wie die Wahrung der Bestimmungen des Friedensvertrags über Elsaß-Lothringen.“

**Unruhen in den mexikanischen Silberminen.** Aus dem Silberminengebiet von Guabalajara treffen Meldungen über Unruhen ein. Ein höherer amerikanischer Eisenbahnangestellter wurde getötet. In Erwartung einer weiteren Ausdehnung der Unruhen sind die ausländischen Angestellten verschiedener Gruben geflüchtet.

**Wahlen in Bremen.** Der Wahlschluß der Bremer Bürgerschaft beschloß, wie aus Bremen gemeldet wird, die Wahlen zur Bremer Bürgerschaft am Sonntag den 18. November stattfinden zu lassen.

**Wohnungsnot und Hauszinssteuer.** Von der in der Reichshauptstadt aufgebracht Hauszinssteuer sind — nach Mitteilungen des Berliner Magistrats — in den Jahren 1924 bis 1926 nicht weniger als rund 113 Millionen Reichsmark an den Staat zur Verwertung außerhalb Berlins abgeführt worden. Durch diesen Ueberlaß ist die Stadt Berlin mindestens um 1/4 Jahr in der Bekämpfung der Wohnungsnot zurückgeworfen worden. Während dem Berliner Wohnungsbau diese ungeheure Summe entzogen wurde, stieg die Zahl der benötigten Wohnungen in Groß-Berlin von 90 000 im Jahre 1926 auf 120 000 im Jahre 1927.

**Aus dem Reichsrat.** Der Reichsrat übernahm am Donnerstag einen Gesetzentwurf über die Vereinheitlichung des Steuerrechts, einen Antrag Preußens zur Abänderung des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung und einen Gesetzentwurf über Pfandbriefe und verwandte Schuldverschreibungen öffentlicher Kreditanstalten an die zuständigen Ausschüsse. In nichtöffentlicher Sitzung wurden die Uebergangsbestimmungen für die Arbeitslosenversicherung beraten. Es handelt sich hier, wie verlautet, um erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und Sachsen. Die Errichtung von Abrechnungstellen im Scheiterbehl in Koblenz und Essen ist genehmigt worden.

**Befähigungserleichterungen.** Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, wird in der noch ausstehenden französischen Note über die Befähigungserleichterungen mitgeteilt werden, daß die Befähigung von Gernersheim, wo eine starke Spannung mit der Bevölkerung besteht, wesentlich verringert werden wird. Ebenso soll auf Grund erfolgreicher Bemühung des Staatssekretärs Weismann Bad Kreuznach von der Befähigung überhaupt befreit werden.

**Französisches Sacco-Banzetti-Mischspiel.** Die Pariser Strafkammer hat zwölf italienische Streifenarbeiter, die gelegentlich der Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung Saccos und Banzettis ihre Helden und Schaulust auf die Geleise warfen und ihre Kollegen am Weiterarbeiten zu hindern suchten, zu Gefängnisstrafen von 1 bis 2 Monaten verurteilt. Es wird ihnen untergeschoben, eine Augenverletzung beabsichtigt zu haben.

**Mussolinis Häschern entronnen.** „Popoli d' Italia“ meldet, daß in Bastia auf Korsika vier italienische Angehörige der Linksparteien, die ohne Pässe und Papiere heimlich aus Italien ausgewandert waren, auf Veranlassung des dortigen italienischen Vizekonjuls verhaftet und nach Italien zurückgebracht werden sollten. Drei von ihnen flüchteten und auch der Vierte konnte, da eine Volkmenge eine drohende Haltung einnahm, nicht auf das Schiff, mit dem er abtransportiert werden sollte, gebracht werden.

# Depschen

## Schwere Güterzugberaubungen

16. Kassel, 16. September. Auf der Strecke Wehrburg-Eisenberg wurden von einer aus drei Personen bestehenden Bande in der letzten Zeit schwere Güterzugberaubungen verübt. Die Täter sprangen nachts auf die an einer scharfen Steigung der Strecke langsam fahrenden Züge, öffneten gewaltsam die Türen und warfen die Frachtpaale aus dem Zuge, die dann mit einem bereits vorhandenen Fußwerk in Sicherheit gebracht wurden. Die Eisenbahnministerium hat nunmehr den Haupttäter, den klügeren Händler Pfors aus Braunhausen sowie einen Helfers helfer festgenommen. Nach dem dritten Täter wird noch gefahndet. Man fand auf dem Grundstück des Pfors und im Walde vergraben ganze Säcke und Kisten mit Wein, Stoffballen und andre Frachtgüter.

## Schneiderei im Schneidergewerbe

16. Berlin, 16. September. Die schwachen Lohnbedingungen der deutschen Herrenbekleidungsindustrie wurden durch eine Vereinbarung im Reichsarbeitsministerium beigelegt. Das neue Lohnabkommen sieht eine Erhöhung von etwa 10 Prozent vor und läuft bis zum 30. April 1928.

# Die schlanke Linie bleibt modern!



Ewige vorteilhafte Modelle aus unseren reichen Sortimenten!

- Elegantes Jumper-Kleid**  
prima Wollrips, Jumper ringsherum mit moderner Stickerei  
29.50
- Jugendliches Kleid**  
aus gutem Rips m. Crep de chine Einsatz. Bis Größe 48 vorrätig.  
19.75
- Fescher Herbst-Mantel**  
aus bestem Stoff englischer Art mit breitem Pelzkragen  
68.-
- Ottomane-Mantel**  
Kragen, Manschetten und unterherum mit Seal-Kanin  
39.-
- Eleganter Mantel**  
aus gutem Winterrips m. vollem Pelzkragen u. unterherum mit breitem Pelzbesatz. Bis Gr. 48 vorrätig.  
59.-

- Jersey-Kleid** (Wolle mit Seide), elegante flotte Ausf. h. zungen . . . . . Mf. 32.00 29.50 **28.50**
- Crêpe de Chine-Kleid** mit langem Arm und Diefengarnitur . . . . . Mf. **29.50**
- Veloutine-Kleid** Jumperform, moderne Farben . . . . . Mf. **39.00**
- Frauenkleid** in reinwollenen Stoffen, flotte moderne Modarten . . . . . Mf. 29.50 **27.00**
- Wollkleid** marine, reich mit Metallstickerei und andersfarbigem Befah . . . . . Mf. **13.75**
- Strickkleid** Pullover mit breiter Kante, Rock gemustert . . . . . Mf. **19.75**
- Herbstmantel** reinwollene gemusterte Stoffe mit großen Taschen . . . . . Mf. **29.50**
- Tuchmantel** schwere Qualität, in soliden Farben bis Größe 50 vorrätig . . . . . Mf. **29.50**
- Frauen-Mantel** prima Tuchware, mit Diefengarnitur . . . . . Mf. **36.00**
- Velour-de-laine-Mantel** reine Wolle, mit vollem Pelztragen und reicher Diefenstepperei . . . . . Mf. **39.00**
- Ottomane-Mantel** schwere reinwollene Qualität, flotte jugendl. Form, ganz auf kunstfeinem Futter Mf. **59.00**
- Ottomane-Mantel** Frauengröße, reinwollene Qualität, halb auf Futter, mit vollem Pelztragen . . . . . Mf. **72.00**

Nach wie vor legen wir Wert auf gute Stoffe und Zutaten, fesche Schnitt, tadellose Verarbeitung und niedrige Preise!

## Siegfried Cohn

WEEREIWAREN  
BREITEWEG 57-60

### Jetzt müssen Sie kaufen!

Schneestiefel, br. u. fhm. 12.75 15.75 12.50	Rebergamaschen, beste Qualität 8.75	Ramelhaar-Schuhen . . . . . 9.95 2.95
Wandstiefel, prima . . . . . 28.00	Feinfarbig Spangenschuhe, jenseit noch vorhanden . . . . . 9.5 6.90 7.90 6.90	anwendung für Kinder, Damen und Herren.
Reißer-Schneestiefel . . . . . 8.75 6.75	Schwarz R. Ober-Spangen . . . 6.75	<b>Kinderstiefel:</b>
Reißer-Schneestiefel . . . . . 11.75 10.90	<b>Winterartikel:</b>	Eine Partie, 30 bis 6 . . . . . 2.5 2.70 2.50
Reißer-Schneestiefel . . . . . 14.75	Ramelhaar-Schuhe 6.75 2.95 2.10	Paarstiefel mit Lederohle . . . . . 1.40
	Ramelhaar-Riebertreter . . . . . 3.35 2.65	Riebertreter . . . . . 3.20

**Berthold Wolff, Schwertfegerstraße 14/15**



H. ESDERS & CO.

### Der Innenausbau unseres Hauses auch beendet.

Die Abteilungen sind verteilt:

- Erdgeschoss: Hosea, Berufskleidung, Herren-Artikel, Wäsche
- I. Etage: Herren-Konfektion und Sport-Abteilung
- II. Etage: a. Jünglings- und Knaben-Abteilung  
b. Maßanfertigung, Livreen, Lederkleidung und Pelze
- III. Etage: Lagerräume und Zuschneiderei
- IV. Etage: Werkstätten

Alle Lager sind vergrößert und übersteigen an Auswahl das bisher Gebotene. Tageslichtbeleuchtung in sämtl. Etagen ermöglicht Erkennung der Farben wie am Tage. Neuer bequemer Fahrstuhl verbindet alle Stockwerke.

**Auf unsere Herbst-Modenschau**  
am Dienstag den 22. September, abends 8 Uhr, in der Stadthalle machen wir höchlichst aufmerksam. Karten bei uns erhältlich.

# H. Esders & Co.

ERSTES UND GRÖSSTES HERRENKLEIDUNGSHAUS AM PLATZ  
MAGDEBURG BREITER-WEG 45/47

Spiegelblank ohne Glätte keine Krappen!  
Die beste **Böhnermasse**  
erhalten Sie in der **Südfront-Drogerie**  
Kruppstraße Nr. 24.

**Eisu-We-Betten**  
Stahlmatr., Kinderbetten  
günst. an Private. Kat. frei  
Liesemöbelabrik Suhl (Thür.)  
Eigtl. Gr. Müngst. 1.

### Mieter-Bau- und Sparverein

E. G. m. b. H. Magdeburg.

Am Sonntag den 18. September von 10 bis 12 Uhr findet eine Besichtigung der am 1. Oktober bezugsbaren Wohnungen in unsern neuen Häuserblock Roswiger Str. 4-6 (Friedrichstadt), dicht hinter unserm alten Stadtplatz Graßmanns Garten, statt.  
Wir laden hierzu unsere Mitglieder sowie Interessenten für eine moderne Wohnungskultur freundlich ein.  
Der Vorstand.

22. Bismarckstr. 8.  
Gänse preiswert  
In Land- und Wäntchen  
In fette, zarte Gänse  
zu Suppe und Braten  
mit. Pfefferwürstchen, Leber.  
**A. Herrmann Nachf.**  
Ink. Rud. Kesselberg, Bismarckstr. 8, Tel. 1058.

### Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altfeld.  
Todesfälle. 14. September. Verm. Hr. Ritter Marie Dünz geb. Ewewe, 78 J. Ref. Schmidt Fritz Dünz aus Döbmitz, 40 J. Ref. S. des Arbeiters Erich Kragmann, 6 J. Reichsbahn-Oberweichenmacher Adolf Schulte, 58 J.

Magdeburg-Eubenburg.  
Todesfälle. 14. September. Fabrikwächters Witwe Amalie Schewe geb. Zimmermann, 67 J. Backmeisterin Dito Walter, 40 J.

Magdeburg-Kenstadt.  
Todesfälle. 16. September. Witwe des Kaufmanns Friedrich Finke, Karoline geb. Deffinghaus, 64 J.

Empfehle **BURG** Freitag und Sonnabend **BURG**  
**Fohlenfleisch**  
und fettes Fleisch sowie Knoblauchwurst und Speckwurst  
**Wilh. Ohlrogge, Oberstr. 7**

### Dankfagung.

Für die Beweise tüchtigster Teilnahme sowie die Freigabe des beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Mitgliedsfamilien der Arbeit. Neue Zeit, dem Metallarbeiterverein (H.-D.) sowie den Bewohnern des Hauses Ullmannstr. 23 unsern herzlichsten Dank.  
Magdeburg - Kenstadt, Ullmannstr. 23  
**Mme. Minna Seinf**  
nebst Angehörigen.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg  
**Bezirks-Versammlungen**  
haben abends 8 Uhr statt:  
Sonntag den 17. September:  
Eisenstadt bei Bened. Referent: Otto Hür.  
Neue Kenstadt im „Hintergarten“, Referent: R. Girge.  
Berleben im Gewerkschaftshaus. Referent: Karl Ditt.  
Montag den 18. September:  
Salzke-Referenten bei Gerde. Referent: Karl Ditt.  
Dienstag den 20. September:  
Eubenburg bei Karl Bad (Restaurant Eubenburg, Bismarckstr. 58). Referent: Karl Sattler.  
Friedrichstadt im „Elektrischen Garten“. Referent: F. Reinhardt.  
Eubenburg im „Reinhardt Hof“. Referent: R. Girge.  
Mittwoch den 21. September:  
Altfeld bei Eduard Holz. Referent: Paul Reinhardt.  
Alte Kenstadt bei Dittler. Referent: Dito Girge.  
Berleben bei Eiler. Ref.: R. Girge.  
Eubenburg im „Kunstschloß“ (Hinter Garten). Referent: Otto Hür.  
Katharinenberg bei Kuntze. Ref.: Dito Dittler.  
Zusammenkunft in allen Versammlungen:  
1. Sonntag 2. Erlangung zur Generalversammlung 3. Verhandlung Angelegenheiten Die Verwaltung.

### Verband Metallarbeiter, Verwalt. Magdeburg

**Referat**  
Am 16. September nach unser Mitglied **Felix Bieprzel**  
Arbeiter, an Speckschrottrebs, 5. Jahre alt. Ehre seinem Andenken.  
Die Beerdigung findet am Sonntag 18. September, nachmittags 3 Uhr, von der katholischen Kirche in Groß-Döbmitz statt.  
Berichtigung:  
Die Beerdigung des Kollegen Grund findet am Donnerstag den 17. September, nachmittags 4 Uhr, von der evangelischen Kirche in Groß-Döbmitz statt.  
Die Beerdigung.



Frauensport

Es ist unverkennbar: Mode und Hygiene, deren Wege in früheren Zeiten weit auseinandergingen, haben sich während der letzten 10 Jahre stark genähert.

Der Frau ureigenstes Sportfeld ist die rhythmische Gymnastik, die - wie vor kurzem der Erlanger Frauenarzt Dr. Rabold in treffender Weise schrieb - ihr Streben nach sanftmütiger Bewegung sowie den Drang, ihr Innereleben durch den Körper zu bildhaften Ausdruck zu bringen.

Über nicht allein um der Entspannung, um des künstlerischen Körperausdrucks und um der seelischen Befreiung willen treibt die moderne Frau Sport. Sie verfolgt damit auch andre praktische Ziele.

Die Durchbildung des ganzen Körpers wirkt der einseitigen, muskelerkrankenden Tätigkeit vieler Frauenberufe erfolgreich entgegen. Ein wichtiger Grund für die Schaffung einer besonders Frauergymnastik lag in dem Bestreben, den weiblichen Körper für die Anforderungen der Schwangerschaft und Geburt in zweckmäßiger Weise auszubilden.

Entlarvte Einheitsfrontler

Der englische Gewerkschaftsbereich hat auf seiner letzten Tagung beschlossen, die Verhandlungen mit den Arbeitern Generalstreik abzusagen.

Wenn es noch eines Beweises bedürftig wäre, daß jeder christliche Versuch, mit den Arbeitern zu einer Einigung zu kommen, ein Verstoß auf ein unheiliges Objekt ist, dann ist es an dem englischen Beispiel zu erblicken.

Fußball am Sonntag

Durch das frühe Dunkel ist den Vereinen die Gelegenheiten zum Ausgehen zum Abschneiden von Hunden gegeben. Sie werden sich heute mit den Sonntagsspielen beschäftigen.

Einmal muß jedoch daran erinnert werden, daß die Sonntagsspiele nur ein Nebenprodukt sind, das sich aus dem eigentlichen Zweck des Fußballspiels ergibt.

Im Sommer werden wir in Bayreuth, in Bamberg und in Regensburg die Fußballspiele erleben.

Der zweite Teil des Jahres ist das Fußballturnier in Regensburg.

Die Fußballspiele werden am Sonntag, den 17. September, im Stadion in Regensburg stattfinden.

Die Fußballspiele werden am Sonntag, den 17. September, im Stadion in Regensburg stattfinden.

Die Fußballspiele werden am Sonntag, den 17. September, im Stadion in Regensburg stattfinden.

Nicht vergessen möchte das Spiel Eintracht 02 gegen Borussia bleiben. Am nächsten Freitag kann ein Innenfussball der Mannschaften trennen.

Am 20. Oktober weist der gesamte Verein Sturm 07 in Leipzig. Als Hauptziel ist die Beschäftigung der Bundesjugend geplant.

Der Reichssportrat, denkt an eine Sitzung am 17. September 1934. Die Sitzung wird am 17. September 1934 im Reichssportrat stattfinden.

Sturm 07 fährt zur Bundesjugend

Am 20. Oktober weist der gesamte Verein Sturm 07 in Leipzig. Als Hauptziel ist die Beschäftigung der Bundesjugend geplant.

Handball-Ländermannschaft in Magdeburg.



Die deutsche Handball-Ländermannschaft spielt am 18. September auf dem Sportplatz 1 (Schönefelder Straße) gegen die Magdeburger Bezirksmannschaft.

Der rührige Verein Vorwärts Fernerleben hat zu dem Spiel ein ganz hervorragendes Rahmenprogramm vorbereitet.

Der bürgerliche Sportverein Stridit Victoria hat am gleichen Tag ein Spiel gegen B. S. S. Berta mit großer Resonanz angeht.

Leichtathletischer Kampf 5. gegen 7. Gruppe

Ein schon lange gefesteter Kampf soll mit diesem Kampfe die Leichtigkeit werden, leichtfertig soll er auch den Abstieg der diesjährigen Leichtathleten sein.

Die beiden Gruppen, die in der Leichtathletik nicht nur des Bezirks, sondern in der Leichtathletik ein großes Wort mitbringen, haben alle Vorbereitungen getroffen.

Die beiden Gruppen, die in der Leichtathletik nicht nur des Bezirks, sondern in der Leichtathletik ein großes Wort mitbringen, haben alle Vorbereitungen getroffen.

Die beiden Gruppen, die in der Leichtathletik nicht nur des Bezirks, sondern in der Leichtathletik ein großes Wort mitbringen, haben alle Vorbereitungen getroffen.

Die beiden Gruppen, die in der Leichtathletik nicht nur des Bezirks, sondern in der Leichtathletik ein großes Wort mitbringen, haben alle Vorbereitungen getroffen.

Die beiden Gruppen, die in der Leichtathletik nicht nur des Bezirks, sondern in der Leichtathletik ein großes Wort mitbringen, haben alle Vorbereitungen getroffen.

Die beiden Gruppen, die in der Leichtathletik nicht nur des Bezirks, sondern in der Leichtathletik ein großes Wort mitbringen, haben alle Vorbereitungen getroffen.

der Jugend des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes ein engeres Arbeitsverhältnis geschaffen werden. Die Wirtschaft im Jugendbergsverband soll ferner aufrechterhalten bleiben, vorausgesetzt, daß dieser Verband auch in Zukunft den überparteilichen Charakter bewahrt.

Finnischer Arbeiterport in Amerika

Auf einem Sportfest, das die finnischen Arbeiterportler, die sich in den Vereinigten Staaten angeordnet haben, abhielten, wurden recht beachtenswerte Leistungen erzielt.

Sportfest Magdeburg

Vertreter am 12. September bei Nachtfeld. In klarem Aufbau referiert Genosse Reinhardt über die heutigen Sportformen und ihre künftige Gestaltung durch den Reichssportrat.

Wittellungen der Sportvereine

Arbeiter-Radfahrerverband, Gau 11. 3. Bezirk Bezirksjugendturnierfahrt am 18. September. Abfahrt und Treffpunkt 10 Uhr am Gewerkschaftshaus Kolbitz über Köhlitzweg, Sonnenborn.

Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg, Abteilung Altstadt. Die diesjährige Saison wird mit dem 18. September geschlossen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fernerleben. Heute (Freitag) 19.45 Uhr Antritt zum Fudelspiel. Teilnehmer am Sonntag zum Wettkampf und Handballspielen.

Nachrichten aus der Provinz

Sitzung des Provinzialausschusses

Am Mittwoch früh beschloß die Ausschüsse des Provinzialausschusses, dessen neuzeitliche Einrichtungen großes Interesse fanden, und setzte darauf seine Beratungen fort.

Die Akademie der Arbeit (Universität Frankfurt am Main) und die Staatliche Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Berlin haben um Beihilfen zum Studium provinzialfachlicher Arbeiter gebeten.

Mehr und mehr hat sich die Heimkehrerziehung psychopathischer Kinder als notwendig erwiesen. Die Fürsorgeverbände kommen oft durch die Tatsache in Schwierigkeiten, daß sie keine geeigneten Pflegestellen für berartige Kinder finden.

Für die Landesheilanstalt Pfaffersode wurde dem Ankauf eines Grundstücks, das Grundstücksverweigerungsmöglichkeiten bietet, zugestimmt.

Der Beschluß an der Schwarzen Elster bei Müdenburg im Juli d. J. hat großen Schaden verursacht. Zur Vinderung der ersten Not hat die Staatsregierung 40 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Übertragbare Krankheiten

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, sind in der Zeit vom 3. bis 30. Juli die folgenden Fälle von übertragbaren Krankheiten in Preußen amtlich gemeldet worden: Diphtherie 1529 (53 Todesfälle), übertragbare Gerinnungsstoffe 40 (22), Kindbettfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 225 (44), nach Fehlgeburt 96 (41), spinale Kinderlähmung 61 (12), Körnerkrankheit 137 (—), Lungen- und Kehlkopfentzündung 3998 (1797), Milzbrand 1 (—), übertragbare Ruhr 204 (7), Scharlach 3393 (39), Unterleibspest 559 (47), Paratyphus 251 (8), Fleckfieber, Typhus und Wurmfestigkeit 208 (2), Wühlverletzungen durch tollwutverdächtige Tiere 12 (—), epidemische Entzündung 30 (8).

Kreis Wanzleben Groß-Ottersleben

Parteiarbeit für Herbst und Winter. Am Montag fand in den „Ganja-Sälen“ eine Funktionärsitzung statt. Der Parteivorstand, Genosse Wille, erstattete aus der Vorstandssitzung Bericht.

Am 2. Oktober findet in Magdeburg die Konferenz der Bezirksbildungsausschüsse statt. Als Delegierte wurden die Genossen Ringel, Supper und Reinhold Vormann gewählt.

Am 6. November findet in Egerleben eine große Kommunal-Konferenz für den Kreis Wanzleben statt, in der über die neue Landgemeindeordnung und über das Kommunalprogramm der Partei vom Kommunalreferat des Bezirks, Genossen Crummenert, referiert wird.

Arbeiter-Adressenbund Solidarität. Am Sonnabend findet in den „Ganja-Sälen“ eine wichtige Generalversammlung statt.

Wohndobeleben. Parteiverammlung heute (Freitag), 20 Uhr, bei Coerdts. Rektor Ringel (Ottersleben) spricht über den ständischen Reichsschulgesetzentwurf.

Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit am Orte ist auch im August weiter zurückgegangen. Am 1. August waren 126 Erwerbslose vorhanden, während am 1. September noch 106 geföhrt wurden.

Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit am Orte ist auch im August weiter zurückgegangen. Am 1. August waren 126 Erwerbslose vorhanden, während am 1. September noch 106 geföhrt wurden.

Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit am Orte ist auch im August weiter zurückgegangen. Am 1. August waren 126 Erwerbslose vorhanden, während am 1. September noch 106 geföhrt wurden.

Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit am Orte ist auch im August weiter zurückgegangen. Am 1. August waren 126 Erwerbslose vorhanden, während am 1. September noch 106 geföhrt wurden.

Der Lohnkampf im Braunkohlenbergbau

Die Gründe, die die Arbeitgeber zur Ablehnung der Forderungen der Arbeiter bewegen, sehen Jahr für Jahr bei den Verhandlungen wieder. Waren diese Gründe stichhaltig, müßte der Braunkohlenbergbau schon lange kaputt sein.

Lohn der Braunkohlenarbeiter der schlechteste jämlicher Industriegruppen Mitteldeutschlands sei und nicht mehr zu ertragen ist, konnte von den Arbeitgebern nicht widerlegt werden.

Abwanderung der alten eingearbeiteten Bergarbeiter in besser zahlende Industrien bestimmt. Auch die Schwierigkeiten, fremde Arbeiter in den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau heranzuziehen, soll zu dieser Haltung der Arbeitgeber mit beigetragen haben.

Die Erlöse aus der Nebenproduktion des Braunkohlenbergbaues werden überhaupt nicht veröffentlicht. Was die Werke durch den eigenen Betrieb ihrer Bräute durch ein großes Netz von Betriebsgesellschaften verdienen, wird auch nicht gesagt.

Das Geschrei der Unternehmer, durch die letzten Schiedssprüche sei eine ungeheure Belastung für die Werke eingetreten, ist nicht ernst zu nehmen.

Die Kohlenförderung ist im Juli d. J. gegenüber dem Monat Juli des vergangenen Jahres um rund eine halbe Million Tonnen gestiegen, die Bräuteproduktion ebenfalls um 200 000 Tonnen.

Die Arbeitgeber versuchen aber weiter in der bürgerlichen Presse die Dinge so darzustellen, als wenn bei den heutigen Selbstkosten und Preisen für eine Lohnhöhung der Arbeiter kein Raum sei.

dem Kursus! Auch die Parteigenossen sind herzlich eingeladen. Das Programm wird noch bekanntgegeben.

Kreis Jerichow 1 Jugendführer-Lehrgang. Der Kreisvorsitz für Jugendpflege veranstaltete in Biederitz einen Lehrgang für Jugendführer, der außerordentlich zahlreich besucht war.

Bezirksjugendpfleger Bölsdorf sprach über den Aufbau und die Durchführung der geistigen und sittlichen Erziehung unserer schulentlassenen Jugend. Das Ziel der sittlichen Jugendpflege ist, die Jugend zu sittlich freien Menschen zu erziehen.

Der geistige Jugendpflege will bei der geistigen Bildung neben dem Verstand auch die Phantasie und das Gefühl zu ihrem Rechte kommen lassen. Zu der intellektuellen und ethischen Bildung muß die ästhetische Erziehung treten.

Kreisbismarckarzt Dr. Koblacher (Wurg) sprach in volkstümlicher Art über Sport- und Hygiene, von der richtigen Ernährungsweise bei Ausübung des Sports und der Verabreichungen, warnte vor dem Mißbrauch von Alkohol und Nikotin.

Rehrer Spieß (Werbig) sprach dann über „Die körperliche Erziehung der Jugend“. In praktischen Beispielen entwickelte er ein Bild, auf welche Weise es möglich sei, auch in dem kleinsten Ort eines Landkreises Leben auf dem Gebiet der Jugendpflege hineinzubringen.

Kreisbismarckarzt Dr. Koblacher (Wurg) sprach in volkstümlicher Art über Sport- und Hygiene, von der richtigen Ernährungsweise bei Ausübung des Sports und der Verabreichungen, warnte vor dem Mißbrauch von Alkohol und Nikotin.

Braunkohlenwerke ihre Geschäftsberichte veröffentlicht haben, die aber auch in keiner Hinsicht eine solche Behauptung der Arbeitgeber stützen. Sowohl der Bericht des Mittel-Kongress als auch der der Niederrheinwerke geben ein durchaus günstiges Bild über die Lage der Werke.

Nach den Angaben der Arbeitgeber betrug die Durchschnittsdividende des Braunkohlenbergbaues 7,5 Prozent, während die Rente der Gesamtindustrie bei 4 Prozent liegt.

Die Erlöse aus der Nebenproduktion des Braunkohlenbergbaues werden überhaupt nicht veröffentlicht. Was die Werke durch den eigenen Betrieb ihrer Bräute durch ein großes Netz von Betriebsgesellschaften verdienen, wird auch nicht gesagt.

Es ist dies eine neue Seite der Lohnpolitik der Arbeitgeber, bei einer Lohnbewegung der Arbeiter für sich Profite herauszuschlagen.

Eine derartige Verquickung der Lohn- und Preisfrage lehnen die Organisationen ab. Da nun die Arbeitgeber unter keinen Umständen ohne Preiserhöhung eine Lohnhöhung gewähren wollen, tragen sie auch die Verantwortung für alle Ereignisse, die sich jetzt im Braunkohlenbergbau entwickeln.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in allen Arbeiterorten und Belegstellen Verhandlungen statt, bei welchen zur Lage im Gebiet und zur Klärung des Arbeitszeitabkommens Stellung genommen wird.

Verschiedene Blätter brachten eine anscheinend vom Mitteldeutschen Braunkohlenindustrieverein ausgehende Meldung, wonach die Gewerkschaften die mitteldeutschen Belegstellen trotz des Tarifvertrags zur Klärung des Vertrags aufgefordert haben und diese Aufforderung ohne Ausnahme der Verhandlungsmöglichkeiten ergehen ließen.

von Leibesübungen frei gelassen werden, der Turn- und Spielunterricht sei auf den Nachmittag zu verlegen.

Nach einer regen Aussprache, in der Kreisdeputierter Genosse Blum die Unterstützung der Jugendpflege besonders auch in finanzieller Hinsicht durch die Kreisbehörde betonte, sprach noch Bezirksjugendpfleger Bölsdorf über einfache Lauf- und Ballspiele auf Wäldersfeld. Dann begaben sich die Teilnehmer nach dem neuangelegten Sportplatz in Biederitz.

In der Zuckerraffinerie wird zur Kampagne gerufen. Wie in allen Jahren spielt die Arbeitszeittage eine große Rolle. Arbeitszeiten über 90 Stunden in der Woche waren keine Seltenheit.

Ueberschreitungen der Arbeitszeit und Nichtzahlung der Tariflöhne werden seitens der Organisationen noch immer bei Nachprüfung der Lohn- und Arbeitszeitfrage in den Kleinbetrieben festgestellt. Von Seiten der Arbeitgeber werden besonders Jugendliche mit allen Mitteln eingeschüchelt, nichts zu sagen.

Ueberschreitungen der Arbeitszeit und Nichtzahlung der Tariflöhne werden seitens der Organisationen noch immer bei Nachprüfung der Lohn- und Arbeitszeitfrage in den Kleinbetrieben festgestellt.

Ueberschreitungen der Arbeitszeit und Nichtzahlung der Tariflöhne werden seitens der Organisationen noch immer bei Nachprüfung der Lohn- und Arbeitszeitfrage in den Kleinbetrieben festgestellt.

Gommern

# Stadtkreis Burg

Ein unerträglicher Meister.

In der Maschinenfabrik und Eisengießerei August Zimmermann ist in der Abteilung Eisengießerei der Formermeister August Sch. aus Magdeburg beschäftigt, der in ruppiger Art mit den ihm unterstellten Leuten umgeht und ihnen die übelsten Nebensachen an den Kopf wirft. Seine Kraftausbrüche hat er schon als Meister in Magdeburg gebraucht; aber dort sollen sie ihm eine tüchtige Prügeln eingebracht haben. Auch hier wäre ihm das wohl schon widerfahren, wenn er nicht klein beigeben hätte. Der Mann scheint aber auch wenig soziales Verständnis zu haben; das beweist folgender Fall: Zwei Hilfsarbeiter mußten am Güterbahnhof einen Waggon Kohleisen ausladen. Bei der letzten Ladung sind sie mit dem Rutscher nicht nach dem Fabrikhof gegangen, sondern haben, weil Mittagspause war, ihre Stulle auf dem Wege zur Fabrik verzehrt und sind dadurch einige Minuten später gekommen. Für dieses „Verbrechen“ hat sie der Meister um 15 Uhr nach Hause geschickt, während um 15 Uhr erst Arbeitslohn ist. Die zwei verlorengegangenen Stunden will ihnen nun die Firma nicht bezahlen, so daß sich das Arbeitsgericht damit zu beschäftigen hat. Der Meister scheint das Betriebsratsgesetz nicht zu kennen, denn er hat dem Betriebsratsvorsitzenden das Betreten der Gießerei verboten. Die Aecherungen dieses Meisters sind unerträglich. Der Betriebsratverband sollte für Abhilfe sorgen. —

Sitzung des Ortsrats des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes heute (Freitag) im Gewerkschaftshaus. Alle Delegierten müssen erscheinen. —

Das Heberhandnehmen von Holzdiebstählen in den Forsten des hiesigen Kreises läßt es angezeigt erscheinen, auf die noch geltende Verordnung betreffend die Kontrolle der Hölzer, die unbeschleunigt transportiert werden, vom 30. Juni 1899 hinzuweisen, wonach derjenige, der Brennholz oder unbeschleunigt Bau- oder Kuchholz in einer Stadt oder einem Dorfe einbringt, mit einer schriftlichen glaubhaften Bescheinigung der Polizeibehörde seines Wohnortes oder des Eigentümers oder Aufsehers des Waldes, aus dem das Holz gebracht wird, versehen sein muß. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. —

Mieterverein. Die Monatsversammlung in der „Zentralhalle“ hätte besser besucht sein können. Der Vorsitzende, Genosse Münzer, macht darauf aufmerksam, daß am 31. Dezember das Mieterrückgezet in seiner bisherigen Form abläuft. Der Landesverband Deutscher Mietervereine bereitet große Protestkundgebungen vor, in denen Verlängerung des Mieterrückgezetes gefordert werden soll. Vom 1. Oktober haben die Mieter einen weitem Aufschlag von 10 Prozent zu zahlen. Die Gerüchte, daß eine höhere Miete erhoben werden kann, sind nicht richtig. Genosse Schönlitz gab den Ratgeberbericht. Als Beisitzer zum Mieterrückgezet wurden gewählt: Otto Kreidler, Otto Nilsenmann, Paul Geisinger, Wilhelm Ehardt, Fritz Rau, Otto Schmalz, Artur Bernd und Max Rößler, als Stellvertreter Ewald Lühde, August Niße, Paul Brüdner, Adolf Senger, Hermann Knecht, Gustav Schulz, Otto Wille und Emil Pohl. Den Bericht über den Bezirkstag des Mieterverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg gab Genosse Böhring. Ausführlich berichtete Genosse Köhler dann noch über die Besichtigung der „Mittag“, Wohnungsbau und Wohnungskultur in Salzburg. Genosse Münzer schloß die noch in längeren Ausführungen das Mieterrückgezet, wie es den Mietern präsentiert werden soll. Es wurden noch interne Angelegenheiten erledigt. —

# Kreis Holzmischel

Mandolinentanz. Mandolinentanz-Club Srania veranstaltet am Sonntag den 17. September, 20 Uhr, im Gemeindefesthaus ein Wirtelkonzert mit anschließendem Kränzchen. —

Öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung Montag um 20 1/2 Uhr im Gemeindebüro. —

# Berleben

Mandolinentanz. Mandolinentanz-Club Srania veranstaltet am Sonntag den 17. September, 20 Uhr, im Gemeindefesthaus ein Wirtelkonzert mit anschließendem Kränzchen. —

Öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung Montag um 20 1/2 Uhr im Gemeindebüro. —

# Döberitz

Ratsherrnversammlung am Sonntag den 17. September, 20 Uhr, im Lokal Blumenberg. —

# Kreis Neuhaldensleben

Neubau der Kriegsbeschädigten. Kriegssopfer, die Zuschüsse erhalten, müssen Anträge auf Befreiung von der Haussteuer bis spätestens 30. September beim Katastreram eingereicht haben. Auch diejenigen, welche im April von der Haussteuer befreit wurden, müssen ebenfalls bis zum 30. September ihre Anträge einreichen; ebenso die Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen. —

Neuer Parteiverordneter, Genosse August Reiffers, wohnt nicht mehr Vorderplatz, sondern Neuhaldenslebener Straße 3. Das Kartellkreditt ist nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstandes für drei Monate freigegeben, mit Ausnahme während der Zeit des Hauptgottesdienstes. —

# Waldensleben

Neubau der Kriegsbeschädigten. Kriegssopfer, die Zuschüsse erhalten, müssen Anträge auf Befreiung von der Haussteuer bis spätestens 30. September beim Katastreram eingereicht haben. Auch diejenigen, welche im April von der Haussteuer befreit wurden, müssen ebenfalls bis zum 30. September ihre Anträge einreichen; ebenso die Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen. —

Neuer Parteiverordneter, Genosse August Reiffers, wohnt nicht mehr Vorderplatz, sondern Neuhaldenslebener Straße 3. Das Kartellkreditt ist nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstandes für drei Monate freigegeben, mit Ausnahme während der Zeit des Hauptgottesdienstes. —

# Hannendorf

Frauengruppe der Partei. Am Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft. —

# Kreis Calbe

Ein gutes Wort des Kreises. Der Kreis hat rückwirkend ab 1. April dieses Jahres sämtliche Schulen gegen Unfall versichert. Durch den Versicherungsschutz sind sämtliche Schulstunden gegen Unfall, sämtliche Lehrpersonen und Hausmeister gegen Unfall und Haftpflicht versichert. Die Versicherungskaufkraft beträgt bis 300 Mark Schulern, bis 5000 Mark Schulmaterialien bei vollständiger und dauerhafter Erwerbsunfähigkeit und bis 300 Mark Betreuungslohn. Die Versicherung tritt ein bei fast allen Unfällen, wenn nur die Teilnahme und Ausschluss einer Lehrperson in Frage kommt. —

# Stadtkreis Magdeburg

Arbeiterjugend. Nachdem die Gruppe so gut wie aufgelöst war, macht sich jetzt neues Leben bemerkbar. An den Eltern liegt es nun, ihre Kinder, die die Schule verlassen haben, zur Arbeiterjugend zu schicken. Bis jetzt kann man leider beobachten, daß viele Proletkinder in bürgerlichen Vereinen festsitzen. Dies muß anders werden. Eine Funktionärgruppe beschäftigt sich mit der Arbeit in der nächsten Zeit. Ein genaues Arbeitsprogramm wurde festgelegt. Auch die Kindergruppe soll wieder ins Leben gerufen werden. Der nächste Gruppenabend der Kinder findet am Dienstag den 20. September statt. —

Der Neubau der Postagentur ist ziemlich beendet. In den letzten Tagen ist das Anschließlabel von der Biederer Straße bis zur Post gelegt worden. Man hofft, zum 1. Oktober den Betrieb im neuen Gebäude aufnehmen zu können. —

Ziegenbode anfertigung. In der hiesigen Gemeinde sind zwei Ziegenbode angefertigt. Sie stehen bei Schapiß (Querstraße) und Gerner (Helfstraße). Andre Bode sind zum Decken nicht ausgelassen. —

Die Sozial- und Zusatzrente wird morgen (Sonntag) ausgezahlt. —

# Stadtkreis

Die einmalige Unterstützung an Rentner ist nun hier auch durchgeführt worden. Gemäß Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 9. Juli ist an die am 1. April dieses Jahres bereits in Fürsorge befindlichen Rentner als einmalige Unterstützung ein Betrag in Höhe des für den Monat Juli geltenden Richtsatzes für den notwendigen Lebensbedarf zu zahlen. Es waren hierfür gewisse Mindestbeträge angegeben; in Wucherleben sind aber die Richtsätze für die Unterstützung höher als jene Mindestsätze. Tatsächlich sind als derartige einmalige Beihilfen zur Ausschüttung gekommen an 149 Mindestbeträge, 9 Ehepaare und ein zuschlagsberechtigtes Kind zusammen 6698 Mark. Es erhielt ein einzelner eine alleinstehende Person 35 Mark, ein Ehepaar 52,50 Mark, das zuschlagsberechtigte Kind 10,50 Mark. Die Aufwendungen sind der Stadt aus Reichsmitteln voll erstet worden. —

# Aus der Altmark

Sozialistisches Frauentreffen. Zum zweitenmal soll auf Wunsch mehrerer Frauengruppen der Altmark ein größeres Treffen der sozialistischen Frauen in der Altmark stattfinden.

Das Parteisekretariat empfiehlt den Frauengruppen als Treffort Stendal und als Tag Sonntag den 16. Oktober. Die Frauengruppen werden ersucht, umgehend dem Sekretariat in Stendal ihre Meinung hierüber mitzuteilen. Programm und Reiseplan können dann festgelegt und veröffentlicht werden.

Es ist zu erwarten, daß die Genossinnen der Altmark sich zahlreich beteiligen. Auch mit uns sympathisierende Frauen dürfen mitgebracht werden. —

# Gräbenitz

Dreifach Einbruchversuch. In derselben Nacht, in der bei der Witwe Rahmsdorf eingebrochen wurde, unternahm die Diebe auch bei dem Landwirt Müller einen Einbruch, der aber nicht gelang. Sie hatten eine Leiter an das obere Stockwerk gelehnt und wollten nun durch das Fenster einsteigen. Sie schienen aber dabei gefürt zu sein, so daß sie den Einbruch nicht ausführen konnten. Auf demselben Grundstück hat man vor etwa 14 Tagen ebenfalls einen Einbruch versucht. Die ganze Umgebung ist jetzt durch die vielen Diebstähle beunruhigt. Hoffentlich kommt man der Diebsgesellschaft bald auf die Spur. —

# Arendsee

Ferkelmarkt. Angetrieben waren 703 Ferkel. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 9 bis 11 Mark, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 11 bis 13 Mark, 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 12 bis 14 Mark, 10 bis 13 Wochen alte Ferkel 13 bis 15 Mark. Ferkel: 15 bis 25 Mark. Der Handel ging flott. Es herrschte rege Nachfrage. Die Preise waren fest. Der Markt wurde geräumt. —

# Gardelegen

Ackerpachtvereinigung. Der Vorstand nimmt am Sonntag nachmittag von 2 bis 5 Uhr in der „Neuen Welt“ die noch restierenden Pachtgelder von sämtlichen Pächtern ein. Es ist dringend erforderlich, daß diejenigen, die ihre Pacht noch nicht entrichtet haben, dies am Sonntag unverzüglich nachholen. Bei den Pächtern, von denen das Geld durch Boten eingeholt werden muß, werden 25 Prozent Aufschlag zugerechnet.

Straßenreinigung. Nachdem in der Bahnhofs- und Magdeburger Straße ein neues, vorzügliches Pflaster geschaffen ist, die Sauberkeit der Straßen aber noch zu wünschen übrig läßt, seien die Hausbesitzer auf die Straßenpolizeiverordnung aufmerksam gemacht, die bestimmt, daß die Straße dreimal in der Woche gereinigt werden muß, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, in den Monaten Oktober bis März bis 4 Uhr nachmittags. Nach jeder Reinigung hat die Beseitigung des Unrats zu erfolgen.

Vertreter vor dem Arbeitsgericht. Als Bevollmächtigter zur Prozessvertretung für das Arbeitsgericht im Amtsbezirk Gardelegen wurde Kollege Fritz Neukircher berufen und bestatigt. Kollege Neukircher übernimmt in sämtlichen Arbeitsgerichtsachen die Vertretung. —

# Seehausen

Ferkelmarkt. Angetrieben waren 495 Ferkel, 38 Ferkel und 2 Futterschweine. Es kosteten bis 6 Wochen alte Tiere 7-9 Mark, 6-8 Wochen alte 8-12 Mark, 8-13 Wochen alte 12-20 Mark, 3-4 Monate alte 18-27 Mark, 4-5 Monate alte 27-38 Mark, ältere 35-46 Mark. Der Handel ging gut. Preise waren unverändert. Der Markt wurde geräumt. —

# Stadtkreis Stendal

Theatergemeinde. Mitgliederversammlung heute Freitag 20 Uhr bei Partje (Stadttheater). Wahlen des Vorstandes und des Verwaltungsausschusses. Die freigezemessenschaftlich organisierte Arbeiterchaft muß, soweit sie Mitglied ist, zahlreich erscheinen.

Das Pflanzen-Ausstellungshaus im Gemeindefesthaus. Trotz der Unbill der Witterung, die sich auf Blumen besonders nachteilig auswirkt, hat sich ein junger aufwärtsstrebender Gärtner in Stendal am Sonntag den 18. September im Aufzugzimmer des Gemeindefesthauses eine Dahlien-Schau veranstaltet. Durch volkstümliche, bedeutend herabgesetzte Preise, soll es jedem Arbeiter möglich werden, die schönen Blumen zu kaufen. Die Schau beginnt mittags. Die Dahlien stammen zum Teil aus der Herbstschau (1926) in Dresden. Die gesamte Arbeiterchaft ist eingeladen.

Der Arbeitsmarkt ist nach der letzten Zählung der Erwerbslosenziffer wieder etwas entlastet. Im Bezirk Stendal-Stadt wurden gezählt 148 (in der Vorwoche 152) männliche und 20 (19) weibliche Erwerbslose; im Bezirk Stendal-Land 8 (18) männliche und keine weiblichen Erwerbslosen. Die Gesamtziffer ist von 184 in der Vorwoche auf 176, also um 8 Personen gefallen.

Die gesamte Halle gestohlen wurde einem Gast in der hiesigen Herberge. Der Täter ist der Arbeiter M., der die Geldtasche seines Genossen mit 18 Mark Inhalt mitgehen ließ. Er konnte noch rechtzeitig festgenommen werden. —

Aufgegriffen wurde auf dem Hauptbahnhof ein 15jähriges Mädchen, das in Dessau seine Eltern heimlich verlassen hatte und auf Reisen gehen wollte. —

Fahrrad Diebstahl. In Vorstet wurde einem Einwohner das Fahrrad entwendet, als er es auf der Chaussee gegen einen Baum gelehnt hatte und auf den Ufer ging. —

# Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Hannendorf. Sonnabend abend 20 Uhr Versammlung. Städtische Tagesordnung. —

Kreis Gardelegen. Soweit es den Ortsgruppen möglich ist, muß versucht werden, zu dem Republikanischen Tag in Hindrich am Sonntag den 18. September möglichst viele Kameraden antreten zu lassen. Der Aufmarsch beginnt um 11 Uhr. Da niemand bei jeder Gelegenheit zur Stelle ist, muß es Ehrenpflicht aller beteiligten Ortsgruppen sein, in großer Zahl zu erscheinen. Der Kreisleiter. —

Gardelegen. Die Ortsgruppe versammelt sich am Sonntag den 18. September, mittags 12 30 Uhr, an der Zurphalle, Bismarckstraße. Abmarsch erfolgt pünktlich, da der Aufmarsch in Hindrich um 14 Uhr beginnt. Zahlreiche Beteiligung erwartet die Ortsgruppenleitung. —

Stendal. Versammlung am Sonnabend 20 Uhr im Lokal von Seder. Städtische Tagesordnung. —

Stendal-Land. Am Sonntag den 18. September treffen sich die Kameraden, welche mit der Bahn fahren wollen, um 13 30 Uhr am dem Hauptbahnhof; die Kameraden, die selbst mit dem Kammeradenschaftsführer Emil Steffens, Morgenstraße, zur Abfahrt nach Nordgermersleben. —

# Beleffastern

Berichtshüter Burg. In Nr. 219, also zum Sonntag, erscheint ein Artikel über den denationalen Reichsführer v. Döbner. — Berichtshüter Stendal. Der Brief hat Schicksale gekostet und trotz dessen zu spät ein, so daß der Stadtratsentscheidungsrat in der nächsten Nummer abgedruckt werden kann. —

# Stadtkreis Burg

Arbeiterjugend. Nachdem die Gruppe so gut wie aufgelöst war, macht sich jetzt neues Leben bemerkbar. An den Eltern liegt es nun, ihre Kinder, die die Schule verlassen haben, zur Arbeiterjugend zu schicken. Bis jetzt kann man leider beobachten, daß viele Proletkinder in bürgerlichen Vereinen festsitzen. Dies muß anders werden. Eine Funktionärgruppe beschäftigt sich mit der Arbeit in der nächsten Zeit. Ein genaues Arbeitsprogramm wurde festgelegt. Auch die Kindergruppe soll wieder ins Leben gerufen werden. Der nächste Gruppenabend der Kinder findet am Dienstag den 20. September statt. —

Der Neubau der Postagentur ist ziemlich beendet. In den letzten Tagen ist das Anschließlabel von der Biederer Straße bis zur Post gelegt worden. Man hofft, zum 1. Oktober den Betrieb im neuen Gebäude aufnehmen zu können. —

Ziegenbode anfertigung. In der hiesigen Gemeinde sind zwei Ziegenbode angefertigt. Sie stehen bei Schapiß (Querstraße) und Gerner (Helfstraße). Andre Bode sind zum Decken nicht ausgelassen. —

Die Sozial- und Zusatzrente wird morgen (Sonntag) ausgezahlt. —

# Groß-Rosenburg

Zwei Unglücksfälle. Beim Abspringen vom Rade fiel der Landwirt W. Rinne so unglücklich in das Messer einer Grassämaschine, daß er sich erhebliche Schnittwunden am rechten Weine zuzog. — Der Fuhrmann Hermann Geißert fuhr nach Glätze. Bei Ullnitz wurde ein Pferd hürrisch, schlug nach hinten aus und geschnitten dem in der Schopfelle sitzenden Besitzer das Schienbein. E. wurde sofort in das Calbische Krankenhaus gebracht. —

# Bad Salzungen

Eine freie Schulgesellschaft ist hier gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde August Jocke, Calbische Straße 10, gewählt. Als Monatsbeitrag sollen 35 Pf. erhoben werden. Noch in diesem Monat wird sich eine Versammlung damit beschäftigen, wie die Arbeit geleistet werden soll, um unserm Ziel, eine weltliche Schule zu errichten, näherzukommen. —

# Schönebeck

Kreislehrerverein. 200 Lehrer folgten am Mittwoch den Gedankengängen Dr. Schwanedes von der Reichszentrale für Heimatdienst über „Deutschlands Stellung in der Weltpolitik und Weltwirtschaft“. Der Schulgelehrtenrat der Deutschnationalen und des Zentrums wurde einstimmig abgelehnt. —

Vom Wahljahr. Unter dem Voritz des Stadtrats Nemersch nahm man Stellung zu der vom Kreiswahljahr 2003 beschlossenen einmaligen Sonderbeihilfe zur Beschaffung von Winterbörräten. Es sind Richtlinien zum Kreisje aufgestellt, nach denen es für jeden Rentner Kohle 50, für Holz 70 Pfennig und für Kartoffeln 1 Mark Zuschuß gibt, sofern für den Haushalt 10 Rentner Kohlen, 2 Rentner Kartoffeln und 2 Rentner Holz in Frage kommen. Es kommen Gutsherrn zur Ausgabe. Die Stadtgemeinde soll sich dem Vorgehen des Kreises anschließen. Im Vorjahr zahlte die Stadt einen Zuschuß für alleinstehende Personen von 7 Mark, für Eheleute von 9 Mark und für jedes Kind 2 Mark. Der Zuschuß beizubehalten vorläufig, um eine Verzögerung eintreten zu lassen, die vorjährigen Sätze zu geben. Es wurde aber geltend gemacht, daß die Sätze der Stadt unzureichend seien. Höhere Sätze sollen in Vororschlag gebracht werden. Es soll mit den Nachbargemeinden nochmals darüber verhandelt werden. Für diese Aktion kommen Sozial-, Kleinrentner und die der allgemeinen Fürsorge unterstehenden Personen in Frage. Nachdem noch einige Uebelstände in der Fürsorge für Sozialrenter aus dem vergangenen Jahre zur Sprache gebracht waren, wünschte man Auskunft über die Rürzung der Sozialbeiträge nach Erhöhung der Sozialrenten, die unzulässig sei. Stadtrat Dr. Nemersch besprach Abhilfe zu schaffen, soweit dies möglich sei. Die späte Belieferung von Kohlen für das Wahljahr wurde ebenfalls kritisiert. Stadtrat Jährling gab darüber Auskunft. Es sei nicht möglich gewesen, solche Mengen vorher abzuschließen. Einige Wünsche der Kriegsbeschädigten wurden noch besprochen. Wir hoffen, daß das Wahljahr zum Nutzen der Besprechungen zusammentritt, um Maßnahmen zu beraten, welche dringend notwendig sind. —

Die Stadtratsverwaltungssitzung findet am Montag noch nicht statt. —

Stadtrat Dr. Nemersch, der erst vor kurzem gewählt ist, verläßt Schönebeck wieder und folgt einem Rufe nach Greifswald als Sanitätsrat. Seinen Fortgang bedauert die Arbeiterchaft, denn seine soziale Einstellung hat ihm das Vertrauen der arbeitenden Bevölkerung erworben. —

# Stadtkreis Magdeburg

Parteierversammlung am Sonntag 20 Uhr im „Hofjäger“. —

Erfahrungen hat sich in der Nacht zum Mittwoch der in der „Mitteldeutschen Presse“ beschäftigt gewesene 17jährige Schriftfegerlehrling Wilhelm Grams, wohnhaft Gartenstadt, auf dem alten Friedhof. —

# Stadtkreis Wucherleben

Vom Arbeitsamt. In einer Sitzung seines Verwaltungsausschusses wurde über Fragen der Arbeitsvermittlung beraten. Nach einer Stunde in Stunden bei Halle sind 28 Arbeitslose vermittelt worden. Trotz mehrfacher Versicherung des dort zuständigen Arbeitsamts, die Unterrichte seien in Ordnung, hat sich beim Arbeitsamt der vermittelte Arbeiter gezeigt, daß dies nicht der Fall ist. Sie wurden anderenorts nachdrücklich untergebracht, konnten aber für die Dauer auch hier nicht bleiben. Die Arbeiter sind zum Teil zurückgeführt. Eine Schuld trägt die beteiligten Arbeitsnachweise nicht. Nach dem Straßensbau Gräfenhainichen-Bitterfeld sind hiesige Arbeitslose vermittelt worden, die sich über Lohnausfall infolge von Regentagen beklagten. Nach Verhandlungen mit den Unternehmern gestatten diese, daß aus dem angebotenen Grunde verkannte Arbeit nachgeholt werden kann. Sollte das aus zeitlichen Gründen nicht angänglich sein, so erhalten für diese Zeit die in Wucherleben wohnenden Familien die Arbeitslosenunterstützung aus der Wohlfahrtskasse. Der Vorsitzende berichtete dann über die Einführung des neuen Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung und behauptete, daß es jetzt noch so gut wie keine Annehmungenbestimmungen ergangen seien. Er sei nur, daß vom 1. Oktober an die neuen Beiträge erhoben werden. Die Strafenbestimmung der Arbeitslosen werde nach den neuen Vorschriften vom 1. Oktober an durchgeführt. Die angangene Umgestaltung des Arbeitsnachweises werde sich nach einer Weile hingehen. Jedenfalls wird der Tätigkeitsbezirk des Arbeitsamts Wucherleben, das als selbständiges Amt bestehen bleibt, erweitert werden nach Eingliederung noch weiterer Orte. Von Änderungen in der Sitzung noch zahlreiche Empfindungen von Bewerbern um Unterbringung erledigt. —

Selbstmord. In der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts ist gesagt worden sein, daß die Unterrichte noch den am 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Sätzen auf Grund des Gesetzes über die Arbeitslosenunterstützung von hiesigen Arbeitslosen gesamt werden, die nach dem 1. Oktober von hiesigen Unternehmern. Diese Beiträge sind wichtig. Im Nr. 217 der „Mitteldeutschen Presse“ hat Arbeiterführer Genosse Feldmann über die Unterstützung der Arbeiter unter dem Titel: „Die Unterstützung der Arbeiter“ eingehend geschrieben, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen alle Arbeitslosen unter dem Namen der Erwerbslosen die Unterstützung aus der Wohlfahrtskasse erhalten. Wenn das dem Arbeitsamt in Wucherleben nicht bekannt ist, so ist das sehr zu bedauern. Die Erwerbslosen werden also aufpassen müssen, daß ihnen keine Nachteile entstehen. —

# Buch

Neu keine Spur. Der Vater des verstorbenen Erben des bekannten Burgmannen ist als Adressant aus Frankreich mit, daß auch seine Nachschichten in Deutschland bis jetzt vergeblich waren, daß er trotzdem aber weiter nachsucht. Unter anderem Auftrags empfangt, die der Mutter des H. in Wucherleben wurde, ist im Stadtbüro zu Tages ein Rechtsanwalt liegen, der in Sprache vertonen hat und besten Resultat nach nicht festgestellt war. Dieser Umstand ist nach dem hiesigen Stand der zu erwarten, in den Bergen überfallen, kommt und dann beachtet werden. Auch diese Spur wird jetzt verfolgt, daß nach die Ermittlungen dieser, daß Tages jetzt in Italien liegt. —

Regenfall. Bei Reparaturarbeiten in der Straße am Hauptbahnhof, das teilweise mit Hindernissen erfüllt ist, entstand aus noch unvollständigen Umständen eine Explosion, bei der der Meister E. Stoppel aus Burg und der Schüler E. Rademacher schwerlich parte Verletzungen erlitten. —

# Calbe

Gegen die Schulstrafen. Der von dem Reichsarbeitsministerium vorgegebene Unterrichtsausschuss des Reichsarbeitsministeriums, unter der Leitung von Dr. Meißner (Magdeburg) wurde eine letzte Delegation entsandt. Die übertragene Arbeit der Kommission ist jetzt in Vorbereitung der Reichsarbeitsminister für die Gewerkschaften. —

Der Staatsrat. Die Staatsrat-Sitzung findet am Sonntag den 18. Sonntag im Lokal von Seder statt. —

Der Staatsrat. Die Staatsrat-Sitzung findet am Sonntag den 18. Sonntag im Lokal von Seder statt. —

Der falsche Wein

Erinnerungen von Herrn Domela

Der Astrologe.

Eines Abends schlenderte ich ziellos über die Friedrichstraße. Langsam ließ ich mich treiben. Ich suchte Neues. Auf einmal hörte ich neben mir laut erregtes Sprechen. Ein Mann, barhäuptig, redete leidenschaftlich auf eine Zeitungsfrau ein, die seelenruhig weiterlies: „8-Uhr-Abend — Musikerte, heute neu!“

Bild bemerkte, sagte er beruhigend: „Dem Weisen darf nichts den Appetit verderben.“ Nach dem Essen zündete er sich eine Zigarette an. Reichte höflich auch mir eine herüber.

Jetzt nach dem Abendessen war er jedoch von ausgefuchter Lustigkeit. Er sprach wie ein Wasserfall, vom Papst, dem Kardinal Merry del Val, den er persönlich kennen wollte, von Lob und Teufel. Schließlich wollte er die Stunde meiner Geburt wissen, um mir das Horoskop zu stellen, und redete mich dauernd mit „Herr Graf“ an.

Baron Lüberitz.

Von nun an trafen wir uns jeden Tag. Er hatte ein bewegtes Leben hinter sich. Er war in der Nähe von Halle geboren, wo sein Vater höherer Postbeamter gewesen sein soll.

Meist traf ich ihn mittags um ein Uhr. Mit der Pünktlichkeit der Wohnhofsruhe kam er zum Anhalter Bahnhof. Nach einer großartigen Begrüßung schleppte er mich zu dem Postamt, wohin er sich alle Sendungen kommen ließ.

Die Besucher des Postamts, die auch einmal an das Kult heranwollten, warteten und warteten. Baron Lüberitz jedoch ließ sich von solchen Leuten nicht stören. Zuweilen gab es Krach. Dann wurde er mit Gewalt verdrängt. Hastig raffte er alle Papiere zusammen, schimpfte wie rasend über dieses gottlose Gefindel, die

beraumten Pfennigfuchser. Rücksichtslos nahm er bald ein andres Post ein, von dem er nun nicht mehr wollte und wich, bis er seine Horoskope fertig hatte. Die fandte er dann gleich seinen Gläubigern zu und verabschiedete sich mit aller Grandezza von den Postbeamten, die sich köstlich über ihn amüßten.

Nun begann der Kundenbesuch — Kundinnen mußte ich sagen. Denn es waren meist Frauen: Grüntramböcklerinnen, Plätterinnen, Dienstmädchen, alte Jungfern usw. In die unendlichen Winkel Berlins schleppte er mich mit. Überall schlug er drei Mark herausgequatscht hatte. Bevor er seinen ersten Besuch machte, ging er wie eine Rabe um die ihm fremde Wohnung herum.

Nach daß er seine ganze „Geschäftskorrespondenz“ postlagernd erlegte, hatte gute Gründe. Früher, als er noch nicht so vornehm war, waren manche Leute über das tolle Zeug, das er ihnen angebreitelt hatte, in solche Rage geraten, daß sie ihm auf die Dube gerückt kamen. Die Polizei war nämlich gegen ihn machtlos.

Auf die Dauer ging dieses Treiben mit doch über die Gultsaur; ich machte ihm Vorwürfe. Da ließ ich aber schwer bei ihm an. „Ja, Sie, Sie! Sie würden eher verreden, bevor Sie von der Dummheit der andern lebten. Mühsam! Die Welt will betrogen sein. Bin ich es nicht, ist's ein andrer. In jedem Haushalt steht alljährlich ein Posten für solche Zwecke: Verrückte Bücher, Parteibeiträge, Festlichkeiten usw. Wenn die Leute dahinterkommen, sehen sie erst, wie man sie genasführt hat. Also lassen Sie mich! Ich gebe meinen Kunden jedenfalls immer ein Stück Lebenshoffnung mit, und das, denke ich, ist auch etwas wert.“

Als ich seine Moral nicht gelten lassen wollte, wurde er blösig und fuhr mich wütend an: „Sind Sie doch helle, Graf! Wenn ich Ihren Kopp hätte! Und erst Ihre Manieren! ... Na, ich hoffe noch immer, daß Sie von mir Lehre annehmen. Ich höre Sie auf mich, auf Otto Baron Lüberitz! Es sind für Sie denkwürdige Zeiten, wo Sie Schuller an Schuller neben mtr gehen. Gebrauchten Sie Ihren Verstand, Mensch! Verwerten Sie Ihren Geist! Und die ganze Welt liegt Ihnen zu Füßen.“

Das also war der „Baron“ Lüberitz. Solche Giftzungen laufen in jeder Großstadt zu Tausenden herum; sie verstehen meisterhaft, mit dem geringsten Aufwand von Arbeit und Intelligenz sich jahre-, jahrzehntelang über Wasser zu halten. Und ich war hier in Berlin als Bettler herumgelaufen, drauf und dran, vor die Hunde zu gehen?! Hatte Lüberitz nicht doch recht, wenn er lieber keine Schelmereien und Taschenspielerstücke machte, ehe er wechselflos zugrunde ging? War es denn groß ein Verbrechen, die Schwächen des Heben Nächsten auszunutzen, um sich selbst vor dem Untergang zu retten? Verurtheilt nicht Handel und Wandel, bald unmerklich, bald brutal, auf der Ausbeutung des Schwächeren, dümmern durch den Klügern, Stärkern? Die Frage zu stellen und sie positiv zu beantworten, konnte mir bei meiner Lage nicht schwerfallen. Lüberitzens Lebensauffassung fürchte langsam auf mich ab.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik

Die Weltflieger haben aufgegeben

Die beiden amerikanischen Weltflieger Brock und Schlee haben in Tokio beschlossen, von der weiteren Durchführung ihres fluges Abstand zu nehmen. Die Flieger geben zu, Hunderte von Telegrammen aus der Heimat erhalten zu haben, in denen sie aufgefordert werden, ihr Leben durch den Versuch der Ueberquerung des Stillen Ozeans nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

20 Tage unterwegs.

Am 27. August sind die Flieger von ihrem Ausgangspunkt in Harbour Grace auf Neufundland zu ihrem fluge rund um die Welt aufgefliegen. In 22 Tagen wollten sie ihr Unternehmen zu Ende führen. Die erste Etappe brachte sie über den Atlantik nach dem englischen Flugplatz Croydon. Allgemein war man der Ansicht, daß sie damit den schwierigsten Teil ihrer Strecke hinter sich gebracht hätten. Die Erledigung der folgenden Etappen über München, Belgrad, Konstantinopel, Aleppo, Bagdad, Wender-Abbas, Karachi, Allahabad, Kalkutta, Rangoon nach Schanghai schien dieser Ansicht recht zu geben.

Eine amerikanische Ozeanflugkandidatin.

Die amerikanische Fliegerin Ruth Elder ist auf dem Hoopst-Blick von Wheeling, Westvirginia gelandet, sie will Sonntag über den Ozean nach Paris fliegen.

Immer noch Erdbeben auf der Krin.

Auf der Krinhabinsel dauern die Erdstöße mit Festigkeit an. Die Ausgäste flüchten fürmisch nach Norden. Die Bahnhöfe und jede Anlagelogeheit werden von den Stürchlingen unlagert.

Aus Moskau wurden 50 000 telegraphische Anfragen nach Angehörigen gesandt. Da die Drahtverbindung mit der Krim nur notdürftig wiederhergestellt ist, herrscht in Moskau große Besorgnis, zumal immer neue Todesopfer gemeldet werden. Viele hundert Häuser, darunter ganze Dörfer, sollen zerstört und die Hälfte aller Sanatorien beschädigt sein.

Opfer einer Naturkatastrophe.

In Island wird die Post zu abgelegenen Dörfern und Gehöften mit Tragtieren befördert. Eine solche Landpost, bestehend aus zwei Postbeamten und sieben Tragpferden, befand sich dieser Tage im Gebiet des Vulkans Katnajaúl, der seit einiger Zeit wieder in Tätigkeit ist. Wöchlich öfnete sich eine tiefe Kluft in der Erde, ein Postbeamter und vier Pferde verschwand, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Zurückbare Eifersuchtstat.

Vor einiger Zeit hat der Mühlenbesitzer Stoppe in Raj-witz einem Quatschbesitzer Lauscher, mit dem er in Streit lebte, drei Getreidesäcker in Brand gesteckt und sich dann nach Leipzig begeben, wo er in der Wohnung eines Verwandten Selbstmord zu verüben suchte, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Er war dieser Tage aus dem Leipziger Krankenhaus, wo man ihn untergebracht hatte, als geheilt entlassen worden, und er hatte sich nun wieder in sein Versteck nach Rajschwitz begeben. Während er die Brandstiftung bisher geleugnet hatte, fragte er am Mittwoch einen Bekannten: „Nun, haben Sie die Feuerzeichen gesehen, die ich ihm angezündet hatte?“ Am Donnerstag vormittag kam Stoppe mit dem Fahrrad in die Wohnung des Schlossers Peterjohn in Gienburg, wo sich seine frühere Wirtschaftlerin, die sich demnächst mit dem Peterjohn verheiraten wollte, aufhielt. Stoppe stellte die Frau zur Rede, warum sie ihn verlassen habe, feierte einen Revolver auf sie ab und durchbohrte sie noch mit unglücklichen Messerstichen. Dann durchschnitt er sich zum zweitenmal die Pulsadern. Beide wurden, mit dem Tode ringend, ins Krankenhaus gebracht. Stoppe ist 65 Jahre, die Wirtschaftlerin 45 Jahre alt.

Ungetreue Beamte.

In der Stadt Ungermünde ist man schweren Verfehlungen von Beamten auf die Spur gekommen. Der Kassierer der Stadtparkasse, Kändler, hat sich schwere Urkundenfälschungen zuschulden kommen lassen und zusammen mit einem andern Beamten der Stadtkasse mehrere tausend Mark unterschlagen. Beide sind verhaftet worden. Durch eine Revision wurden auch beim Landratsamt Verfehlungen festgestellt. Die Unterschlagungen eines Sekretärs sollen ebenfalls in die Lausende gehen. Schließlich ist gegen zwei Direktoren des Ungermünder Katasteramts die Anklage wegen Unterschlagung im Amt erhoben worden.

Ausbau des Stettiner Hafens.

Der Ausbau des Stettiner Hafens gewinnt nunmehr feste Formen. Nachdem Ministerium und Staatsrat ihre Zustimmung zur Beteiligung des Staates an den Kosten gegeben haben — der Beschluß des Landtags steht allerdings noch aus — werden großzügige Erneuerungen und Neubauten in die Wege geleitet werden. Für die Wonnenschiffahrt ist ein Durchstich von der Oder zur Parnitz vorgesehen. Ein Durchstich von der Swante zum Reicherwerderhafen bringt eine Begradigung und zugleich ausreichende Tiefe der Fahrrinne für Seefahrzeuge, die dann mit

8 Meter Tiefgang einlaufen können. Nebenher geht eine Vertiefung des gesamten Hafens auf 8 Meter. Einem sehr fühlbaren Mangel wird durch den Bau eines Getreidespeichers abgeholfen werden. Der Kai der Massengutumschlagstelle im Reicherwerderhafen wird von 120 Meter auf 270 Meter verlängert. Zusammen mit verschiedenen Erneuerungen bestehender Hafenanlagen erfordern die aufgeführten Neubauten einen Gesamtaufwand von etwa 16 Millionen Reichsmark, die zu zwei Dritteln der preussische Staat, den Rest die Stadt Stettin übernehmen.

Sieben Personen verbrannt.

In einer kleinen Stadt in Nordirland sind bei einem Brand in einem Schlächterladen sieben Personen ums Leben gekommen.

Bereinskalender

Mieterversammlung. Montag den 19. September, 20 Uhr, im „Wintergarten“ Sitzbeiratsversammlung. In diesem lehrreichen Vortrag laden wir unsere Mitglieder und deren Familien ein.

5. Klasse 29. Preussisch-Sächsischer Klassen-Lottterie. Nachdruck verboten. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

25. Ziehungstag 14. September 1924. In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen.

Table with lottery results for 25th drawing day, listing prize amounts and winning numbers.

26. Ziehungstag 15. September 1924. In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen.

Table with lottery results for 26th drawing day, listing prize amounts and winning numbers.

**Jede Dame** wünscht sich einen eleganten Hut! Sie finden diesen bei uns in schönster Ausführung und zu billigen Preisen!



- Kleidsamer Samthut** mit flatter Garnitur . . . . . Mk. **2 90**
- Entzückende Samtkappe** fesch, mit Filz u. Schnalle garniert Mk. **4 50**
- Flotter Filzhut** mit Bandgarnitur . . . . . Mk. **5 90**
- Fesche Kappe** kombiniert aus Filz und Samt . . . . . Mk. **6 90**
- Aparter Filzhut** mit Stückerel . . . . . Mk. **5 75**
- Reizende Filzkappe** mit reicher Stückerel . . . . . Mk. **9 50**
- Lindbergh-Kappe** mit moderner Minochesgarnitur . . . . . Mk. **7 75**
- Eleganter Filzhut** zweifärbig, mit mod. Applikation Mk. **10 75**
- Schicker Filzhut** mit Samt- und Metallverzierung . . . . . Mk. **8 90**

Besuchen Sie bitte unsere vom 16. bis 22. September im Deullig-Palast stattfindende **MODENSCHAU**

Vertrieb der

**Radeberger Hutfabrik** G. m. b. H.

Magdeburg, Himmelreichstraße 11.

Reichsbanner-Viecherbuch, mit Noten, empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Steigen Sie ruhig die 2 Treppen, es macht sich bezahlt!

Nur noch bis Sonnabend den 17. September einschließlich:

**Extra billige Engros-Preise!**

Sämtliche Waren sind in eigenen Betrieben angefertigt und kommen zu Spottpreisen zum Verkauf fertige Herren- und Jünglings-Anzüge in allen Größen 48.- 42.- 37.- 30.- 25.- 21.- 17.- 15.- 11.- Regenmäntel, Hosen, Windjaden spottbillig Herren-Herbst- und Winter-Mäntel in allen Formen und Stoffarten 26.- 32.- 45.- 57.- 65.- Eine Saison!

Makanzüge und Makmäntel in 3 Preislagen!

Erstens	Zweitens	Drittens
62.-	75.-	88.-

Dafür liefern wir gute Qualitäten wie: Gehobene, Cheviot, Kammergarn, Twill usw. Wir übernehmen für tadellosten Sitz und prima Qualität jede Garantie. Die Anzüge werden extra nach Ihren Wünschen angefertigt als Beispiel: Grad- Gehob.- u. Smolting-Anzüge 88 Mt. kosten extra nach Maß für Sie angefertigt 88 Mt. Reinwollener blauer Twill-Anzug kostet 65 Mt. und so weiter und so weiter

Auch wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, lassen Sie sich einen Anzug machen, es wird Ihnen zu diesen Preisen nicht wieder geboten.

Teilzahlung gestattet.

**Max Heymann, Breiter Weg 26, 2 Tr.** im Hause Optiker Ruhke, gegenüber Schneidpr.

Prospekte **Preisl**isten

wie auch alle andern Geschäftsdrucksachen liefern wir in wirkungsvoller Aufmachung. **W. PFANNKUCH & CO., MAGDEBURG** Grosse Münzstrasse 3 Fernsprecher 6265



**Zur Herbstsaison**

die neuesten Modelle in hocheleganten Herren-Anzügen Mänteln, Sportkleidung, Loden- u. Gummimänteln, la. Qualitäten Gut und preiswert bei riesiger Auswahl

**Fröhmanns Etagegeschäft** Breiter Weg Nr. 87, 1 Treppe neben dem Pflügeisen

**Auf Teilzahlung!**

- Herren- und Damen-Garderobe
- Windjaden
- Kinder-Anzüge
- Strickwaren
- Bett- und Leibwäsche
- Kleiderstoffe
- Schuhwaren, Strümpfe
- Inlette, Bettfedern
- Chaiselongue-Decken
- Läuferstoffe u. Teppiche
- Gardinen usw.

Ausgezahlte Kunden, auch Kredit-Kuchs & Co. erhalten Waren ohne Anzahlung.

**E. Bartfeld** Breiter Weg 130/131, 1. Etage Kredit nach anwärts!

Durch frühzeitige Einkäufe noch zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Speisezimmer** echt eiche, birke und nussbaum

Rm. 360.- 435.- 465.- 490.- 560.- 635.- 775.- usw.

**Schlafzimmer** getrichen, echt eiche und birke,

komplett Rm. 420.- 540.- 660.- 720.- 880.- 980.- 1150.- 1450.- usw.

**Herrenzimmer** komplett in allen Holzarten

Rm. 490.- 560.- 610.- 730.- 790.- 850.- 875.- 1100.- 1350.- usw.

**Küchen** getrichen und natur lasiert, komplett

Rm. 110.- 140.- 165.- 190.- 240.- 290.- 330.- 390.- 450.- usw.

Chaiselongues, Flurgarderoben, Standuhren, Zweizuglische, Stühle usw. erstaunlich billig. Garantie für gute Arbeit gewährleistet.

**Jürgens & Co.** altes Zeughaus — Eingang Domplatz.

**Cornucoll** das flüssige **HOF APOTHEKE** Breiterweg 158 am Ulrichsbogen

**Unsere Herbstneuheiten sind eingetroffen**

**Damenmäntel**

**Mädchen-Mäntel** in allen Größen . . . . . 16.00 12.50 11.50 **9.50**

**Backfisch-Mäntel** fesch Formen, mit und ohne Pelzbesatz 25.00 20.00 15.75 **13.50**

**Damen-Mäntel** in Ottomane u. Velour de laine 48.00 38.00 32.50 **28.50**

**Frauen-Mäntel** in allen Farben, reiche Verzierung 48.00 38.00 34.00 **28.00**

**Mantelstoffe** **Ottomane** in schönsten Qualitäten . . . . . 10.00

**Kleiderstoffe**

**Popeline** in vielen schönen Farben . . . . . 3.50 2.95 2.65 **1.65**

**Epingle** moderne Farben . . . . . 4.50 **4.30**

**Rips** bekannt gute Qualitäten . . . . . 9.00 8.50 7.50 **6.25**

**Schattenrips** Neuheit . . . . . 9.00 **8.00**

**Berberes** 8.50 7.50 **6.50**

**Composés** das Beste . . . . . 5.10 4.10 **2.70**

**Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend**

Jakobstraße 42 Ecke Peterstraße Jakobstraße 42

**Teilzahlung**

empfehle ich bei kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung

**Herren-Garderobe**

Anzüge, Paletots, Gummimäntel, Windjaden, Breches- u. getreifte Hosen.

**Damen-Garderobe**

Mäntel, Strahlen- u. Gesellschafts-Kleider, Blusen, Kostüme, Röcke und weiße Pfleckerde.

**Wäsche und Manufakturwaren**

**Schuhe** für Herren, Damen u. Kinder

Alle Kunden und Beamte erhalten Ware auch ohne Anzahlung.

**S. Margulies**

Breiter Weg 80/81

Eingang Katharinenstraße Kein Laden, nur 1. Etage

**Büchlinge** 45 Pf.  
ganz frisch eingetroffen . . . . . Pfund

**Guten Kaffee**  
gibt es im

**Waren-Verein**

von der **letzten** bis zur **ersten** Sorte von **feinem** Geschmack. Die preiswerteste Sorte, die „**Extramarkte**“, kostet trotz der guten Qualität

**nur 2.60 Mk. das Pfund**

demnach  $\frac{1}{2}$  Pfund nur **1.30 Mk.**,  $\frac{1}{4}$  Pfund nur **65 Pf.** Die übrigen feinen Sorten zu 3.00, 3.40, 3.80 und 4.20 Mk. sind entsprechend feinere Qualitäten.

**2 Waggonn Marinaden**  
neu eingetroffen!

**Feine Marinaden:**

- |                           |                  |        |
|---------------------------|------------------|--------|
| Braiberinge . . . . .     | ca. 1-Liter-Doze | 72 Pf. |
| Hering in Gelee . . . . . | ca. 1-Liter-Doze | 75 Pf. |
| Hollmops . . . . .        | ca. 1-Liter-Doze | 75 Pf. |
| Bismarckheringe . . . . . | ca. 1-Liter-Doze | 75 Pf. |

**Neue große saure Gurken** 10 Stück 10 Pf.

**Wolfsereibutter** 220 Pf.  
allerhochfeinste frischeste dänische  
Wir verkaufen nur die allerhochfeinste Butter, die in Qualität nicht zu über-treffen ist . . . . . Pfund

**Eier** frischeste Altmärker Landeier 15 Stück 15 Pf.

- Käse**
- |  |           |         |
|--|-----------|---------|
| Limburger Käse 20% feine Qualität, sehr billig | Pfd.      | 60 Pf.  |
| Limburger Käse 40%, sehr feine Qualität        | Pfd.      | 100 Pf. |
| Holländer Käse Edamer, 40 Prozent Fettgehalt   | Pfd.      | 130 Pf. |
| Zilsiter Vollfettkäse                          | Pfd.      | 130 Pf. |
| Zilsiter Vollfettkäse ohne Rinde               | Pfd.      | 160 Pf. |
| Schachtelkäse echt Emmentaler, ohne Rinde      | Schachtel | 95 Pf.  |

**Waren-Verein**  
G. m. b. H.



Im Herbst,

wenn sich die Bäume unter der Last der Früchte neigen, und die Spätsommersonne dem Obst die süße Reife gegeben hat, dann überrasche Deine Lieben mit einer Fruchttorte, mit einem Obstkuchen.

Und Eure Freude wird vollkommen sein, wenn Du zum Backen das echte **Palmin** verwendest. **Palmin** ist natürlich reines, hundertprozentiges Pflanzenfett ohne jeden Eigengeschmack.

Ob Du nun eine Obsttorte, Zwetschen- oder Apfelkuchen oder gar „Pflaumen im Schlafrock“, mit einer Zipfelmütze aus Schlagsahne bäckst, der durch **Palmin** gelockerte Teig wird sich sättigen mit dem süßen Saft und dem Aroma der Früchte. Er kann dabei schwer von Fett sein, niemals aber wird das Fett selbst zu schmecken sein, wenn Du **Palmin** genommen hast. **Palmin** hat keinen Eigengeschmack.

Die „**Palmin-Post**“ (D. R. G. M.), eine Kinderzeitschrift, wie sie noch nicht da war, liegt künftig jeder 1-Pfund-Tafel **Palmin** bei. Die „**Palmin-Post**“ bringt künstlerische Abbildungen in Form von Sammelkarten.

**Palmin**  
das naturreine Pflanzenfett

**Moderne Elektro-Wirtschaft**

Dr. Rudolf Lämmel

Mit 35 Abbildungen im Text. Brosch. RM. 1.50, Leinen RM. 2.—

Auf 92 Seiten sagt hier der bestens bekannte Populärwissenschaftler dem Laien alles, was über Elektrowirtschaft modern und wichtig ist. Er zeigt uns vor allem, warum der Strom so teuer ist und welche Maßnahmen getroffen werden müssen, ihn billiger zu gestalten. Das Buch kann jedem, der sich für Elektrofragen interessiert und der einen offenen Blick zu ihrer Beurteilung gewinnen will, wärmstens empfohlen werden.



Aus dem Inhalt:  
Geschichtliches — Erzeugung der Elektrizität aus Kohle, Wasserkraft, Wasser — Weiße Kohle — Von der Wirtschaftlichkeit der Wasserkraftanlagen — Die Verteilung der Elektrizität — Die Verwendung der Elektrizität in Industrie, Handel und Verkehr — Die Elektrizität in Haus- und Landwirtschaft — Die Rolle der öffentlichen Hand in der Elektrowirtschaft — Der soziale Preis einer Kilowattstunde

Zu beziehen durch:  
Buchhandlung Volksstimme

**Meine Herbstneuheiten**

sind eingetroffen!

Gute Qualitäten, billige Preise und die große Auswahl sind die anerkannte Stärke meines Hauses.

- |   |   |
|---|---|
| <b>Herrenulster</b> in schwerer, schwerer, neuester Formen . . . . . 39.—   | <b>Herren-Gehrockpaletots</b> schwarz u. marengo, elegant. . . . . 68.—                                 |
| <b>Herrenulster</b> in leichter, sehr hoher Qualität, von. Verarbeitung 110.— 88.— 76.— . . . . . 65.—                | <b>Herrenanzüge</b> aus gut. Stoffen, in neuesten Form. 90.— 88.— 82.— 48.— . . . . . 33.—              |
| <b>Herren-Paletots</b> schwarz u. marengo, in. d. m. Samitrag, d. vol. Mel-dungst. 95.— 78.— 68.— 64.— . . . . . 42.— | <b>Herrenanzüge</b> blau, 2-reih., in Kamming u. Pelton 106.— 98.— 72.— 58.— . . . . . 45.—             |
| <b>Winterjoppen</b> in. d. m. warmen Futter 88.— 77.— 74.— 18.— . . . . . 14.—  | <b>Knabenanzüge</b> aus hal-baren blauen und farbigen Stoffen 22.— 18.— 12.— 10.60 . . . . . 750        |
| <b>Herrenhosen</b> in ge-breitet u. Sportform i. größt. Aus-wahl 21.— 18.— 12.— 9.— 7.— . . . . . 550                 | <b>Knabemäntel u. Pyjacks</b> aus gut. wollig. Stoffen, blau u. farbig 22.— 18.— 12.— 9.— . . . . . 8.— |

Besonders vorteilhaft:

Gabardine-, Gummi- und Lodenmäntel, Windjacken, Sportblusen, Phantasiewesten, Pullover, Hosenträger, Hüte und Mützen.

Anfertigung eleganter Herren-Kleidung nach Maß. Großes Lager deutscher und englischer Stoffe.

**Heinrich Casper**  
Magdeburg, Breiter Weg 133. Gegr. 1884.

**Einweihung des Ebert-Denkmal**  
am 23. Oktober 1927 in  
**Tangermünde**

**METROPOLIS**  
Roman von  
**Thea von Harbou**  
Die billige Ausgabe mit 8  
Tiefdruckbildern nach Aufnahmen  
aus dem gleichnamigen Film  
**2 Mk.**  
**Buchhandlung  
Volksstimme**  
Magdeb., Gr. Münzstr. 3.

Leset die  
Frauenwelt!

Besonders billig:  
**Möbel**  
mit  
**Kredit**  
Genehmigung  
Verkauf geg. bar  
anb. oder etw.  
1 Bettstelle, 12 Stühle,  
1 Spiegel 50 bis 75,-  
1 Spiegel 20 bis 35,-  
Schrank mit u. ohne  
Spiegel 50 bis 120,-  
Bettsofa 50 bis 80,-  
Tische 20 bis 35,-  
Stühle 5,50 bis 20,-  
Wachstuchdecken  
50 bis 85,-  
Gehäufelung 35 bis 50,-  
Spiralmatratzen  
12 bis 14,-  
Anlegematratzen  
15 bis 30,-  
Erwachsene 50 bis 75,-  
Kindersofas 35 bis 115,-  
Hilfsbetten  
in Spiral 35 bis 45,-  
Schreibtische 30 bis 55,-  
Kochtisch 10 bis 25,-  
Nachtschrank 22 bis 30,-  
Bücher 35 bis 50,-  
Speise-Schrank  
Gehäufelung  
188 A.  
**Friedländer**  
Alte Alrichstr. 11  
10% Anzahlung  
Abzahlung wöchentl.  
von 2 Mk. an oder  
monatl. von 8 Mk. an  
Alte Kassa-Debit  
mit ohne Anzahlg.

**Motorräder**  
Schnell, Motor-  
Schnell, Motor-  
Wagen u. Motor-  
Schnell, Motor-  
Wagen  
**A. Großkopf**  
Gr. Mühlentstraße 13  
**Prima Einzelwagen**  
Mark 28,50  
**Prima Dreiwagen**  
dreiteilig, Mark 28,50  
Königsplatz 12, 1. Etg.

**Paul Berger, Schönebeck**  
Salztor (gegenüber dem Turm).  
Die modernen  
Herbst- u. Winterhüte, Neuheiten  
in Hut- und Sportmänteln  
Oberhemden - Strickwaren  
Sandale - Schuhe  
Ist die andere Herren-Modestil  
haben Sie gut und billig bei mir.  
**Ständiges Lager moderner  
Wohlfahrten**  
Schuhe, Strickwaren, Herren-  
Kleider, Herrenhüte in eigener Werkstatt.  
**Schönebeck Schönebeck**  
Wohlfahrt, Triltschen  
Hemden, Schürzen  
Hamburger Sweater  
Häute, Arbeitskleid  
in sehr guter Ausführung  
**Paul Krüger, Friedrichstraße 18**  
Bücher zur  
**Einweihung des Ebert-Denkmal**  
am 23. Oktober 1927 in  
**Tangermünde**

**7 Kaffee-Werbetage**  
bieten Ihnen die beste Gelegenheit, sich von der unübertrefflichen Qualität  
unserer Kaffees zu überzeugen.  
**Ab Sonnabend den 17. September bis einschließlich  
Sonnabend den 24. September**  
verabfolgen wir  
auf 1 Pfd. Kaffee, gleich welche Sorte, **2 Ia. Porzellantassen**  
(Goldrandmuster) }  
auf 1/2 Pfd. Kaffee, gleich welche Sorte, **1 Ia. Porzellantasse** }  
(Goldrandmuster) } **gratis**  
auf 1/4 Pfd. Kaffee, gleich welche Sorte, **1/2 Pfd. Würfelzucker**  
Wir bemerken ausdrücklich, daß unsere Preise durch obige Zugaben keineswegs erhöht sind; die  
Waren kommen unverändert in bekannter Güte zum Verkauf.  
Gutscheine werden in üblicher Weise beigelegt.  
**Bitte, sammeln Sie auch unsere Kassenschecks!**  
**Thams & Garfs, Gr. Münzstraße 5**  
Telephon 7008 — Filiale: Walter-Rathenau-Straße 10.

**Einweihung des Ebert-Denkmal**  
am 23. Oktober 1927 in  
**Tangermünde**  
**Wahlpflichtvereinigung  
Gardelegen.**  
Am Sonntag den 18. September  
d. J. nachmittags von 2 bis 5 Uhr  
soll in der „Neuen Welt“ die restierende  
Pacht von sämtlichen Flächen erhoben  
werden.  
Wer am Sonntag seine Pacht nicht  
bezahlt, muß 25 Prozent Zuschlag zahlen.  
Die Pacht wird alsdann durch  
Boten einkassiert.  
**Der Vorstand.**  
**Reparaturen**  
Müller,  
Apfelstraße  
Nr. 6,  
Telephon 8812  
**Fürs  
Wochenende**  
unserer lustigen  
Bücher  
Georg Bille:  
Rund  
um's Freibad . . . 2.00  
Kinder  
der Straße . . . 2.00  
Mein Willkomm . . . 3.00  
Paul Gimmel:  
In mein Volk . . . 2.00  
Unserer . . . 2.00  
Gib Sonne  
in Herzen . . . 2.00  
Hansson:  
Dumme I, II, je 3.00  
Jagd und Sport 3.00  
Gasse Bettlerbräu:  
Der  
Dynamitbund . . . 1.50  
Meine merkwürdigste Nacht 1.50  
Mittelt . . . 1.50  
Marcel Gaiser:  
Die lustigen Vor-  
tragbücher . . . je 5.00  
Joseph Blaut:  
Das  
Vortragsbuch . . . 4.00  
Senff-Georg:  
Süßes  
Vortragsbuch . . . 4.00  
E. Warlich:  
Nacht und Laune 3.00  
Hühner  
Hühner . . . 3.00  
Gelehrtes und  
Gelehrtes . . . 3.00  
Hans Reimann:  
Der Geier . . . 1.50  
Süßes  
Miniaturen I, II 2.00  
Neue Süßes  
Miniaturen . . . 4.00  
Gene Voigt:  
Süßes  
Paladen . . . 2.00  
Süßes  
Blattiger . . . 2.00  
Vindellen:  
Süßes  
Hahn 4.00  
Gustav Herrmann  
Voricht . . . 4.00  
Hofmeister:  
Könige  
in Unterhosen . . . 2.00  
Lesen Sie die  
heiteren Bücher  
aus der  
**Buchhandlung  
Volksstimme**

**Strümpfe**  
Bestbewährt ist unsere Spezialmarke  
**Esteuka** aus prima  
Seidenfäden, **2.25**  
in allen Modefarben . . . Paar Mt.



**Strümpfe**  
Damenstrümpfe mit Doppelsohle und  
Hochseide, Paar Mt. 0.70  
Damenstrümpfe prima Walo, schwarz  
und farbig Paar Mt. 1.00  
Damenstrümpfe künstl. Wachsseide, schwarz  
und farbig Paar Mt. 1.45  
Damenstrümpfe Bembergseide, schwarz  
und farbig Paar Mt. 3.75  
Herren-Socken in neuen Mustern  
Paar Mt. 0.75  
Herren-Socken prima Walo, in neuen  
Mustern . . . Paar Mt. 1.45  
**Restposten**  
Damenstrümpfe Wachsseide, 2. Wahl  
Paar Mt. 2.75  
Herren-Socken, Kinderstrümpfe und  
Kinder-Kniestrümpfe weit unter Preis!  
**Handschuhe**  
Damen-Handschuhe  
in Tricot . . . Paar Mt. 0.95  
Damen-Handschuhe  
Widderer imitiert . . . Paar Mt. 1.15  
Das Haus  
der guten Qualitäten  
Besichtigen Sie unsere Teppich- und Gardinen-Ausstellung!  
Die Neuheiten werden Sie interessieren!

**Steigernwald & Kaiser**

**Paul Berger, Schönebeck**  
Salztor (gegenüber dem Turm).  
Die modernen  
Herbst- u. Winterhüte, Neuheiten  
in Hut- und Sportmänteln  
Oberhemden - Strickwaren  
Sandale - Schuhe  
Ist die andere Herren-Modestil  
haben Sie gut und billig bei mir.  
**Ständiges Lager moderner  
Wohlfahrten**  
Schuhe, Strickwaren, Herren-  
Kleider, Herrenhüte in eigener Werkstatt.  
**Schönebeck Schönebeck**  
Wohlfahrt, Triltschen  
Hemden, Schürzen  
Hamburger Sweater  
Häute, Arbeitskleid  
in sehr guter Ausführung  
**Paul Krüger, Friedrichstraße 18**  
Bücher zur  
**Einweihung des Ebert-Denkmal**  
am 23. Oktober 1927 in  
**Tangermünde**

**Fahrradhaus Komet**  
Schönebeck, Friedrichstraße 17  
**Herren- und Damen-Fahrräder**  
in  
Sonderausführung, mit 2 Jahren  
Garantie . . . . . 75,- an  
**Funktor-Herren- und Damen-**  
**Fahrräder** in Einzelst. . . . . 115,- an  
Ersatz- und Zubehörteile sowie Spezial-  
artikel für Kraft- und Motor-  
räder. Reparaturen in aller Eile.  
Schnell, billig, gut.  
**Fahrräder** in unübertroffener Qualität  
jedenfalls der Saison nicht  
zum Preise von 170 Mt. mit 150 Mt.  
**Schönebeck Schönebeck**  
Könige meinet  
**Damen-Frisiersalon**  
empfehlen in Verbindung  
Kurt Kluge, Hauptstraße 13.  
**Schönebeck**  
Überreife neue guttische  
**Süßfrüchte**  
Lesen Sie billig bei  
**Hermann Gabriel**

**Achtung! Achtung!**  
**Markt-Restaurant**  
Schönebeck, Markt am Marktplatz gelegen  
empfehlen nach vollendeter Remontierung die  
Gaststätten mit großen Vereinszimmer  
Gelangensreich sehr ein beschleunigter  
zur freudigen Bewirtung bereit. Am  
beim Dieser Küche bei billiger  
Preisberechnung. Abends  
Sonnabends und Sonntags:  
**Gutes und billiges Essen - Servier.**  
**Achtung! Achtung!**  
**Schönebeck Schönebeck**  
**Spottbilliger  
Schuhwaren-Verkauf**  
in  
**Rodes Schuhwarenvertrieb**  
Schönebeck (Verkaufsstelle) u. Markt 2.  
Wer hier mit aller Bestimmtheit zu  
empfehlen. Preisberechnung  
höchster Gütequalität werden wir  
schleunigst zu billiger Gelegenheit  
geben.  
zu erkaufenden billigen Preisen  
zu kaufen.  
**Rodes Schuhwaren, die billigen.**

**Schönebeck.**  
**Bettfedern-  
Reinigung**  
jeden Montag  
und Donnerstag  
Gustav Lehmann  
**G. Koch, Optiker, Schönebeck**  
Eigene Schleiferei  
Zorgfältige Anpassung von Brillen  
und Hornern. Moderne Formen.  
Schnelle Ausführung von Reparaturen.  
**Naturheilpraxis**  
Ang. Linnecke, Magnetopath  
Schönebeck, Friedrichstraße 67  
203 Erfolgreiche Krankenbehandlung.  
**Maxim Gorki**  
der Dichter der Russen  
Gesammelte Werke in acht Bänden  
auf gutem Papier und in Seinen-  
rückenband mit 35.- Mark  
nur **15.- Mark**  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Schönebeck**  
**Geschäfts-Gründung.**  
Hierdurch zeige ich meiner wertigen  
Kundschaft an, daß ich Salztor Str. 20,  
neben dem Postamt, ein  
**Tapeten-, Polsterwaren-  
und Dekorations-Geschäft**  
eröffnet habe. Ich bitte um gütigen  
Zuspruch und sehr gute Hochachtungsvoll  
**H. Stephan.**  
**Schönebeck Schönebeck**  
**Zeitabteilung**  
**Herren-Kleidung  
Damen-Kleidung**  
**Simon Bach** Elbstr.  
Nr. 19  
Bücher zur  
**Einweihung des Ebert-Denkmal**  
am 23. Oktober 1927 in  
**Tangermünde**

## Die „Frauenwelt“

bringt regelmäßig:

Romane und Novellen erster Erzähler

Belehrende und unterhaltende Artikel aus allen Gebieten

Farbige Titelbilder

Reichsten Bildschmuck im Innern

Aerztliche Sprechstunde

Beiträge über Gesundheitspflege und Erziehung

Kinderland

Tagesmode,  
Stil- und Eigenkleider  
Schlichte Wäschemodelle  
Kinderkleidung

mit genauen Schnittmustern

Handarbeiten

Hauswirtschaftliche Ratschläge

Fragen und Antworten

aus dem Leserinnenkreise

Lustige Erlebnisse

Küchenzettel und Kochrezepte

Rätsel

# BESTELLSCHEIN

Ich bestelle

die „Frauenwelt“ Ausgabe A, ohne Schnittmusterbogen 30 Pfg.

die „Frauenwelt“ Ausgabe B, mit Schnittmusterbogen 40 Pfg.

Datum

Name

Adresse

(Um recht deutliche und genaue Angabe wird gebeten.)

Diesen  
Bestellschein  
geben Sie

Ihrem Zeitungsboten

mit oder bringen ihn zur

nächsten

**Volksbuchhandlung**

oder senden ihn an den

**Verlag J. H. W. Dietz Nachf.**

G. m. b. H.

Berlin SW 68

Lindenstr. 3.

# So urteilen

Frauen des schaffenden Volkes  
über die „Frauenwelt“

„Gute muß ich mich immer länger  
notwendigen Pflicht erledigen. Die  
Futur ist mit der Gegenwart der  
„Frauenwelt“ am besten. Her-  
kunft vorüber.“

„Ich ist nur eine liebe Freundin ge-  
worden und müßte ich für eine  
mutter mühen. Obwohl wir in einem  
kleinen Gebirge, für die Lebens, in  
der die revolutionäre Philosophie am besten  
auf einer wissenschaftlichen Basis begründet  
haben mit der 10. Oktoberrevolution der Frauen-  
welt.“

\*

„müßte ich erwir-  
nen, daß nur die „Frauenwelt“ ein  
lebens bloß geworden ist, dessen  
Ergebnis ich nicht und Freude er-  
warte.“

\*

„Wann Mann  
ist seit April vorigen Jahres  
wirds arbeitslos ist ich  
ein Jahr gearbeitet in der  
Fackel vorher war er 13 Monate  
arbeitslos. Ich für einen tief  
erschollen in realen Verfall.  
wissen wir haben ab hat  
nicht laut dem die flackernde  
Sonnenscheinung ist dieses  
unverhofft. Ich bin im Grunde  
unverhofft.“

\*

„Die Frauenwelt gefüllt nur so gut, daß  
ich für einen Fall mühen müßte.“

\*

„in der „Frauenwelt“ die ich,  
wie auch meine ganze Familie, alle 14 Tage mit  
Schmerzen erwarten, sogar die Kleinsten dreijährige,  
heißt schon immer „Kont“ nicht bald wieder eine neue  
Frauenwelt?“

„Als Mutter eines 4-jährigen Kindes  
bin ich Ihnen für Ihre pädagogischen und  
pädagogischen Abhandlungen ganz besonders dank-  
bar.“

„Ich kann die Wirkung der revolutionären Tätigkeit  
nicht als Kontroversität empfinden. Ich habe selten  
so stark Reizung in Diskussionen gesehen.“

\*

„Es ist das beste Blatt was ich lese.  
Auf meine Arbeit jede Seite ist lesbar.“

\*

„Ich kann es immer für mich erwarten  
bis mich ein neues Licht kommt.  
So kommt zusammen mit der Zeitung  
über die ich, wenn Mann in ich immer  
glücklich zu sein - aber wenn ich  
mit gegenseitig die Zeitung lese, weiß  
ich genau, daß er nicht richtig ist, Frauen-  
welt“ sehr gefällt. Ich darf aber, natürlich, nicht  
von Roman lesen.“

\*

„Ich finde mich nicht  
ein Kind davon ist überrascht für mich. Es  
fassen sie sich. Auf das ich nicht mehr  
einem ganz anderen. Ich für die politische, und  
genau mit dem ist in politisch zu denken als meine  
Eltern, außer ich immer am besten Kontakt zum Mann.“

\*

Wir können hier in originalgetreuer Wiedergabe nur ein paar Ausschnitte aus den vielen Hunderten von Briefen geben, die uns fortlaufend unangefordert zugehen. Wir glauben aber, daß schon diese wenigen Beispiele besser als alle eigenen Worte zeigen, was die „Frauenwelt“ für die Frauen des schaffenden Volkes bedeutet.

# Urteilen auch Sie

indem Sie  
den  
umstehenden

# Sozialismus

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3 / Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 38

Illustrierte Beilage der Volksstimme Magdeburg

18. September 1927

## Feierabend in aller Welt

Feierabend! Ob ihn nun das Klingen der Ruhglocken beim Heimzug von der Weide oder das Heulen und Tuten von Fabrik sirenen verkündet — auch wo er sich lang- und klanglos dem Arbeitstag anschließt, tönt schon sein Name wie Messeläuten und Orgelbraus. Denn er bedeutet nicht bloß das Ausspannen nach der Anstrengung, obwohl er auch darum noch mehr Sehnsucht als Erfüllung ist — der Gedanke an ihn begeistert uns Proletarier zum Kampfe; nur durch ihn können wir den verheißenen Sieg erringen!

Feierabend! Es wird erst dann von ihm als von einer Wirklichkeit gesprochen werden können, wenn der Achtstundentag für alle Arbeitenden in Stadt und Land erobert und gesichert ist. Mindestens eine solche Freizeit zwischen Werk und Ruhe ist notwendig, um dem Geiste wie dem Körper selbst Befehle zu geben und sie ausführen zu lassen. Solange den meisten Menschen eine viel kürzere Spanne zur Besinnung und zur Tat aus eigenem Willen übrigbleibt, werden wir nicht den letzten Leidensgefährten in unsre Gedankengänge und auf unsern Weg zum Sozialismus führen können. Dieser Bruder oder diese Schwester aber muß mit uns im Zuge gehen, wenn wir die Wüste durchschreiten und das gelobte Land erreichen wollen.

Feierabend! Dieser Ruf erweckt in den Herzen aller Fronenden dasselbe Echo, ob sie nun in Magdeburg oder in Schanghai oder in Rio de Janeiro wohnen und tätig sind. Welche Sprache uns auch die Mutter gelehrt und welcher Farbe wir auch sind, wir sind doch als einer Erde Kinder blutsverwandt. Es genügt der Wiederhall eines einzigen Wortes, um eine unsichtbare aber ewige Brücke über alle Berge und Meere hinweg zu schlagen. In Liebe wollen wir in ihrer Mitte den Genossen und Genossinnen von anderer Gestalt und doch gleichem Wesen begegnen, damit einmal die ganze Menschheit von der Knechtschaft befreit ist und jung und schön ersteht.

Feierabend! Auch dieses Wort ist uns Crommelmirbel und Fahnenrauschen, aber es mahnt auch jeden einzelnen besonders — es will von mir und dir das heilige Gelöb-

Im Spreewaldhaus beim Lampenschein.

nis, schon jetzt keine Feierstunde durch seelenlose Vergnügungen nach Spießbürgers Nichtvorbild zu entweihen. Sich selbst zu bilden und den Nachbarn aufzuklären, ist Arbeit voll Freude, wie einmal jedes Schaffen Freiheit und Freude sein soll: Einmal wird nicht bloß jeder Abend ein Feierabend, sondern auch jeder Tag ein Feiertag sein! schk.

Schächentäler Bauernpaar, das Pfeifen rauchend.



Holländische Fischer beim Plaudern.

bekümmern, würde ihm diese und mit ihr das einzige Lebensglück bald zum Teufel gehen.

Es gibt ja auch heute noch viele Proletarier, die so lange schuften müssen, bis sie todmüde aufs Lager sinken, zu keiner Andacht mehr fähig. Den Landarbeitern geht es noch so schlecht, weil erst ein Teil von ihnen sich wehrt. In der Stadt sind es die Hausangestellten, die ebenfalls kein Arbeitsende kennen.

Uns bedeutet der Feierabend also mehr als denen, die sich einer gesicherten Lebensstellung erfreuen. Wir müssen sogar noch kämpfen darum, daß wir ihn behalten dürfen. So dient er uns denn dazu, uns in Versammlungen zu beraten, wie wir unsre Ketten zerschlagen und wie wir aus der Knechtschaft heraus zur Freiheit kommen können.

Wie unsre jungen Garde den Abend feiert, schildert der Arbeiterdichter Max Barthel, der am heutigen Sonntag in Magdeburg vortragen wird, in herrlichen Versen. Er spricht da zuerst von den Schwärmern, die „das Land Utopia“ suchen, das ihnen „in ihren Träumen nahe“ ist. Dann aber singt er diesen Hymnus auf die Bücher:

Andre aber, hoch in der einsamen Kammer,  
Forschen in Büchern bei leise flackerndem Licht,  
Bis sie ihn finden, den unbarmerzigen Hammer,  
Der die Ketten der Unwissenheit zerschmettert,  
zerbricht.

Und aus dem Aufschrei, den hingestammelten  
Schwüren,  
Sehen sie wie zur Braut hin zum Büchergestell,  
Tief in der Nacht springen vor ihren Augen  
Core und Türen.  
Wer gestern noch Sklave war, ist heute Rebel.

Manchmal aber ist auch dem Ärmsten eine Stunde beschieden, da seine Seele nach höherm Aufschwung ragt. Mit dem Alltag ist alles Trübe versunken, und er fühlt sich schon als Herrscher der Erde. Wer am Tage nur ein Werkzeug war, nur ein Rädchen in einem großen Getriebe, der ist doppelt erlöst und froh, wenn er endlich eigne Wege gehen kann:

Und andre wieder aus der Fabriken Pärmen  
Füllen die Seelen mit süßem Gefang.  
Das sind die Liebenden, die Schwärmer  
Wie fallende Sterne die Nacht entlang.

Sie suchen kein Glück, sie halten es fest in den  
Armen,

Sie leben zwischen Wachsein und Traum,  
Ihr Herz fließt über und ist voll Erbarmen  
Verbrüder mit Tier und Feld und Baum.

## Tägliche Befreiung

Nach getaner Arbeit ist gut ruhen, sagt ein weises Sprichwort, und so scheinen auch die Leute aus aller Welt zu denken, die wir auf diesen Seiten im Bilde sehen. Die meisten sind alte Bauern, die ein Stück Acker und im Stalle ihr Vieh haben und die, wenn das schwere Tagewerk vollbracht ist, Gott danken und der Welt ihren Lauf lassen.

Wen das Schicksal nicht so gut bedachte, wer nur einen gedeckten Tisch findet, wenn er seiner Glieder Kraft einem andern verkauft hat, wird solche Feierabende nur selten genießen. Selbst wenn ihn die kleinen Sorgen einmal verschonen, kann er nicht einfach die Hände in den Schoß legen. Wollte er sich in der Freizeit um nichts





Oberbayrische Bauern bei einem Glas Bier.

Gewiß ist es vor allem notwendig, oft mit den Genossen zusammenzukommen, nicht nur zu ernstlichen Aussprachen, sondern auch zu frohen Festen. Der Kampf ist uns heilige Pflicht, aber nach ihm soll jeder auch Muße haben, an sich selbst zu denken oder ins All zu träumen. Auch das ist tägliche Befreiung durch den Feierabend!

Nach Zeit zum Sinnen und Spinnen, und nach Stunden bei Frau und Kind, in denen er wieder „ein Mensch mit allen Gefühlen“ ist, sehnt sich auch der erwachsene Proletarier. Wie gut ist „die Stunde, da man die Lampe erhellte“, so schrieb der belgische Arbeiterdichter Emile Verhaeren, denn „sie verrät, wie sehr man tagsüber sich nahe gewesen“.

Daf es sich immer wieder freizumachen gilt, haben die Arbeitersportler sehr gut verstanden. Ob sie sich auf dem Fußballplatz tummeln oder ob sie im Rudern oder im Schwimmen Meister sind — sie reinigen nicht nur ihre Lungen von allem Staub und Schmutz, sondern öffnen auch Herz und Hirn für Luft und Sonne. Man kennt darum sofort die Sportler heraus, wo Arbeiter beisammen sind.

Haben wir auch nicht die eigne Scholle bestellt, wenn ein Tag vergangen ist, und dienen wir auch mehr der Gewinnjucht weniger Herren als dem Wohle der Gesamtheit, so dürfen wir am Feierabend doch auch einmal Zufriedenheit empfinden. Denn alle Werke, die aus unsern Händen entstanden sind, rühmen uns als ihre Schöpfer und rufen uns auf, Besitz zu ergreifen. Nach getaner Arbeit wird gut zu ruhen sein.

### Feierabend und Wochenende

Es gibt noch immer Leute, die in der Arbeiterbewegung nur eine Lohnbewegung sehen, und die es Faulheit nennen, wenn der Achtstundentag und damit der Feierabend gefordert wird. Sie haben es nie erfahren, daß wirtschaftliche Not auch seelische Not bedeutet; sie wollen es nicht wahr haben, daß auch im Proletariat alle menschlichen Sehnsüchte brennen.

Es gibt aber auch schon Leute, die nicht Sozialisten sind wie wir, die aber ihr soziales Empfinden ahnen läßt, was unsrer täglichen Kämpfe Ziel ist. Sie haben eines Tages eine Bewegung entfacht, die auf ihre Fahne „Wochenende“ geschrieben hat. Ein schönes Wort unsrer Muttersprache, auch wenn es dem englischen „Weekend“ nachgebildet ist.

Um einmal die Großstadt wirklich hinter sich zu lassen, muß man schon am Sonnabend aufbrechen können. Und noch ehe die Sonne



Bauernpaar in Floda in Schweden.

und Land sind groß und reich genug, um alle Menschen aufzunehmen und zu beglücken.

Was wir hier ausgesprochen haben, wird aber auch manchem von uns noch allzu vermissen erscheinen. „Das sind alles nur Träume! Bis heute ist es doch noch nicht einmal gelungen, der heranwachsenden Generation, den oft von den Fabrikherren oder den Handwerksmeistern rücksichtslos ausgenutzten Lehrlingen ausreichende Ferien zu erkämpfen! Wie viele dieser jungen Menschen kennen noch nicht einmal ein pünktliches Arbeitsende!“

Die Scheltenden haben recht. Es sind bis heute nur schöne Worte. Aber Casselle hat einmal gesagt, dort den meisten Arbeitern erst geschildert werden muß, was ihnen alles fehlt. Wollen wir alle, alle gewinnen, dann müssen wir werben: Her auch mit Wochenende und Ferienwochen! —



Wschynische Bauernfamilie vor der Wohnstätte.

Junge Slowakin beim Sticken.



hinter den Bergen aufersteht, muß man draußen im Grünen sein. Da ein Uebernachten in Gasthöfen natürlich zu teuer ist, müßten Wochenendheime der Arbeiterverbände geschaffen werden. Es gibt ja jetzt schon viele ähnliche Einrichtungen. Wir erinnern nur an die Heimstätten der „Naturfreunde“.

Dann aber verlangen wir Ferien für jeden Werktätigen, selbstverständlich ohne jeden Lohnabzug, wie sie schon viele Beamte alljährlich genießen können. Wir sind so kühn zu behaupten, daß es der Rumpel aus der Grube noch vor dem Aktionär verdient hat, an die Ostsee zu reisen. Meer



Abendfrieden im Getto.

### Böjser Basch

Novelle von Theodor Storm (Fortsetzung)

Es war aber nicht das allein: er hatte, gleich seinen Kameraden, eine knabenhafte Achtachtung gegen den alten Kollaborator, der doch in der ganzen Stadt für ein „höchst gelehrtes Haus“ galt; aber dieses schöne Wissen ging über den Kopf der dummen Jungen weg, und in den Dingen des frischen Lebens, worin sie die Meister waren, war er zeitlich ein Kind geblieben.

Wenn morgens bei seinem Eintritt die Jungen mit allerlei Possen auf ihre Mäße gekrochen und gesprungen waren, pflegte der etwas ärgerliche Herr seinen hegen Hals vorzujucken und, in der einen Hand das Buch, mit der andern auf seinem kahlen Kopf ihre Sprünge nachzuweisen. „Ei, Ihr Knaben“, sagte er dann wohl, „Ihr seid ja fertig wie die Galgenengel! Wen wollt Ihr denn heute rupfen?“

„Hol dich der Henker!“ warmlerte Fritz oben auf seinem Platz, und: „Hol dich der Henker! Hol dich der Henker!“ ließ es sogleich die Bank hinter.

„Was erlaubt Ihr Euch zu bemerken?“ fragte dann der etwas hartbörige Alte.

Und alle riefen: „Wir wünschen Ihnen guten Morgen, Herr Kollaborator!“

„Ja“, erwiderte er, „wenn Ihre Frömmlichkeit aus einem guten Gemüthe kommt, so lag mir einmal Fritz Basch, wie heißt das Verantworte von heute, im Wege.“

„Was aber auch Fritz mit dem Verantworte hoch in die Brüche kam, in allem andern war er doch der Haus unter seinen Kameraden. Bekam es zu einer Besichtigung oder zu einem Scheinbesuch einer kleinen Besichtigung, so wählte er seiner Verwandten in den dunkeln Raum, der zwischen ihrer ersten besetzten Klasse und dem Durchgang lag. „Holt Ihr Geld?“ fragte er eines Nachmittags: „Ihren Schlüssel brauchen wir, ich habe keine!“

„Ja“, sagte Hans Timmers, der diese Schlüssel ins Zimmer brachte, „ich habe keine.“

„Hier, von Klaus Schöbner.“  
„Gut! — Klaus, wozu heißt Du noch davon?“  
„Drei Schilling!“ sagte Klaus ein wenig bescheiden, indem er das Geld aus seiner Tasche sammelte.

„Das sind fünf!“ rief Fritz, „wer hett de Rest?“  
Aber schon kamen vier Jungehände und reichten ihm jede einen Schilling, und so konnte die Sache losgehen. Fritz war ihr Fortrennungsmann; sie mußten, für die Schillinge oder Schillinge, die sie ihm gaben, konnten sie früher ihren Spaß oder Scherz nicht erwarten.

— — Diese Schillingensammlung war nur das Vorbild zu einem Knabenstreich gegen den Kollaborator gewesen; mit kleinen Scheiden war dabei abgemittelt und mit einer kleinen Kanone dabei geschossen worden. Was war sehr akkurat gegangen, aber dem Alten hatte diese Festigkeit ein Gallenüber zugesogen; die letzten Stunden wurden unruhig, und Fritz und seine Mitschuldigen mußten eine Woche lang jeden Nachmittag nachhaken, die Sache wurde in der ganzen Stadt besprochen.

„Fritz“, sagte Meister Daniel zu seinem Gelehrten und ließ so bemerkbar sein, „wie kommt Ihr so mit dem geliebten Mann aus, von dem Ihr doch so viel lernen könnt!“

Aber Fritz konnte überlegen und schüttelte langsam seinen Kopf: „Denken, Vater?“ — „Ja, lernen nicht.“

„Was, Fritz? Nicht lernen? Warum nicht?“  
„Ja, Vater“ — und der Junge streckte beide Hände in die Hemdtaschen — „weil er lernt so dann ist!“

Der Meister fuhr seinem Fritz mit der Hand auf den Mund: „Junge, daß das die Nachbarn nicht hören!“ denn sie gingen miteinander an dem Gartenzaun entlang, und nebenan der Schneider häufte eben seine Kartoffeln.

Fritz war beiseitegesprungen: „Vater“, rief er, „nimme grünen Hafer und eine Buchweizenplanze und halte sie dem Herrn Kollaborator unter die Nase! Ich weiß meine drei Kaninchen, er sagt Dir: „Dieses ist der Rübsamen, und auf jenem wird wohl die nützliche Kartoffel wachsen!“

„Aber Fritz, das ist ja schrecklich!“ sagte Meister Daniel und hob sich die blaue Zipsehmütze von einem Ohr zum andern, „und deshalb wollt Ihr den armen Mann vom Leben bringen! Was geht denn die Gelehrten der Hafer und der Buchweizen an? Das ist ja Bauernweisheit!“

Fritz flüsterte: „Vom Leben bringen, Vater?“

„Ja ja; es muß wohl nicht zum besten stehen, denn gestern haben sie noch den zweiten Doktor an sein Bett geholt. Denk mal, wenn seine arme Frau und seine kleine Magdalena, von der Du mir so oft erzählt hast, nun ihren Vater um Euern dummen Spaß verlieren! — Fritz, Du hast doch wenigstens einmal eine Mutter gehabt.“ — Da aber brach dem Alten Daniel die Stimme. „Und Dein alter Vater...“ begann er noch einmal. „Befenne Dich, Fritz!“ und damit trat er ins Haus zurück. Fritz blieb allein im Garten.

Als nach einer halben Stunde der Gelehrte durch den Hauptsteig ging, lief er noch immer dort hin und wider, sammelte kleine Steine auf und schlenkerte sie einen nach dem andern durch die Luft, daß er wie einmännig dahinjauhte.

„Hallo, Fritz!“ rief Marten. „Auf wen bist Du so zornig?“

„Auf mi um de Welt!“ brummte Fritz und schlenkerte einen neuen Stein in die Luft.

„Nimm man kein Eiß dort!“ sagte der Gelehrte und ging seiner Wege.

Aber vor dem Abzesseln mußte er in die Stadt, denn Fritz war nirgends zu finden. Endlich am Hafen sah er einen Jungen im Maste eines Schwesters auf der Gasse sitzen. „Da dat auf Fritz?“ fragte er den Kapitän, der am Bollwerk stand;

denn Fritz war gut Freund mit allen Schiffen und konnte fast einen Leichtmatrosen abgeben.

Der Kapitän nickte: „Ja Fritz; he kiekt all über'n halb Stund in Abendrot!“

Aber nun mußte Fritz herunter und mit Marten an die Abendstühle, aus der er zwar kaum eine Pölkartoffel und einen Heringschwanz verzehrte.

„Dat em!“ raunte der Meister leise seinem Gesellen zu. „Se bestimmt sick!“

Ebenso stumm ging Fritz am andern Morgen in die Schule. Der Vormittag verging; es war schon Essenszeit, und noch war er nicht wieder da; Meister und Geselle saßen schon an ihrer Grütze, da wurde erst die Haus- und dann die Stubentür aufgerissen, und Fritz stürzte herein. „Vater!“ rief er — und seine Augen funkelten von Glück und Freude.

„Vater, es geht ihm heute viel besser! Und nun sei er es auch gut bei uns haben!“

„Wem? Wer?“ rief Meister Daniel. „Der Kollaborator?“

Und Fritz nickte wichtig: „Verlaß Dich darauf, Vater; wir haben eine Verschönerung gemacht!“

Da legte Daniel Basch seinen Köffel hin und zog seinen Jungen mit Gewalt in seine Arme: „Mien Fritz, ein Sohn! Mutter är gute Jung!“

Aber Fritz hatte sich losgerissen, lief auf den Hausflur und kam mit einem hübschen Vogelbatter wieder in die Stube, worin ein rotbrüstiger Vogel mit schwarzem Köppchen auf der Stange saß. „Sieh, Vater“, rief er und hielt das Bauer empor, „der hat mir Julius Bürgermeister geschenkt; der flötet „Ach immer Creu“ und „Redlichkeit“, aber nur die erste Hälfte und darum hat Julius seine Mutter gesagt, sie könnte die halbe Redlichkeit nun nicht mehr in ihrem Kopf aushalten.“

„Segg mal, Fritz“, sagte der Gelehrte, „wat is dat egentlich vör'n Bagel?“

„Das ist ein Dompfaff!“ erwiderte Fritz stolz. „er hat Bürgermeisters fünf Eier gekostet.“

Daniel hatte bald seinen Jungen, bald den Vogel mit glücklichen Augen angesehen. „Fritz“, sagte er, „wi wüllt em beholen, tum Andenken an diesen Dag.“

So war alles wieder gut; aber bald geschah in der Schule etwas Merkwürdiges. (Fortsetzung folgt.)



Rast auf dem Wilseder Berg.

### Die Lüneburger Heide

Wie schnell hat sich doch das Ansehen der Heide gewandelt! Galt sie noch vor wenigen Jahren als eine öde, langweilige und traurige Gegend, der man alles Leben absprach, so wird man heute nicht müde, ihre Schönheit in Wort und Lied zu preisen. Wir wollen gerecht sein und es dem oft so gelästerten Berkehr danken, daß er uns das Wunderland erschlossen hat.

Wer gelegentlich in die Heide verschlagen wird und zu einer Zeit, da sie nicht ihr purpurnes Kleid angelegt hat, der mag sie zuweilen ohne besondere Schönheit finden. Wer sie aber einmal kennengelernt hat, wenn der Sturm über sie dahinfegt, wenn er sein schauriges Lied in den Kronen der Fichten geigt und die Wacholder ungebärdig rauscht, der wird sie gerade um ihrer Herbheit willen lieben. Der wird auch die Menschen lieben, die der Heide das Brot abmühen und selbst ein Stück dieser trostigen, wilden Heide sind.

Aber die Heide hat auch ein liebliches Gesicht. Und sie ist immer schön, nicht nur zur Blütezeit. Mag es Frühling sein, wenn die Birken ihr helles Laub herausstecken, der Porst in lauter Gold getaucht ist und an den Tümpeln und Gräben der Binsen weiße Blütenfächchen wehen, mag der Sommer mit seinem Glanz um die alten Gräbermale spielen und mögen lustige Bienen die Luft mit ihrem Summen erfüllen — gleichviel, sie wird uns immer neue Reize bieten.

Doch ihre schönste Pracht entfaltet sie erst, wenn der Sommer sich zu scheiden anschickt. Da hebt ein Leuchten an in dem braunen Lande. Das Heidekraut hat seine Glocken aufgesteckt und läutet in die Welt ein stilles Lied der Freude. Die Menschen aus den Randstädten der Heide wandern alle hinaus zu ihr, Zug auf Zug, um sich an ihrer Schönheit satt zu sehen, dem stillen Liede der Heide zu lauschen. Und sie pflücken sich das blühende Kraut, um das Leuchten in die dumpfen Hütten zu tragen.

Langsam, aber unerbittlich schreitet die Urbarmachung des Heidelandes fort. Der Dampfpflug reißt die braune Scholle auf, künstlicher Dünger kräftigt den Boden,



Die Ruhe bei Ruhmühlen.



Ein typischer Schafstall.



Eine alte Schnuckenkate.



Wacholdergruppe bei der „Totenschluck“.

und wo gestern noch Heide blühte, mißt heute die gelbe Lupine ihr Haupt. Bald breiten sich goldene Aehrenfelder über das Land. Die Heidschnucken müssen tiefer in die Zentralheide wandern, um Müden, Bergen und Hermannsburg.

Der Strom der Heidebesucher hat heute ein solches Ausmaß angenommen, daß es notwendig wurde, zum Schutze der Heide etwas zu unternehmen, damit seltene Pflanzen und Tiere nicht für immer vergrämt werden. Oft sündigt Unverstand ungewollt. So muß dankbar anerkannt werden, daß sich eine Reihe von Männern um die Schaffung des Naturschutzparks in der Lüneburger Heide verdient gemacht hat, ein Gebiet, das etwa 3 1/2 Meilen umfaßt und in der Binnenheide um Wilsede gelegen ist. Ganze sechshundert Menschen bewohnen diesen weiten Raum, das sind drei auf das Quadratkilometer.

In das Gebiet fällt auch der bekannte Wilseder Berg, der mit seinen 168 Metern die höchste Erhebung der Lüneburger Heide

darstellt. Von fünf Kiefern, die Menschenhände auf seinem Gipfel gepflanzt haben, ist nur noch eine lebendig, die andern sind vertrocknet, vom Sturme gebrochen und nun verschwunden. Schaut man von seinem Gipfel hinunter auf das Land, so gleichen die Hügelketten mit ihrem braunen Kraut und den mit Kiefern bestandenen Höhen einem erstarrten, braunen Wogenmeer, in dem ferne schwimmende Inseln eingebettet liegen. Die verkrüppelten Wacholder, die sonnbeschienenen Irblöcke schaffen hier ein überaus merkwürdiges Bild.

Eine einsame Gegend der Heide liegt zwischen Unterlüß und Brambostel. Auf 15 Kilometer Entfernung fehlt hier jede menschliche Niederlassung, weit und breit nichts als Heide und Heidwald. Bilder von überragender Schönheit tun sich dem Auge auf, Bilder wundervoller Heideinsamkeit. Doch in all der Einsamkeit, der scheinbaren Ausgestorbenheit herrscht doch ein überaus reiches Leben. Ueber den Sand, hinauf an den Gräsern huschen viel winzige Käfer, Schmetterlinge umgaukeln die Blüten, und durch den Wald jagt das Reh. Allerlei Vogelgetier unterbricht mit hellem Rufen die Stille, und der Fuchs schnürt über die

Richtung. Hermann Döns, der Heidejäger und -dichter, hat viel von seinen Jagderlebnissen dort draußen in der braunen Heide in seinen umfangreichen Schriften geplaudert.

Wie bald wird auch in diesen Frieden das Draußen der Eisenbahnen hineinklingen, wird der Pflug die Erde aufwühlen. Noch aber sind wieder die hohen Tage der Heide gekommen, ist sie in ihrem vollsten Glanz erstanden. Die ganze Natur ist voll Andacht und Reife. Es ist der letzte hohe Klang des Schöpferischen, Wirkenden, ehe die Kraft, die sich alljährlich erneuert, zur kurzen Rast in den Winterschlaf sinkt, um zur Zeit des Lenzes neu aufzuerstehen. —

### Die Heide in Versen

Tiefeinsamkeit spannt weit die schönen Flügel,  
Weit über stille Felder aus.

Wie ferne Küsten grenzen graue Hügel,  
Sie schützen vor dem Menschengraus.

Im Frühling fliegt in mitternächtiger Stunde  
Die Wildgans hoch in raschem Flug.  
Das alte Gaukelspiel: in weitem Rande  
Hör ich Gesang im Wolkenzug.

Verchlafen sinkt der Mond in schwarze Gründe,  
Beglänzt noch einmal Schilf und Rohr.  
Solangweilt ob so mancher holden Sünde,  
Verläßt er Garten, Wald und Moor.

Die Mittagsonne brüht auf der Heide,  
Im Süden droht ein schwarzer Ring.  
Verdurftet hängt das magere Getreide,  
Behaglich treibt ein Schmetterling.

Ermattet ruhn der Hirt und seine Schafe,  
Die Ente träumt im Binsenkraut.  
Die Ringelnatter sonnt in trägem Schläfe  
Unregbar ihre Tigerhaut.

Im Zickzack zuckt ein Blitz, und Wasserfluten  
Entfürzen gierig dunkeln Zelt.  
Es jauchzt der Sturm und peitscht mit seinen Ruten  
Erlösend meine Heidewelt.

In Herbstestagen bricht mit starkem Flügel  
Der Reiher durch den Nebeldunst.  
Wie still es ist! Raum hör ich um den Hügel  
Noch einen Laut in weiter Luft.

Auf eines Birkenstammchens schwanker Krone  
Ruht sich ein Wanderfalke aus;  
Doch schläft er nicht, von seinem leichten Throne  
Neigt er durchdringend scharf hinaus.

Der alte Bauer mit verhaltnehm Schritte  
Schleicht neben seinem Wagen Corf.  
Und holpernd, stolpernd schleppt mit lahmem Tritte  
Der alte Schimmel ihn ins Dorf.

Die Sonne leihet dem Schnee das Prachtgeschmeide,  
Doch ach! wie kurz ist Schein und Licht.  
Ein Nebel tropft, und traurig zieht im Leide  
Die Landschaft ihren Schleier dicht.

Ein Häslein nur fühlt noch des Lebens Wärme,  
Am Weidenstumpfe hockt es bang.  
Doch kreischen hungrig schon die Rabenschwärme  
Und hacken auf den sichern Fang.

Bis auf den schwarzen Schlammgrund sind gefroren  
Die Wasserlöcher und der See.  
Zuweilen geht ein Wimmern, wie verloren,  
Dann stirbt im toten Wald ein Reh.

Tiefeinsamkeit, es schlingt um deine Pforte  
Die Erika das rote Band.  
Von Menschen leer, was braucht es noch der Worte,  
Sei mir gegrüßt, du stilles Land!  
Detlef v. Eilencron.

Ein Mensch, der ewig sitzt daheim,  
Der kriegt zuletzt die Staube,  
Sein Blut wird ihm zu Haferstreu  
Und sein Gehirn zu Graube.



Heidjer Krißhan aus Ruhmühlen.



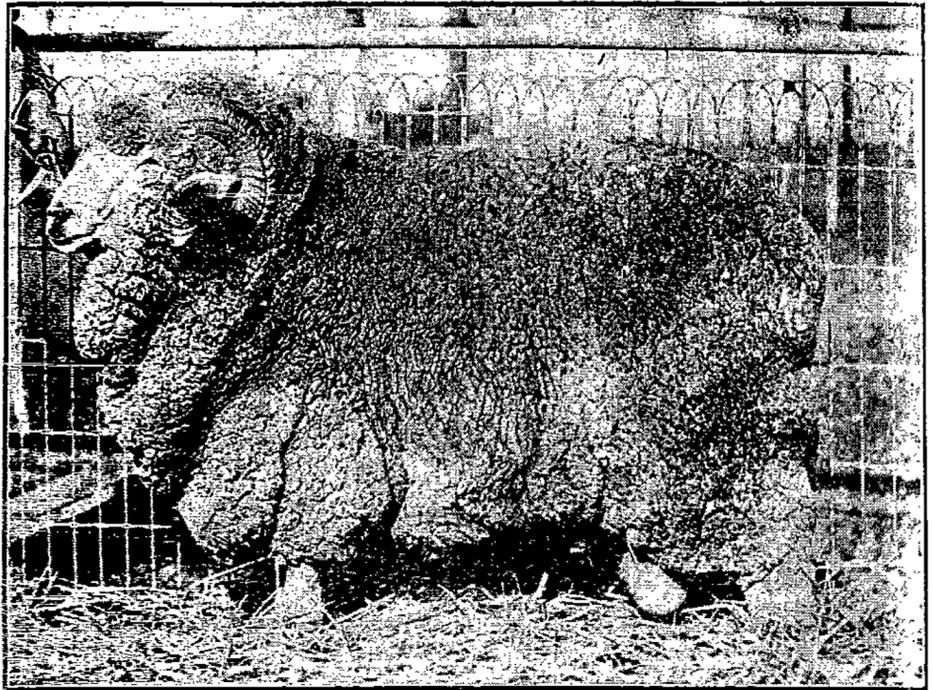
Tödlicher Fallschirmabsprung Triebners. Der Fallschirmpilot Triebner, der auch in Magdeburg schon gesprungen ist, verunglückte vor kurzem in Altenburg. Vor ihm war seine Ehefrau und Sportgenossin glücklich gelandet.



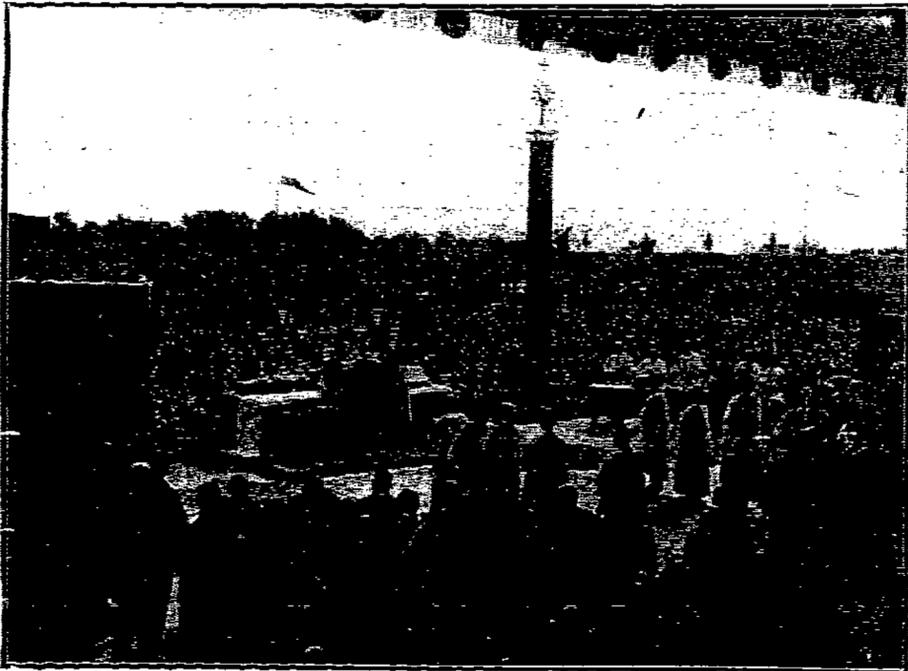
Der ganze Wurf an der Quelle. Liebtliches Idyll aus der Versuchswirtschaft in Ruhlsdorf.



Ueberlandauto mit Lautsprecheranlage auf der großen deutschen Funkausstellung.



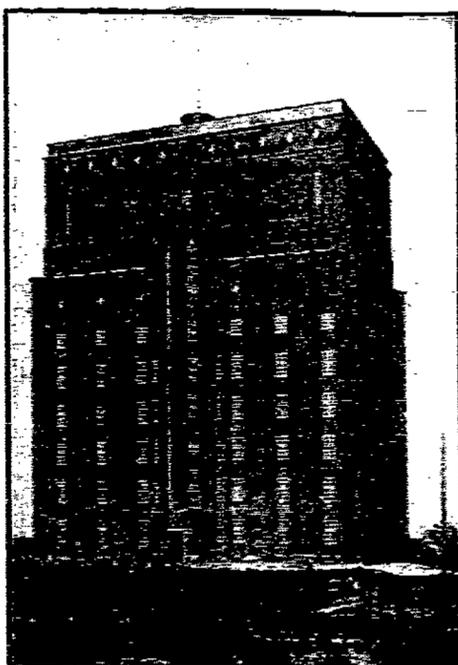
Hunderttausend Mark für ein Schaf. Für das Prachtexemplar eines Merinoschafes sollen auf einer Mastviehausstellung in Neusüdwest von einem Liebhaber 100 000 Mark gezahlt worden sein.



Vormünder Katholikentag. Kunjus Pacelli feiert die Messe.



Shrine, die noch leben. Bischof von Bielefeld auf dem Katholikentag.

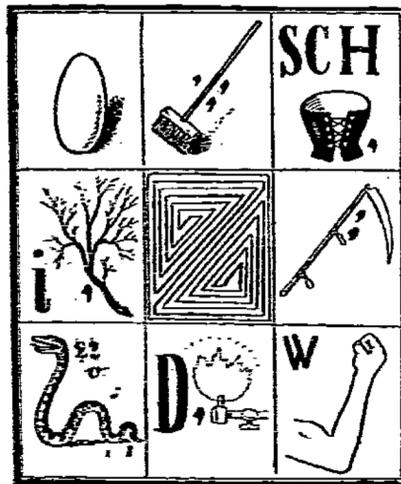


Wasserturm und Beobachtungsturm. Ein in Bielefeld erbautes „Wohlfahrtsturm“.

Man geht nichts lieber als ausgetretene Pfade. Da fühlt man sich so schön sicher. Der Nachahmungstrieb ist schuld daran, daß die Menschheit innerhalb der letzten 6000 Jahre keine Fortschritte gemacht hat, sondern trotz Radio und Fliegerei in derselben Barbarei lebt wie am Anfang der europäischen Periode. So hat es der Vater gemacht und so hat es der Sohn nachzumachen. Schluß. Was für mich, den Vater, gut genug war, wird für dich, du Kotsuase, wohl erst recht gut genug sein. Die heilige Konstitution, die für George Washington und die Revolutionskämpfer gut genug war, ist erst recht gut genug für uns. Und die Konstitution ist gut, denn sie hat 150 Jahre schon ausgehalten. Aber auch Konstitutionen, die einmal junges Blut in den

Adern hatten, bekommen mit der Zeit Adernverkalkung. Die beste Religion ist eines Tages heidnische Aberglaube und keine Religion macht hier von eine Ausnahme. Allein das, was anders gemacht wurde als bisher, allein das, was unter Protest der Väter und Heiligen und Verantwortlichen anders gedacht wurde, hat der Menschheit neue Ausblicke verschafft und ihr den Glauben gegeben, daß eines ferneren Tages doch ein Fortschreiten wird beobachtet werden können. Dieser ferne Tag wird in Sicht sein, wenn die Menschen nicht mehr an Institutionen glauben und nicht an Autoritäten. B. Craven (Aus dem Roman „Das Totenschiff“, Verlag Büchergilde Gutenberg, Berlin.)

Rätsellecke Köffelsprung-Rebus



Silberrätsel. Aus folgenden Silben: a - bin - brunn - e - ed - eg - ga - gan - ge - gen - ges - go - i - im - la - le - lei - len - mei - meit - na - tau - ne - noer - o - o - ou - pre - re - res - ri - ja - sah - see - se - te - ten - tes - vi - west - was - 15 Wörter zu bilden, die folgende Bedeutungen haben: 1. männlicher Vorname, 2. etwas Gefährliches, 3. Bad in Schloß, 4. Theaterunternehmer, 5. Jahrgang, 6. Fluß in Indien, 7. Stadt in Württemberg, 8. germanischer Volksstamm, 9. Orana von Grotte, 10. Insel im Bodensee, 11. berühmte

attische Stadt, 12. weiblicher Vorname, 13. Untergang, 14. Meeresnymphe, 15. griechischer Held. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter von oben nach unten und die fünften Buchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben zusammen einen Ausspruch von Adalbert von Chamisso.

Rätsel in Reimen. Still empfangen im Garten Keime, tritt es hervor in des Himmels Räume, und es formt sich zur blühenden, schönen Gestalt, und die Gottheit segnet's mit heiliger Weihe, daß es im Orange der Zeiten gedeihe, und es reißt mit des Wesens dunkler Gewalt, zwar muß es endlich vergehn und erkalten, und sinken muß es zur grünlischen Nacht, doch strahlt es verjüngt durch des Grabes Spalt, im neuen Frühling mit seliger Pracht. - Ließt du es rückwärts, ein Kind der Erde, umarmt es die Mutter mit trüber Gebärde, still widerstrebend dem frühen Strahl, doch glühender wächst die Flamme der Sonnen, und es fliegt zerstreut durch das blauliche Haus, sprichst du der Deutung Zauberwort aus.

Auflösungen zu Nr. 37. Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Post, 2. Netz, 3. Monat, 5. Krone, 6. Nota, 7. Oder, 9. Polster, 11. Kämpfer, 13. Reute, 15. See, 16. See, 20. Kreis, 21. Samos, 22. Tell, 23. Echo, 24. Rebe, 25. Heide. Waagrecht: 1. Panama, 4. Skonto, 8. Spinne, 10. Moltke, 12. Tod, 14. Mar, 15. Stiefel, 17. Eibe, 18. Espe, 19. Ekstase, 22. Tee, 24. Reh, 26. Eiche, 27. Ampere, 28. Laotse, 29. Ostern. Silberrätsel: 1. Ignaz, 2. Beatrix, 3. Etüde, 4. Keramik, 5. Tischler, 6. Blanka, 7. Alttest, 8. Jeder, 9. Irene, 10. Osnabrück, 11. Achilles, 12. Pharaon, 13. Amethyst, 14. Senetio, 15. Bremse, 16. Italia. - Geteilter Schmerz ist halber Schmerz.